Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmaack, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Münzstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Münzstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährl. (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatl. 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährl. 2 Mk monatl. 76 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 exkl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Insertionsgebühr: die sechsgespaltene Petitzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reklameteil Zeile 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 405

Nr. 86. **Magdeburg, Freitag den 10. April 1908.** **19. Jahrgang.**

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Landtagsschluß und Neuwahlen.

Am 9. April wird der preußische Landtag geschlossen. Das Abgeordnetenhaus, mag es nun sofort oder erst später aufgelöst werden, wird in dieser Zusammensetzung nicht wieder zusammentreten. Am 3. Juni werden, wie jetzt amtlich angekündigt wird, die Wahlmänner gewählt werden; am 16. Juni versammeln sich die Wahlmänner, um die Wahl der Abgeordneten zu vollziehen. An jenen beiden Tagen entscheidet sich das Schicksal der preußischen Staatsgesetzgebung für die nächsten 5 Jahre.

Von niemand als etwa von ein paar Diätenverzehrern bedauert, von niemand auch nur geachtet, versinkt das alte Dreiklassenparlament ins Nichts. Das preußische Volk begrüßt sein Verschwinden mit den gleichen Gefühlen wie vor 5 Jahren seine Geburt am 20. November 1903, dessen Abend folgendes Ergebnis sah: 148 Konservative, 54 Freikonservative, 97 Zentrumsleute, 79 Nationalliberale, 31 Freisinnige, 13 Polen, 2 Dänen, 2 Bündler, 2 Reformparteiler, 5 Fraktionslose, kein Sozialdemokrat. Kein Sozialdemokrat, obgleich die Sozialdemokratie bei den Urwahlen trotz der öffentlichen Abstimmung mehr Stimmen erhalten hat als jede andre Partei, ausgenommen die Konservativen, deren Stimmenzahl sie beinahe erreichte.

Wie es aus Unrecht und Volksfeindschaft geboren war, so lebte auch dieses hohe Haus. In der Geschichte der preußischen Reaktionsschande hat es sich durch zwei Werke einen unvergänglichen Platz gesichert, durch die Schulverpfaffung und die Enteignung der Polen. Der Abschied des Kultusministers Studt war, wie heute auch der Kurzsichtigste einsieht, keineswegs das Ende der Aera Studt, die erst durch die Erklärung des Herrn Holle über das Volksbildungswesen ihre eigentliche Weihe und Krönung gefunden hat. Der Gedanke, daß Volksbibliotheken keine wissenschaftlichen Bibliotheken zu sein brauchen, daß mit andern Worten die Wissenschaft nicht für das Volk da sei, ist der leitende Gedanke der preußischen Schulpolitik, der von der überwältigenden Mehrheit des Abgeordnetenhauses gebilligt wurde, und die Durchführung dieses Gedankens ist durch die vollständige Konfessionalisierung der preußischen Volksschule erreicht worden. Während in allen Kulturstaaten der Welt der Religionsunterricht entweder aus dem staatlichen Unterricht ganz ausscheidet oder doch hinter den weltlich-nützlichen Lehrfächern mehr und mehr zurücktritt, hat man in Preußen zu Anfang des 20. Jahrhunderts ein Gesetz beschlossen, das die Jugend des Volkes nach Konfessionen auseinanderreißt und den Religionsunterricht als den entscheidenden Gesichtspunkt des Volksschulunterrichts behandelt. Nur ein Dreiklassenparlament konnte ein solches Gesetz beschließen, ein Gesetz, das einen Raub an dem Verfügungs- und Erziehungsrecht der Eltern über ihre Kinder bedeutet.

Nur ein Dreiklassenparlament — so hätte man noch vor wenigen Wochen sagen können — konnte ein so namenlos gehässiges Ausnahmegesetz beschließen, wie es das antipolnische Enteignungsgesetz ist. Heute freilich muß man mit Scham bekennen, daß auch der deutsche Reichstag unter dem Einfluß des Blockes und mit tätiger Hilfe des Freisinns auf eine noch tiefere Stufe herabgebracht werden durfte. Hatten die Freisinnigen im Landtag, wo sie eine einflußlose Minderheit bilden, gegen die Enteignung der Polen protestiert, so haben sie im Reichstag einer noch viel schlimmeren Enteignung der polnischen Proletarier ihren Segen gegeben. Hier aber stieß wenigstens das schändliche Unternehmen auf eine kraftvolle Opposition. Im Abgeordnetenhaus gedieh die Opposition gegen die Enteignungsvorlage nicht über lahme Proteste hinaus.

Zu den „großen Taten" des preußischen Dreiklassenparlaments gehört auch die verpfuschte Reform des Berggesetzes, die dem großen Bergarbeiterstreik vom Jahre 1905 folgte. Im Reichstag hätten die bescheidenen Wünsche der kämpfenden Bergproletarier Aussicht auf Erfüllung gefunden! Die preußische Regierung, die selber Bergunternehmer und darum an der Verhinderung eines Berggesetzes interessiert ist, verschleppte die Reform in den ihr sicheren preußischen Landtag. Hier wurde die Reform des Strafsystems, die gesetzliche Normierung der Arbeitszeit und die Errichtung von Arbeiterausschüssen in einem Umfang und in einer Weise vorgenommen, die allen Wünschen der Arbeiterschaft Hohn sprachen. Die gänzlich unbefriedigende Gestaltung dieser Reform fällt in erster Reihe der damals noch regierenden Zentrumspartei zur Last. Sie billigte, namentlich hinsichtlich der Arbeiterausschüsse, in der dritten Lesung Bestimmungen, über die der Abgeordnete Trimborn in der zweiten Lesung so sehr entrüstet zu sein vorgab, daß er für solche „Ungeheuerlichkeiten" einen parlamentarischen Ausdruck überhaupt nicht finden könne.

Ein Versuch, die kontraktbrüchigen Landarbeiter dem sicheren Hungertod zu überliefern, indem man ihre Wiederbeschäftigung unter Strafe stellte, scheiterte zunächst nicht an den menschlichen Empfindungen des agrarischen Parlaments, sondern an juristischen Schwierigkeiten. Dafür wurde das Einkommensteuergesetz durch die Einführung des Deklarationszwangs der Arbeitgeber für die Arbeiter erheblich verschärft. Hier sucht man die Summen wieder herauszuschlagen, die an andern Stellen infolge der Laxheit des Gesetzes von den besitzenden Klassen defraudiert werden.

Aber schärfer noch als durch alles, was es getan hat — und davon wird im kommenden Wahlkampf noch mehr zu reden sein — wird das verflossene Dreiklassenparlament durch das gekennzeichnet, was es zu tun verabsäumte. Seit den Wahlen von 1903, seit dem unaufhörlichen Steigen der von der Sozialdemokratie betriebenen Wahlrechtsbewegung war es klar, daß auf dem Gebiete des preußischen Wahlrechts ein dringender Notstand der Gesetzgebung herrschte, dessen Unerträglichkeit den Massen des Volkes mit jedem Tage brennender ins Bewußtsein drang. Gegenüber diesem Notstand hat das preußische Abgeordnetenhaus durch seine gewollte Untätigkeit, seinen bis aufs äußerste getriebenen passiven Widerstand vollständig versagt. Hätte es sich rechtzeitig nur dazu aufgerafft, wenigstens das geheime Wahlrecht einzuführen, so hätte es sich vielleicht noch vermeiden lassen, daß auf den Straßen Berlins Arbeiterblut floß.

Bei den Abstimmungen vom 10. Januar war es nicht einmal möglich, für eine Resolution, in der eine Reform des Wahlrechts gefordert wurde, eine Mehrheit zustande zu bringen. Der Antrag auf Einführung des Reichstagswahlrechts scheiterte an einer konservativ-nationalliberalen Mehrheit, der Antrag auf Neueinteilung der Wahlkreise an einer konservativ-ultramontanen. Die Bilder der Abstimmung wechseln, das Ergebnis bleibt Null. Nur ein einziges Mal fand sich in einer „Wahlrechtsfrage" eine ungeheure Mehrheit zusammen, damals nämlich, als es galt, einige sozialdemokratische Redakteure ins Gefängnis zu bringen, weil sie die Untätigkeit und Unfähigkeit des Hauses gebrandmarkt hatten. Fünfzehn Monate Gefängnis! Das ist das einzige greifbare Resultat, welches das gewesene Dreiklassenparlament auf dem Gebiete der Wahlrechtsfrage gezeitigt hat.

So kommt es, daß jetzt, nachdem das Haus des Unrechts in seiner Sünden Blüte dahingeht, das Unrecht selber weiter lebt. Das Dreiklassenparlament hinterläßt uns nach seinem Scheiden nichts als den Fortbestand des Dreiklassenwahlrechts. Ihm gilt der Kampf bei den kommenden Wahlen. Nicht darum allein handelt es sich, ob für die Sozialdemokratie ein paar Mandate errungen werden können, sondern vor allem darum, die beginnende Wahlbewegung zu einer lebendigen Volksbewegung werden zu lassen, die dem Kampf um das gleiche Recht gilt! —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 9. April 1908.

Die Ernte des Blocks.

Es ist erreicht. Das Vereinsgesetz und das Börsengesetz sind unter Dach und Fach. Für ein paar noch dazu jammervoll geringe Vergünstigungen der Börse haben die Freisinnigen erneut dem doppelten Ausnahmegesetz zugestimmt.

Es fehlt der Sprache an Worten, um diese Gesellschaft richtig zu charakterisieren. Eine verhältnismäßig anständige Rolle spielte noch der alte Schrader, dem es im Gegensatz zu dem sich staatsmännisch blähenden Patzer, dem donquichottisch kollernden Müller für Meiningen, dem vorlauten Mugdan und andern Heckschers wirklich schwergefallen zu sein scheint, für den ungeheuerlichen § 7 zu stimmen. Das Gros der Freisinnigen fühlt nicht einmal mehr seine Schande. Kopsch, der Rektor aus der Diesenbachstraße, läßt sich vom konservativen Krokodiljäger Dietrich widerspruchslos bescheinigen, daß er als der erste die blöckische Schulmeisterrute für die Arbeiterjugend gebunden hat, und Patzer, der geadelte Hofdemokrat, läßt sich vom Fürsten Hatzfeldt schmunzelnd bescheinigen, ein ganz gewaltig großer Staatsmann zu sein.

Gegenüber solcher Freisinnsschmach vermochte selbst ein Gröber den demokratischen Tribunen nicht ohne Wucht und ohne Geschick hervorzukehren. Kraftvoll sprachen unsre Fraktionsredner Heine und Ledebour. Der erste in der Generaldiskussion, der zweite beim § 7; unser junger Fraktionsgenosse Severing mühte sich ab, wenigstens für eine kleine redaktionelle Verbesserung den Freisinn zu gewinnen, Genosse Frank beschwor noch einmal das Haus, doch nicht der aus dumpfer Enge emporstrebenden Arbeiterjugend den Aufstieg zu erschweren. Mit altgewohnter Geschicklichkeit leitete Singer die Abwehr gegen die fortgesetzten Vergewaltigungspraktiken der schlußlüsternen Entrechtungsmehrheit.

Alle Tapferkeit der Opposition konnte den Sieg der Blockisten nur noch schwierig, nicht mehr zweifelhaft machen. Freilich: der parlamentarische Sieg der Bülowrotte ist eine moralische Niederlage der schlimmsten Art; und für den Freisinn vollends bedeutet er das Versinken im opportunistischen Schlamme. Nur die drei Freisinnigen Dohrn, Neumann-Hofer und Potthoff blieben fest bis zum Schlusse. Naumann, der Redekünstler, erinnerte sich nur bei einer einzigen Teilabstimmung seiner besseren Vergangenheit.

Mit stürmischen Pfuirufen, die das Beifallsgeheul des Blockes übertönten, nahm die Opposition das Resultat der Gesamtabstimmung auf. Um so froher war Bülow, der seinem Bethmann beinahe um den Hals gefallen wäre.

In später Abendstunde wurde dann noch das Börsengesetz in dritter Lesung durchgepeitscht. Genosse Singer legte die von uns schon gelegentlich der Donnerstagsitzung skizzierten Gründe dar, die unsre Fraktion nötigen, das klägliche Machwerk abzulehnen.

Nach dieser Dauersitzung ging das Haus in die Ferien.

Wahlvorbereitungen im Dreiklassenparlament.

Der „Kulturblock" des preußischen Abgeordnetenhauses — so hat der Abgeordnete Kopsch bekanntlich den Block von Freisinnigen, Nationalliberalen und Freikonservativen getauft, weil die übermächtigen Junker im Dreiklassenparlament gar keine Rücksicht auf die Minderheiten nehmen, so wenig Rücksicht wie dieser Block auf die Kultur nimmt — leistete sich am Mittwoch den Scherz, einen volksfreundlichen Antrag anzunehmen. Es sollen bei den künftigen Landtagswahlen die Wahlmänner freie Fahrt vom Wohnort zum Wahlort haben. Die Konservativen und die Regierung sträubten sich gegen diese Selbstverständlichkeit, die eigentlich längst Gesetz hätte sein müssen, und der Regierungskommissar machte den unfreiwilligen Witz, daß für die Landtagswahl kein öffentliches Interesse vorliege. Für die Wahl unter dem Dreiklassenwahlsystem liegt allerdings ein öffentliches Interesse nur insoweit vor, als sie dazu ausgenutzt wird, dieses unsinnigste aller Wahlsysteme zu zerstören.

Von den übrigen auf der Tagesordnung stehenden Gegenständen absolvierte man nur die Debatte über die Denkschrift der Ansiedlungskommission. Die fünf unglücklichen Geheimräte, die in ihr sitzen, mußten zum Prügelknaben für die Mißerfolge der hakatistischen Polenhetzpolitik dienen. Alle übrigen Gegenstände, darunter auch der Gesetzentwurf über die Haftpflicht des Staates für Versehen seiner Beamten, wurden zur höchsten Befriedigung der Regierung von der Tagesordnung abgesetzt. Damit sind auch die Anträge der Konservativen auf Sicherung der litauischen und masurischen Sprache gegen den Paragraph 7 des Reichsvereinsgesetzes und die Anträge der Freisinnigen auf Schutz der Gewerkschaften gegen dieses Ausnahmegesetz unter den Tisch gefallen. Sie waren nichts weiter als lächerliche Wahlmanöver.

Das Dreiklassenparlament tritt nur noch einmal, am Donnerstag, zu seiner Schlußsitzung zusammen. —

Gegen die Städte.

Das Herrenhaus nahm am Mittwoch nach unerheblicher Debatte das Quellenschutzgesetz in der Fassung des Abgeordnetenhauses an und ging dann zur Beratung des Polizeikostengesetzes über. Der Oberbürgermeister von Berlin trat noch einmal in längeren Ausführungen den Bestimmungen des Gesetzes entgegen. Er beantragte, daß in dem § 2 der Satz gestrichen werden solle, wonach von den Einnahmen und Ausgaben der Polizeiverwaltung von Berlin 5 Prozent als nicht auf der örtlichen Polizeiverwaltung beruhend abgezogen werden sollten. Berlin verlange durchaus nicht ein Benefizium für sich, sondern wolle nur wie die übrigen Großstädte behandelt werden. Auch die Ausschaltung des Verwaltungsstreitverfahrens sei für Berlin von schädigender Wirkung. Die

Reichshauptstadt liebe nicht die Prozesse, sie dürfe sich aber nicht das Recht nehmen lassen, wenn sie der Meinung sei, daß sie benachteiligt werde, einen frisch-fröhlichen Rechtsstreit einzuleiten.

Die Bürgermeister verschiedener andrer Großstädte sprangen ihrem Berliner Kollegen bei und unterstützten den Antrag des Herrn Kirschner. Vom Regierungstisch aus wurde dem Antrag widersprochen und der alte Standpunkt betont, daß das Gesetz für Berlin durchaus keine Ausnahmestellung bringe. Der Antrag des Herrn Kirschner wurde natürlich, wenn auch mit verhältnismäßig schwacher Majorität abgelehnt.

Bei der darauf folgenden Beratung der Denkschrift zum Ansiedlungswerk beschwerte sich Graf v. d. Schulenburg-Grönthal, daß ein Mitglied des Hauses in ungehöriger Weise sich in einem Berliner Blatte eine Kritik an seinen Kollegen erlaubt habe. Gemeint ist das Herrenhausmitglied v. Koscielski, der in einer Polenversammlung dieser Tage das Herrenhaus schwer angegriffen hat.

Am Donnerstag steht der Nachtragsetat für die Teurungszulagen sowie kleine Vorlagen auf der Tagesordnung. —

Der Schandsäulenprozeß.

Vom Landgericht Königsberg ist am 4. Januar der Redakteur der „Königsberger Volks-Zeitung" Genosse Hans Marckwald bekanntlich wegen Beleidigung des Kaisers und des Memeler Denkmals-Komitees in zwei Fällen zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Es handelt sich um den Artikel „Die Schandsäule in Memel", der am 21. September in der „Königsberger Volks-Zeitung" und 1 Woche später in der Halbmonatschrift „Ostpreußischer Landbote" erschienen ist. Der von dem Angeklagten verfaßte Artikel knüpft an die Tatsache an, daß das Denkmal 2 Tage später enthüllt werden sollte, und tritt dann in eine politisch-kritische Würdigung der Verhältnisse vor 100 Jahren ein. Dabei erscheint unter anderm die Königin Luise in einem ganz andern Bilde, als sie z. B. in Schulbüchern sonst dem Volke geschildert wird.

„Der Artikel", so heißt es im Urteil, „verfolgt nicht den Zweck, zur Klärung wissenschaftlicher Streitfragen beizutragen. Vielmehr sollten historische Ereignisse — ob wahr, ob unwahr — dargestellt werden nur zu dem Zweck, um dem beleidigenden Inhalt und der Ueberschrift einen Schein des Rechts zu verleihen. Deshalb ist auch der Antrag, den Professor Krauske darüber zu vernehmen, ob gewisse Briefe Friedrich Wilhelms 3. und der Königin Luise echt sind, abgelehnt. Schon durch die Ueberschrift sollten die Leser darauf hingewiesen werden, daß eine Schandsäule errichtet werde. Es sollte zum Ausdruck gebracht werden, daß nicht etwa, wie irregeführte Personen glauben könnten, es sich um eine nationale Tat handle, sondern um eine schändliche." Der ganze Artikel verfolge den Zweck, die Veranstaltung in Memel und ihre Teilnehmer und Förderer zu schmähen und herabzuwürdigen. Das ergebe sich mit Gewißheit aus dem Ausdruck „Tragikomödie". Wenn der Angeklagte sich gerade den 21. September aussuchte, so habe er damit einen ganz besonderen Zweck verfolgt. Sein Vorsatz, die an der Denkmalserrichtung Beteiligten zu schmähen, habe sich in erster Linie gegen die Person des Kaisers und dessen Tätigkeit bei der Denkmalsenthüllung gerichtet. Gerade die Beteiligung des Kaisers sollte in wegwerfender und verächtlicher Weise gekennzeichnet werden. Die Leser wußten aus früheren Veröffentlichungen, daß der Kaiser deswegen nach Memel kam; eines besonderen Hinweises hierauf bedurfte es also nicht. Der Angeklagte habe diesen Hinweis auch absichtlich unterlassen, um auf diese Weise leichter einer Verfolgung wegen Majestätsbeleidigung zu entgehen. Er habe die strafrechtlichen Folgen meiden wollen, die Straftat selbst aber keineswegs gescheut. Daß er sich des ehrenkränkenden Charakters des Artikels bewußt war, bedarf bei der Bildung des Angeklagten und der Tatsache, daß er seit vielen Jahren schriftstellerisch in Redaktionen tätig ist, keiner Darlegung. War somit die Kundgebung für die Leser des Blattes erkennbar, so habe sich der Angeklagte einer Beleidigung des Kaisers, der zugleich sein Landesherr ist, schuldig gemacht.

Die Revision des Angeklagten wurde am Dienstag vor dem Reichsgericht von Rechtsanwalt Dr. Hübler (Leipzig) vertreten. Er führte in der Hauptsache folgendes aus: Zu Unrecht sind zwei verschiedene Handlungen angenommen worden, denn der „Landbote" ist nur ein Sonderabdruck der wichtigsten Artikel der „Volks-Zeitung". Dennoch ist für den Wiederabdruck im „Landboten" die exorbitant hohe Strafe von 9 Monaten ausgeworfen worden. Durch das Ausschalten des sonstigen Inhalts ist dem Angeklagten unrecht insofern geschehen, als es als unerheblich bezeichnet worden ist, ob die historische Kritik zutreffend ist oder nicht. Ein Blatt braucht nicht ein historisches zu sein, um die Ergebnisse historischer Forschungen mitzuteilen. Der Begriff der Beleidigung ist von der Strafkammer in einer solchen Weise ausgedehnt worden, daß es schlechterdings nicht mehr erträglich ist. Wenn diese Auffassung korrekt ist, verliert der Begriff der Beleidigung den objektiven Boden und wird sozusagen verinnerlicht. Festgestellt ist, daß der Kaiser in dem ganzen Artikel nicht erwähnt ist. Dennoch wird gesagt, der Angeklagte habe gewußt, daß der Kaiser sich für das Denkmal interessiere. Diese Tatsache, die er nicht erwähnt, genügt dem Gerichte in Verbindung mit der abfälligen historischen Kritik zur Annahme einer Majestätsbeleidigung. Diese Auffassung führt zu ganz unhaltbaren Konsequenzen. — Der Reichsanwalt beantragte unter Hinweis auf die tatsächlichen Feststellungen die Verwerfung der Revision.

Das Urteil wurde erst am Mittwoch gefällt. Es lautete — wie man leider voraussehen konnte — auf Verwerfung der Revision, so daß es bei der harten Strafe von fünfzehn Monaten Gefängnis verbleibt.

In der Begründung wurde ausgeführt, daß der fragliche Beweisantrag ohne Gesetzesverletzung abgelehnt werden konnte, da die Frage, ob die unter Beweis gestellten Tatsachen richtig sind, von der ersten Instanz sowohl bezüglich der Schuld- als der Straffrage für unerheblich erachtet worden seien. Eine Verletzung des materiellen Rechtes liege nicht vor. Die Auslegung der beiden Artikel durch das Landgericht sei auch für das Reichsgericht maßgebend. Feingestellt sei demnach als Sinn der Artikel, daß die Errichtung eines Denkmals für die Schmach des Staates erfolgt sei, nicht für einen Aufschwung, das im weiteren Sinne der Vorwurf einer Schandtat gemacht sei und daß der Artikel den Zweck verfolge, die ganze Veranstaltung der Denkmalserrichtung sowie alle Teilnehmer und Förderer zu schmähen und herabzuwürdigen. Der gleichmäßig werden sollte, mußte allerdings aus den Artikeln den Lesern erkennbar sein. Diese Erkennbarkeit ist aber tatsächlich festgestellt in bezug auf die Person des Kaisers ohne Rechtsverletzung und ohne Widerspruch. Mit Recht ist auch eine Selbständigkeit jeder der beiden Einzelhandlungen angenommen worden. —

Es ist bekannt, daß eine Revision vor dem Reichsgericht nur selten erfolgreich ist, daß vielmehr die Instanzkommentare alle Angriffe auf ein solches Urteil an dem Felsen der „tatsächlichen Feststellungen" zerschellen läßt. Wenn ein Gericht „tatsächlich feststellt", daß ein sonst ehrenwerter Mann ein abgefeimter Schurke sei, so ist gegen diese Feststellung nur in den seltensten Fällen etwas auszurichten: das Reichsgericht ist an die Form des Urteils gebunden und darf sich nur auf die Frage einlassen, ob die Gesetzesvorschriften verletzt sind.

Unter diesen Umständen mußte die Verwerfung der Revision erwartet werden. Denn man konnte unmöglich annehmen, daß die gewiegten Juristen von der Königsberger Strafkammer ein so aufsehenerregendes Urteil nicht genügend „begründen" würden. So bleibt es also dabei: ein sozialdemokratischer Redakteur beleidigt angeblich den Kaiser, trotzdem er ihn nicht erwähnt, er muß dafür eineinviertel Jahr lang hinter schwedische Gardinen — und gleichzeitig wird das Gesetz betreffend Einschränkung der Majestätsbeleidigungsklagen in Kraft gesetzt! —

Deutschland.

Gröber und die „Germania". Ein Nachspiel zum Pressestreik scheint sich in der Aktiengesellschaft Germania, die den Verlag und die Druckerei des gleichnamigen Berliner Zentrumsorgans besitzt, abgespielt zu haben. Lakonisch macht diese Gesellschaft im „Reichsanz." bekannt: „Aus dem Aufsichtsrat unsrer Gesellschaft ist der Landgerichtsdirektor Adolf Gröber in Heilbronn ausgeschieden." —

Der Wahlrechts-Kuddelmuddel in Sachsen. Der Bericht über die bisherigen Verhandlungen der Wahlrechtsdeputation der sächsischen Zweiten Kammer wird nunmehr veröffentlicht. Die Deputation hat nur in einigen Punkten Beschlüsse gefaßt. So hat sie beispielsweise die Erhöhung der Zahl der Abgeordneten auf 96 einstimmig beschlossen; sie hat sich ferner mit 14 gegen 7 Stimmen für die geheime Wahl und mit 11 gegen 7 Stimmen für die Einführung der Wahlpflicht erklärt. Ueber die verschiedenen Vorschläge bezüglich des Mehrstimmenwahlrechts sind formelle Beschlüsse noch nicht gefaßt worden. —

Der Rückstrom der Auswandrer. Aus Bremen wird gemeldet: „Die dieser Tage auf der Weser eingetroffenen Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Main" und „Kaiser Wilhelm 2." brachten mehr als 4000 Passagiere von Neuyork. Davon waren 635 Kajütenpassagiere und 3400 Zwischendeckpassagiere. Zum Weitertransport der Passagiere von Bremerhaven nach Bremen beziehungsweise nach den Heimatländern und der nichtdeutschen Zwischendeckreisenden waren im ganzen acht Sonderzüge erforderlich." —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Lohnbewegungen und Streiks. In Köln a. Rh. sind die Schuhmacher in den Ausstand getreten. Im Wege der Vereinbarung war zwischen den Vertretern der Meisterorganisationen und der Lohnkommission der Gesellen ein neuer Tarif zustande gekommen, der eine durchschnittliche Lohnerhöhung vorsah. Die Gesellen entschieden sich für den Ausstand, weil die Meister den in Werkstätten arbeitenden Gesellen für Fourniere Abzüge machen und außerdem sich die Entscheidung darüber vorbehalten wollen, in welche der drei Lohnklassen sie ihre Gesellen verweisen. — Die Schuhmacher Braunschweigs streiken. Zuzug ist fern zu halten. — Die Holzindustriellen in Mannheim haben die Arbeiter aufgefordert, nach dem alten Tarif weiterzuarbeiten, und für den Fall der Ablehnung die Kündigung ausgesprochen. — Wegen geringfügiger Differenzen über die Arbeitseinteilung sperrten die Unternehmer in Rabenau (Sachsen) 500 Holzarbeiter aus. Verhandlungen wurden von ihnen abgelehnt. — Zwischen den Arbeitern des Holzgewerbes, den Bordträgern, Schiffsentladern und Maschinenarbeitern, und den Arbeitgebern, Hobelwerken, Sägewerken und Holzhandlungen in Mannheim spielt sich gegenwärtig ein hartnäckiger Lohnkampf ab. Mit dem 1. April d. J. ist der alte Lohntarif abgelaufen, der von beiden Seiten gekündigt wurde. Die Arbeiter traten nun mit der Forderung einer beträchtlichen Lohnerhöhung an die Arbeitgeber heran. Statt des bisherigen Stundenlohns von 42 und 47 Pfennig für die Platz- und Hafenarbeiter bei neunstündiger Arbeitszeit verlangen die Arbeitergruppen einen Taglohn von 4,50 und 5 Mark im Sommer bei neunstündiger und im Winter bei achtstündiger Arbeitszeit. Der Verein der Holzhändler und Holzindustriellen von Mannheim und Umgegend lehnt die erhöhten Lohnforderungen ab, erbot sich aber, den alten Vertrag zu den bisherigen Sätzen auf ein Jahr zu verlängern. Eine abgehaltene Versammlung von mehreren Hundert Arbeitern sprach sich mit allen gegen 18 Stimmen gegen die Annahme des Arbeitgeberangebots aus. — Infolge einer zehnprozentigen Lohnherabsetzung im belgischen Kohlenrevier Borinage haben die organisierten Bergarbeiter an den letzten beiden Montagen gefeiert, um die Anhäufung von Kohlenvorräten zu verhindern. Die Grubenbesitzer nahmen daraufhin die Arbeiter in Strafe, wogegen 600 Arbeiter durch Arbeitseinstellung protestierten. Die Arbeiterführer machen große Anstrengungen, um einen allgemeinen Streik zu verhüten, doch ist die Lage ernst. —

Ein Hungerstreik der Arbeitslosen. In Chikago sammelten sich am Mittwoch morgen 500 beschäftigungslose Arbeiter, die unter freiem Himmel genächtigt hatten, vor dem Rathaus und erklärten, sie seien entschlossen, so lange dort zu bleiben, bis sie entweder Arbeit und Brot bekämen oder verhungerten. Da die Polizei von dem Anzuge weiterer 2000 Arbeitsloser in Kenntnis gesetzt wurde und infolgedessen „Krawalle" befürchtete, so trieb sie die Menge mit Knüppeln auseinander, wobei einige Personen, die durch die von der entgegengesetzten Richtung herankommenden Demonstranten aufgehalten wurden, Verletzungen erlitten. Die Arbeitslosen leisteten der Polizei keinen Widerstand, gaben aber wiederholt ihren festen Entschluß kund auf der Straße zu sterben, wenn ihnen nicht geholfen würde. Die städtischen Behörden gaben dem Verlangen der arbeitslosen Menge schließlich nach und ließen Lebensmittel unter die Leute verteilen. Die American Federation of Labour gibt in einer Schätzung, die sie selbst als vorsichtig bezeichnet, die Zahl der zurzeit im Gebiete der Union wohnenden beschäftigungslosen Arbeiter auf nicht weniger als 4 750 000 an. Die Grundlagen für diese Schätzung bilden Berichte, die der Federation von ihren Vertrauensmännern in 37 Staaten zugegangen sind. Es wird versichert, daß sich die Lage von Woche zu Woche verschlimmert. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 9. April 1908.

Darlehnsvermittlungs-Schwindel.

Wer kennt sie nicht, die Schwindelinserate in den bürgerlichen Zeitungen, in denen geldbedürftigen Leuten in verführerischer Weise vorgespiegelt wird, sie könnten den gewünschten Mammon unter günstigen Bedingungen von irgendwoher erhalten. In der Regel sind diese Offerten ausgemachter Schwindel. Das zeigte wieder einmal ein Prozeß, mit dem sich das Landgericht in Dresden eine ganze Woche lang in öffentlicher Verhandlung zu beschäftigen hatte. Es waren über hundert Zeugen geladen und eine große Anzahl kommissarisch vernommen worden.

Angeklagter war der 1847 in Aken an der Elbe geborne Kaufmann Friedrich August Naumann. Er wurde bereits im Oktober v. J. vom Dresdner Schwurgericht wegen Konkursvergehens zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Er soll sich als Vertreter sogenannter Darlehnsbanken in Berlin, Magdeburg und Dresden in mindestens 119 Fällen Vermittlungsprovisionen in Höhe von 1,50 Mark bis 50 Mark — zusammen zirka 1500 Mark — haben zahlen lassen, ohne imstande gewesen zu sein, die versprochenen Darlehn zu verschaffen. Der Angeklagte übernahm 1902 die Zigarettenfabrik Jaffa. Er machte zweimal — 1903 und 1905 — Konkurs, weil er angeblich von seinen Teilnehmern stark übervorteilt wurde. In Not geraten, schrieb er Ende 1905 eine Annonce, in der ein Vertrauensmann für ein auswärtiges Bankinstitut gesucht wurde. Er wurde schließlich mit einem gewissen Wilke in Magdeburg bekannt, der gewerbsmäßig Darlehn vermittelte und in allen Großstädten Vertreter beschäftigte. Die Geschäftspraktiken derartiger „Banken" waren dem Angeklagten nicht unbekannt, denn er hatte vorher einige Monate für einen Darlehnsvermittler Löwe gearbeitet. Naumann stand mit dem „Bankier Wilke" in Magdeburg längere Zeit in Geschäftsverbindung. Er annoncierte in Zeitungen und empfing die Darlehnsuchenden in seiner Wohnung. Hier gerierte er sich als „Vertreter" des „Bankhauses Wilke in Magdeburg" und nahm den Darlehnsantrag in das hierfür vorgedruckte Formular auf. Er ließ sich von den Leuten 1 bis 1½ Prozent Vermittlerprovision sofort zahlen und verwies die Darlehnsuchenden im übrigen auf die Dispositionen seines „Bankhauses". Die Darlehnsanträge schickte er nach Magdeburg. Von hier aus wurden für sogenannte Spezialauskünfte, Porto und Schreibgebühren nochmals von den Darlehnsuchern Vorschüsse erhoben, bis man ihnen schließlich mitteilte, daß das „Bankhaus" leider von der Gewährung eines Darlehns — angeblich wegen ungünstiger Auskunft — absehen müsse.

Auf genau denselben Praktiken beruhte das Darlehnsgeschäft von Robert Fricke in Berlin, für das der Angeklagte von April bis September 1906 „arbeitete". Von den eingezogenen Vermittlerprovisionen erhielt N. die Hälfte oder ein Drittel als Vergütung für seine Tätigkeit. In den unter Anklage stehenden 119 Fällen (es dürften jedoch bedeutend mehr sein) ist nicht ein einziges Darlehn vermittelt worden. N. behauptet nun, er habe die Darlehnsuchenden stets darauf aufmerksam gemacht, daß er nicht der Geldgeber, sonder lediglich der Vermittler sei, und daß die Gewährung des Darlehns nicht von ihm, sondern von der einzuholenden Auskunft und von den Dispositionen der „Bank" abhänge.

Für die Beurteilung der Geschäftspraxis jener „Darlehnsbanken" geben die Aussagen dreier Kriminalkommissare von Dresden, Magdeburg und Berlin interessante Anhaltspunkte. Die „Bank" ist in der Regel nur ein Zimmer in der Wohnung des „Bankiers". Seine Geschäfte besorgt der Bankier gewöhnlich allein. Nur in den seltensten Fällen arbeitet noch eine Hilfskraft mit ihm in der „Bankzentrale". Die „Mitarbeiter" befinden sich vielmehr in den kleinen und großen Städten. Dort bemühen sich — wie in diesen Fällen — Agenten und Unteragenten um die Gewinnung von Darlehnsuchenden und geben dann die Aufträge an die Bankzentrale. (Löwe (Dresden), Wilke (Magdeburg) und Fricke (Berlin) befassen sich nicht ausschließlich mit der „Darlehnsbeschaffung", sondern sie „machen" außerdem noch in Auskunftei, Hypotheken- und Grundstücksvermittlungen und firmieren als „Detektivinstitut". (!) Von den bekanntgegebenen angeblichen Geldgebern wurde festgestellt, daß sie teils gar nicht zur Hergabe von Darlehn in der Lage sind, teils dies zu tun nie gewillt waren. Die Zeugen sind durch Annoncen in bürgerlichen Zeitungen auf den Schwindel hereingefallen. Die Annoncen ließen durchblicken, daß die Darlehnsucher auf die Gewährung von Darlehn sicher rechnen könnten. Vielfach hatten die Zeugen den Eindruck, daß N. der Geldgeber sei, oder aber die Beschaffung des Darlehns bestimmt ermöglichen werde. — Das Urteil lautete auf drei Jahre Gefängnis. —

— **Von den Magdeburger Freisinnigen.** Der Magdeburger Wahlverein der Freisinnigen Volkspartei hielt am Dienstag eine Versammlung ab, in der er sich Bericht erstatten ließ über die Beratungen des Zentralausschusses der Freisinnigen Volkspartei in Berlin. Der Bericht triefte natürlich von Blocktreue. So wurde u. a. der Regierung im voraus (!) Zustimmung zugesagt zu ihrer Wahlrechtsreform, auch dann, wenn sie den weitergehenden Ansprüchen der Partei nicht entspricht; es gelte, in Etappen zum Ziele zu kommen. Der Vorsitzende Meinecke berichtete dann über die örtlichen Verhandlungen der Volkspartei mit dem Vorstande des hiesigen Nationalliberalen Vereins wegen der bevorstehenden Landtagswahlen. Als Grundlage sei seitens des freisinnigen Vereinsvorstandes gestellt worden, daß man die beiden nationalliberalen Kandidaten wieder unterstützen werde, wenn sie eine Erklärung zugunsten des geheimen und direkten Wahlrechts und einer andern Einteilung der Wahlkreise abgeben. Da die Verhandlungen hierüber noch in der Schwebe seien, so könne auch noch nicht festgestellt werden, ob die Freisinnige Volkspartei eventuell eigne Kandidaten aufstellen werde. Es sei aber anzunehmen, daß es zu einer Verständigung mit den Nationalliberalen komme. Auf eine Anfrage des hiesigen Sozialliberalen Vereins wegen der Landtagswahlen sei geantwortet worden, daß der freisinnige Wahlverein auf keine Verhandlungen sich einlassen könne, die sich außerhalb des gegenwärtigen Blocks bewegen. Der Block über alles, und wenn sämtliche „Grundsätze" dabei zum Teufel gehen! — Zum Schlusse teilte Herr Meinecke noch mit, daß die Errichtung eines eignen Parteisekretariats für den Wahlkreis und den Bezirksverband Magdeburg in kurzem erledigt werden dürfte, so daß die Partei in dieser Hinsicht hier bald auf eignen Füßen dastehen werde. —

— **Achtung, Zimmerer!** Die Sperre über das Zimmergeschäft von Ketzer in Groß-Ottersleben ist aufgehoben worden, da sich der Inhaber bereit erklärt hat, den tarifmäßigen Lohn zu zahlen. —

— **Zum Schuhmacherstreik** ist zu berichten, daß am Donnerstag vormittag eine stark besuchte Versammlung der Streikenden im „Bürgerhaus" stattfand, in welcher Bericht erstattet wurde über die Ereignisse in der Innungsversammlung. Die Streikleitung wurde beauftragt, der Einladung der Meister zu folgen und in der am heutigen Donnerstag abend in der „Buckauer Bierhalle" stattfindenden Meisterversammlung zu verhandeln. Die Richtlinien für die Streikleitung wurden von der Versammlung festgesetzt. Freitag vormittag 9 Uhr soll dann wieder eine Versammlung der Streikenden stattfinden, in welcher die Streikleitung über das Ergebnis der Verhandlungen Bericht erstatten soll. —

— **Achtung, Holzarbeiter!** Beim Tischlermeister Grimpe haben die Arbeiter am Donnerstag früh wegen Differenzen, denen u. a. eine am Mittwoch vorgenommene Maßreglung zugrunde liegt, die Arbeit eingestellt. Auch Herrn Grimpe scheinen die Verhandlungen zu lange zu dauern. Es wird sich deshalb empfehlen, die Werkstatt vorläufig leer zu lassen. —

— **Die Schuhmacher-Begräbniskassen-Gesellschaft** zu Magdeburg-Neustadt hat zum Freitag den 10. dieses Monats ihre diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung einberufen, und zwar abends 7½ Uhr im Rathaussaal der Neustadt. Die Mitglieder seien hiermit darauf aufmerksam gemacht. —

— **Zu der Verzweiflungstat des Genossen Hohmann** wird uns aus seinen Freundeskreisen geschrieben: Wilhelm Hohmann ist tot! Familienzerwürfnisse haben ihm den Revolver in die Hand gedrückt. Am Sonntag den 5. April hat er sich in Hamburg erschossen. Der Kollege Hohmann war längere Jahre Vorsitzender der hiesigen Mitgliedschaft des Verbandes der Hafenarbeiter und gehörte dem Vorstand 10 Jahre hindurch ununterbrochen an. Das Vertrauen, welches ihm seine Berufskollegen entgegenbrachten, führte auch dazu, daß ihm das Amt eines Gewerbegerichtsbeisitzers übertragen wurde, das er in aufopferndster Weise vertreten hat. Mehrere Jahre hindurch gehörte er auch der Kommission zur Ueberwachung des hiesigen paritätischen Arbeitsnachweises an. Alle seine Aemter hat er brav und gewissenhaft verwaltet, Rücksichten höherstehenden Personen gegenüber waren ihm unbekannt. Wenn er in der Agitation für die politische Partei hervorragend nicht tätig sein konnte, so lag das daran, daß er durch seine übrigen Aemter vollkommen in Anspruch genommen war. Ein großes Verdienst hat er sich auch um die Gründung der Organisation für die Binnenschiffer erworben. Er war überall in durchaus selbstloser Weise dabei, die Interessen seiner Berufskollegen sowie der Gesamtarbeiterschaft zu vertreten. Was er der Arbeiterschaft in Wirklichkeit war, können nur die beurteilen, die sein Wirken zu beobachten Gelegenheit hatten. Mit einem Wort: Er war ein gerader und ehrlicher Charakter. —

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 86. Magdeburg, Freitag den 10. April 1908. 19. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

243. Sitzung.

Berlin, 8. April, vorm. 11 Uhr.

Am Bundesratstisch: von Bethmann-Hollweg, Delbrück, später Bülow.

Die Genehmigung zur Strafverfolgung gegen die Abgg. Dr. Hahn (kons.), Stadthagen (Soz.) und Legien (Soz.) wird versagt.

Es folgt die

dritte Lesung des Vereinsgesetzes.

Abg. Gröber (Ztr.): Das Zentrum ist freisinniger als die Freisinnigen. (Die Freisinnigen widersprechen unter dem Gelächter der Minderheit). Die Freisinnigen geben sich dazu her, ein Ausnahmegesetz gegen die Gewerkschaften zu machen. In Stuttgart erklärte sich Herr von Payer gegen den Ausnahmeparagraphen 7, in Berlin hält er eine große Rede für den Paragraphen. § 7 ist ein Bruch mit dem gemeinen Recht, und allgemeine Unsicherheit wird die Folge dieses Rechtsbruchs sein. Von nun an hat jede Minderheit zu fürchten und manche Juden haben sich an uns gewandt und geklagt, daß auf den Freisinn nunmehr kein Verlaß mehr sei. (Lachen b. d. Freis.) Meine Herren vom Freisinn, Sie lachen über sich selbst. (Sehr gut! b. d. Minderheit.) Der Freisinn hat sich von der alten Abwehrmehrheit getrennt und sich mit den Konservativen zu einer neuen Mehrheit zusammengefunden, deren Motto ist: Macht geht vor Recht. Wie Kulturkampf und Sozialistengesetz, so wird auch die Polenpolitik Fiasko machen. (Stürmischer wiederholter Beifall b. d. Minderheit.)

Abg. Fürst Hatzfeldt (Rp.) lobt die Freisinnigen im allgemeinen und den großen Staatsmann von Payer im besonderen und hofft auf die guten Dienste des Freisinns bei der bevorstehenden Reichsfinanzreform.

Abg. Fürst Radziwill (Pole) wendet sich unter lebhaftem Beifall der Minderheit gegen die Ausnahmegesetzgebung des Blocks und insbesondere gegen die Ausführungen des Herrn von Payer.

Abg. Dietrich (kons.) lobt die Freisinnigen und insbesondere Herrn Kopsch, der zuerst den hochverständigen Gedanken des Ausschlusses von Jugendlichen ausgesprochen habe. (Lebhaftes Hört, hört! b. d. Soz.)

Abg. Dr. Junck (natl.) behauptet unter heftigem Widerspruch der meisten hessischen Abgeordneten ohne Unterschied der Parteistellung, daß das Gesetz nicht nur für Sachsen und Preußen, sondern sogar für Hessen einen Fortschritt bedeutet. Auch der verständigen Arbeiterbewegung, die sich auf den Boden des Staates stellt (Lachen b. d. Soz.), wird das Gesetz keinen Abbruch tun. Allerdings muß die Anwendung verständiger sein, als die jetzige Praxis in Preußen und Sachsen, die wenig würdig ist, um das Wort Unfug zu vermeiden. (Hört, hört! b. d. Soz.) Aber der Staatssekretär hat uns ja die Zusicherung loyaler Anwendung gegeben. (Beifall b. d. Block.)

Abg. Heine (Soz.): Darüber, daß wir das Gesetz ablehnen, hat nie in unsrer Partei Meinungsverschiedenheit bestanden. Mit aller Entschiedenheit weise ich den beleidigenden Vorwurf des Herrn von Payer zurück, daß es uns nicht Ernst mit unsrer Opposition sei. Man sehe sich die Kampffreudigkeit an, mit der die Minderheit das Gesetz bekämpft hat (Sehr wahr! b. d. Soz. u. i. Ztr.), und vergleiche damit das Verhalten der Mehrheit, die sich auf das Stimmenverhältnis verläßt und Gründen überhaupt nicht mehr zugänglich ist; man denke an die Opposition, die die Blockparteien in ihrer Presse, in ihren Wählerkreisen finden, während wir fortgesetzt begeisterte Zustimmungserklärungen nicht bloß aus unsern, sondern auch aus liberalen Kreisen erhalten. Dagegen hat sich einer der Blockführer, Herr Schrader, genötigt gesehen, öffentlich um Verzeihung zu bitten, weil er für das Gesetz stimmt. (Hört, hört! b. d. Minderheit.)

Herr von Payer scheint allen Gegnern des Gesetzes die Sachverständigkeit absprechen zu wollen. Nun, ich glaube auf Grund meiner zwanzigjährigen Rechtsanwaltspraxis vom norddeutschen Vereinsrecht mehr zu verstehen als Herr von Payer, und ich fasse nochmals meine Auffassung dahin zusammen: Für Württemberg, Baden, Hessen bringt das neue Gesetz in einigen Punkten direkte Verschlechterungen, in andern eine Gefährdung der bisherigen liberalen Praxis; für Preußen, Bayern, Sachsen, Thüringen bringt es einige unbedeutende Verbesserungen, unzweifelhafte Verbesserungen bringt es für die beiden Mecklenburg. (Große Heiterkeit.) Das ist alles. Demgegenüber steht das Verbot der Jugendlichen, das für Preußen eine erhebliche Verschlechterung ist, und das Sprachenverbot, das für das ganze Reich ein Novum ist und von denen der freisinnige hessische Landtagsabgeordnete Gutfleisch, der frühere Reichstagsabgeordnete, gesagt hat, das Reich dürfe es nicht machen, auch auf die Gefahr hin, daß Preußen es dann mache. (Hört, hört! b. d. Soz.) Die Nationalliberalen wollen schon in der bloßen Tatsache der Kodifikation einen Fortschritt sehen. Was hilft alle Kodifizierung, wenn daneben die Polizeipraxis weiter besteht? (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Unzweifelhaft wird der § 10a mit dem Ausschluß der Jugendlichen auch gegen die Arbeiterturnvereine angewandt werden. Man ist sich einig darüber, welchen Wert gesunder Sport für das leibliche und sittliche Wohl der heranwachsenden Jugend hat. Ich klage die Freisinnigen, die für den § 10a stimmen, an, daß sie damit die körperliche und sittliche Ausbildung der Arbeiterjugend untergraben. (Lachen b. d. Freis. Zustimmung b. d. Soz.) Sie sind gewarnt worden und können sich also nicht einmal mehr auf Dummheit berufen. (Lebhafte Zustimmung u. Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. Unruhe b. d. Freis.)

Nun zum Sprachenparagraphen. Wenn ich hier gegen nationale Unterdrückung auftrete, so tue ich das nicht nur als Demokrat, sondern auch als national empfindender Deutscher. (Lachen rechts.) Unterdrückungsmaßregeln gegen andre Nationalitäten schänden die Nation. (Sehr wahr! b. d. Mehrheit.) Ich heiße wahrlich nicht alles gut, was von polnischer Seite geschehen ist. (Abg. Dr. Mugdan ruft mehrere Male laut dazwischen: Sehr gut! Sehr gut!) Herr Mugdan, halten Sie doch einmal den Mund! Ich weiß schon von der Schule her, wie groß er ist. (Stürmische Heiterkeit.) Eigne Würde und Klugheit sollten von Gewaltmaßregeln gegen die Polen abraten. Von keiner Nationalität leben mehr Teile unter fremden Nationen als von der deutschen. Was wir vom Ausland verlangen, sollen wir selbst üben. Die preußische Polenpolitik hat fortgesetzt Fiasko gemacht; in vier Jahren hat England die Buren zur Loyalität bekehrt. (Hört, hört! b. d. Soz.) Die Spitzfindigkeit, die Herr von Payer entwickelt hat, wird uns Advokaten noch weiter in Verruf bringen. (Heiterkeit und Zustimmung.) Er sprach von unfruchtbaren Doktrinarismus. Schön! Ich bin auch kein Freund von Prinzipienreiterei, aber wo sind denn eigentlich die Erfolge, die die Freisinnigen eingeheimst haben wollen? Zeigt sie uns doch! (Zuruf i. Ztr.: Börsengesetz. Große Heiterkeit.) Das neue Gesetz ist ein Gesetz der Polizeiwillkür, und ein solches Gesetz durfte kein liberaler Mann zugestehen. Wohl konnte der Liberalismus in einzelnen Punkten Zugeständnisse machen; aber er durfte nicht die Polizeiwillkür reichsgesetzlich verewigen. Was helfen uns Versprechungen des Staatssekretärs, da nicht er, sondern die Einzelregierungen das Gesetz handhaben. Der eigne Antrag der Freisinnigen im preußischen Abgeordnetenhaus bestätigt, was wir gesagt haben, denn gefährdete der § 7 die Gewerkschaften nicht, dann brauchte man diesen Antrag nicht. Der Freisinn ist reaktionär, wo er die Macht hat, und gebärdet sich freiheitlich, wo er nichts ausrichten kann. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Einfach unwahr ist die Behauptung des Herrn von Payer, daß wir den Freisinnigen in den Rücken gefallen seien. Im Gegenteil, wir haben alles getan, um den Freisinn den Nacken zu stärken; aber dies Unterfangen ist eben vergebens. (Heiterkeit und Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Das Verhalten des Freisinns erinnert mich an gewisse Dienstmädchen, die in Abwesenheit der Herrschaft die Liebhaber in die Wohnung lassen und die diese dann, wenn sie die Wohnung ausgeplündert haben, knebeln und binden, damit es aussieht, als ob die Mädchen vergewaltigt waren. (Stürmische Heiterkeit.) Sollten sich aber die Freisinnigen wirklich haben von den Konservativen vergewaltigen lassen, um so schlimmer für sie. Wenn die Freisinnigen den Zusammenhang zwischen Vereins- und Börsengesetz bestreiten, so sind sie entweder sehr dumm oder halten andre für sehr dumm. (Große Heiterkeit.) Der wahre Sinn der Paarung ist, daß die Freisinnigen widerstandslos den Konservativen nachlaufen. Der kurze Sinn der Payerschen Rede war ja auch der, daß die Freisinnigen sich unterwerfen, damit sie nicht aus dem Block hinausgeworfen werden. (Sehr wahr! bei der Opposition.) Der Freisinn versteht sich ja nicht einmal auf den Pferdehandel; er versteht nicht nur nichts mehr zu erkämpfen, er versteht nicht einmal etwas zu erhandeln. Der einzige Gedanke, der noch den Freisinn beherrscht, ist die Furcht, daß das Zentrum wieder Regierungspartei werden könnte. Ganz unbegründet ist die Furcht freilich nicht. Selbst bei diesem Gesetz hat das Zentrum zum Beispiel beim Antrag des Dänen Hanssen bewiesen, daß es trotz seiner jetzigen scharfen Opposition sich nicht ewig der Regierung entziehen will. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Ich nehme das dem Zentrum gar nicht übel und möchte nur dem armen Freisinn ein bißchen von der Schlangenklugheit des Zentrums wünschen. (Große Heiterkeit b. d. Soz.) Die Sozialdemokratie ist immer bereit gewesen, gewisse freiheitliche Forderungen im Bunde mit dem Freisinn gegen Konservative und auch gegen das Zentrum zu erkämpfen. Jetzt aber hat sich der Freisinn selbst ausgeschaltet. Die Sozialdemokratie wird in Zukunft ihre Kämpfe allein führen, und nicht einmal Herrn Müller (Meiningen) zu Hilfe rufen. (Große Heiterkeit und lebhafter Beifall b. d. Soz.)

Abg. Schrader (Freis. Vg.) erklärt, daß er mit sehr schwerem Herzen für den § 7 gestimmt habe, den er für sehr schlecht halte, wie er denn die ganze Polenpolitik Preußens verurteile. Aber in Preußen wäre der Paragraph noch schlechter ausgefallen. (Zustimmung b. d. Freis.)

Hierauf schließt der Block die Generaldiskussion.

In der Spezialdiskussion werden die §§ 1 bis 3 debattelos angenommen.

§ 3a befreit die Wahl- und gewerkschaftlichen Versammlungen von der Anzeigepflicht.

Abg. Preiß (Els.) begründet einen Antrag, wonach ausdrücklich festgesetzt werden soll, daß die Teilnahme von Nichtwählern an Wahlversammlungen ihre Befreiung von der Anzeigepflicht nicht aufhebt.

Abg. Dr. Müller (Meiningen, Freis. Vp.) bekämpft den Antrag, der überflüssig sei.

Abg. Severing (Soz.) tritt für den Antrag Preiß ein und begründet die sozialdemokratischen Abänderungsanträge, welche 1. die technischen und kaufmännischen Angestellten ausdrücklich in den in § 3a aufgestellten Berufen erwähnt wissen wollen, und 2. „zur Erlangung günstiger Lohnbedingungen" die Worte „oder Erhaltung" zugefügt wissen wollen. Die Arbeiter stimmen nicht in die Jubelhymnen der Blockliberalen über die angeblich so freisinnigen §§ 3 und 3a ein. Immer weist man uns auf entgegenkommende Erklärungen des Staatssekretärs hin; aber Minister und Staatssekretäre sind vorübergehende Erscheinungen. Statt sich auf Versprechungen vom Regierungstisch zu verlassen, schreibe man klar und bündig ins Gesetz, was man will. Für diese unsre Anträge zu § 3a könnten denn doch die Freisinnigen wirklich stimmen. (Beifall b. d. Soz.)

Staatssekretär von Bethmann-Hollweg bittet um Ablehnung der Anträge.

Abg. Legien (Soz.) weist noch einmal darauf hin, daß klare Gesetzesbestimmungen besser sind, als Regierungsversprechungen. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Der Antrag Preiß wird abgelehnt. Ueber den Antrag Albrecht wird namentlich abgestimmt. Er wird mit 205 gegen 167 Stimmen abgelehnt. Der Abg. Dohrn stimmt diesmal mit der Mehrheit, dagegen die Abgg. Neumann-Hofer und Potthoff mit der Minderheit.

§ 3a wird in der Kommissionsfassung angenommen, desgleichen die §§ 4—6.

Es folgt der § 7, der Sprachenparagraph.

Hierzu beantragen die Sozialdemokraten: 1. in Absatz 1 statt „Verhandlungen in öffentlichen Versammlungen" zu sagen „Verhandlungen in öffentlichen politischen Versammlungen", 2. die gewerkschaftlichen Versammlungen von den Bestimmungen des Paragraphen auszunehmen.

Dasselbe verlangt dem Sinne nach ein Zentrumsantrag.

Abg. Ledebour (Soz.): Das Gesetz ist ein Ausnahmegesetz schlimmster Art. Noch dazu vertritt die Mehrheit, die es votiert, nur eine Minderheit des deutschen Volkes. Für Zentrum, Polen, Sozialdemokraten und die 4 vernünftigen freisinnigen Abgeordneten (gr. Hitt.)

Vizepräs. Dr. Paasche: Sie dürfen keinen Abgeordneten unvernünftig nennen. Durchschnittlich sind alle Abgeordneten vernünftig. (Große Heiterkeit)

Abg. Ledebour (fortfahrend): Die Folgerung, daß die andern Abgeordneten unvernünftig sind, habe ich ja gar nicht gezogen. (Gr. Hitt.) Für die Minderheit, die gegen den Sprachenparagraphen gestimmt hat, sind 200 000 Wählerstimmen mehr abgegeben worden, als für die Mehrheit. Der Sprachenparagraph verdankt seine Annahme also nur der ungerechten Wahlkreiseinteilung. Das 60 prozentige Ausnahmegesetz teilt die polnische Bevölkrung in eine halb und eine ganz entrechtete und stellt gerade die Orte, in welchen die Polen ihre kulturellen Mittelpunkte haben, unter die Ausnahmestimmung. Noch schärfer trifft diese Ausnahmebestimmung die Gewerkschaftsbewegung, die deutsche wie die polnische. In den Gegenden, die von der 60 prozentigen Vergünstigung betroffen werden, gibt es fast gar keine Gewerkschaftsbewegung. Der Paragraph ist ein Ausnahmegesetz gegen Polen, Sozialdemokraten und Gewerkschaftler. Das entspricht ja auch den innersten Herzenswünschen der eigentlichen Väter dieses Paragraphen, der Industriebarone. Der Staatssekretär hat durchaus kein vollgültiges Dementi der Nachricht beibringen können, wonach der Reichskanzler ausdrücklich erklärt hat, die Großindustrie habe den § 7 bestellt. Er hat sich nicht auf Bülow bezogen, sondern auf den Abgeordneten Behrens. Der Staatssekretär scheint überhaupt die Wirtschaftliche Vereinigung sehr zu lieben. Denn neulich hat er sich auch auf den Amtsrichter Gräf bezogen, der derselben Parteigruppe angehört und von dem der schöne Spruch stammt, daß Macht vor Recht geht. Der Staatssekretär hat sich um die klipp und klare Beantwortung der Frage herumgedrückt, ob die freien Gewerkschaften unter den § 7 gestellt werden sollen. Ich entnehme aus den diplomatisch verklausulierten Worten des Staatssekretärs, daß es der Fall sein wird. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Der Staatssekretär scheint überhaupt mehr Diplomat als Staatsmann zu sein. (Heiterkeit u. Zustimmung.) Da die Unternehmer aus Profitwut in Massen ausländische Arbeiter nach Deutschland schleppen, so muß man die Möglichkeit haben, sich mit diesen Leuten über ihre Lage in ihrer Muttersprache zu unterhalten.

Es entspricht durchaus der kapitalistischen Entwicklung, daß der Freisinn sich immer mehr nach rechts entwickelt. Er sollte sich wirklich mit den Nationalliberalen zu einer Fraktionsgemeinschaft verschmelzen. (Sehr gut! b. d. Soz. Gerade in diesem Augenblick nimmt Abg. Bassermann neben dem Abg. v. Payer Platz. Hitt.) Ich sehe, daß mein Rat befolgt wird. (Erneute Hitt.) Der § 7 wird noch dazu seinen Zweck verfehlen; er wird im Gegenteil revolutionäre Stimmung unter den bisher so gutmütigen und autoritätsduseligen Polen verbreiten. Treffen wird der Paragraph vielmehr die Deutschen im Auslande, so die Deutschen in Ungarn, die dort von den Madjaren so behandelt werden, wie hier die Polen. Und der Zar, der die Liebesdienste Deutschlands mit rücksichtsloser Russifizierung der deutschen Ostseeprovinzen belohnt, wird sich auf die Barbarei der deutschen Gesetzgebungsfaktoren berufen, der die Freisinnigen ihre Zustimmung geben. (Lebhafter anhaltender Beifall bei den Sozialdemokraten und Polen.)

Abg. Seyda (Pole): Die Mehrheitsparteien stützen sich nicht auf Gründe, sondern auf ihre Macht. Es gibt keine Worte, die scharf genug sind, um die Haltung des Freisinns zu verurteilen. (Lebh. Zust. b. d. Minderh.) Aber die Kraft der polnischen Nation wird alle Unterdrückungsversuche überleben. (Bravo! b. d. Polen.)

Abg. Behrens und Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg bestreiten, daß der Reichskanzler erklärt habe, der § 7 sei von der großen Industrie bestellt. Nach der Erklärung des Reichskanzlers, die der Staatssekretär verliest, hat Fürst Bülow zu der Arbeiterdeputation gesagt, der § 7 werde von großen Parteien gewünscht. (Hört, hört! b. d. Soz.) Eine Einwirkung industrieller Kreise auf den Reichskanzler habe weder direkt noch indirekt stattgefunden. (Hört, hört! b. d. Mehrh.)

Die Blockparteien beantragen Debattenschluß.

Abg. Singer (Soz.) konstatiert, daß man durch den Debattenschluß den Abg. Hue hindere, den Beweis dafür zu erbringen, daß der § 7 von der Industrie bestellt sei, und beantragt, von Polen und Sozialdemokraten unterstützt, namentliche Abstimmung über den Schlußantrag.

Der Schlußantrag wird mit 201 gegen 162 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen angenommen.

Ebenfalls in namentlicher Abstimmung werden der erste sozialdemokratische Abänderungsantrag mit 199 gegen 170 Stimmen, der Zentrumsantrag mit 197 gegen 169 Stimmen abgelehnt. Der zweite sozialdemokratische Antrag wird in einfacher Abstimmung abgelehnt. Außer Neumann-Hofer und Potthoff stimmt auch Naumann dafür.

§ 7 wird in der Kommissionsfassung angenommen.

Die §§ 8 bis 10 werden debattenlos angenommen.

§ 10a enthält das Verbot der Teilnahme an politischen Versammlungen für Personen unter 18 Jahren.

Die Sozialdemokraten beantragen, ausdrücklich gewerkschaftliche Vereine und Versammlungen von dem Verbot auszunehmen.

Abg. Dr. Frank (Soz.): Der Abgeordnete Müller (Meiningen) hat hier von unreifen Burschen gesprochen. Waren es vielleicht Minderjährige, die hier den Abgeordneten v. Dziembowski niederzuschreien suchten? (Sehr gut! b. d. Minderh.) Die ganze Ausnahmebestimmung des § 10a richtet sich gegen die proletarische Jugend, die man von der demokratischen Politik ausschließen will. Herr Müller (Meiningen) klagt über die Macht der Reaktion in Deutschland und dann liefert er der Reaktion selbst Waffen in die Hände. Wir werden uns aber durch diesen Paragraphen nicht abschrecken lassen, unsre segensreiche Aufklärungsarbeit unter der Jugend fortzusetzen. (Lebh. Bravo! b. d. Soz.)

§ 10a wird unverändert angenommen. Mit der Minderheit stimmen die Freisinnigen Naumann, Potthoff und Dohrn.

Der Rest des Gesetzes wird debattenlos angenommen. Das ganze Gesetz wird in namentlicher Abstimmung mit 194 gegen 168 Stimmen angenommen bei 5 Stimmenthaltungen, darunter die nationalliberalen Abgeordneten Haas und Osann. Mit der Minderheit stimmen die Freisinnigen Dohrn, Neumann-Hofer und Potthoff. Naumann stimmt mit der Mehrheit; Haußmann fehlt.

Die Verkündung des Resultats wird von der Mehrheit mit lebhaftem Bravo, von der Minderheit mit stürmischen, den Beifall übertönenden Pfuirufen aufgenommen.

Präs. Graf Stolberg bittet die Pfuirufe zu unterlassen.

Hierauf wird noch die Resolution Gregoire zugunsten der französischen Sprache in Lothringen angenommen.

Es folgt die

dritte Beratung des Börsengesetzes.

Abg. Singer (Soz.): Die zeitliche Aufeinanderfolge der Beratung dieser beiden Gesetze zeigt ihren inneren Zusammenhang. (Zust. b. d. Soz., Widerspruch b. d. Freis.) Das Börsengesetz ist der Preis für die Verleugnung der liberalen Grundsätze beim Vereinsgesetz. So wie es in der Kommission gestaltet ist, ist es für uns unannehmbar. Der Terminhandel in Getreide ist im Interesse einer billigen Volksernährung viel notwendiger als der in Effekten. Zur Börse mag man stehen wie man will, jedenfalls hat man kein Recht, die Produktenbörse unter ein Ausnahmegesetz gegenüber der Effektenbörse zu stellen. Wenn Herr Mommsen sich so begeistert gestern für die Strafbestimmungen ausgesprochen hat, so möchte ihn doch fragen, warum er als Mitglied des Börsenvorstandes die Regierung nicht bittet, diese Strafbestimmungen auch für die Effektenbörse einzuführen. (Sehr gut! b. d. Soz.) Jetzt ist das Börsengesetz so gestaltet, daß Dr. Rösicke sagen konnte, wer dagegen stimmt, stimmt gegen die Landwirtschaft. Das Börsengesetz bedeutet ebensowohl wie das Vereinsgesetz nichts weniger wie den moralischen Zusammenbruch des Liberalismus. (Lebh. Zust. b. d. Soz., Lärm b. d. Mehrheit.) Es ist eine treffende Illustration zu dem Payerschen Worte, daß der Liberalismus der Regierung weder Grund noch Vorwand geben wolle, ihn aus einem Block auszuschalten, der sich bei den Diners im Reichskanzlerpalais sein politisches Verhalten diktieren läßt. (Lebh. Zust. b. d. Soz.) Ich kann nur auf das lebhafteste bedauern, daß Parteien, die früher um Ideale gekämpft haben, so heruntergekommen sind, daß sie, um des Scheines willen an der Gesetzgebung mitzuwirken, ihre Vergangenheit verleugnen und ihre Prinzipien verraten. (Lebh. Beifall b. d. Soz., Lärm b. d. Mehrheit.) Börsengesetz und Vereinsgesetz sind zustande gekommen unter dem Zwange eines Parteiblocks, bei dem die Liberalen zwar geduldet werden, bei denen aber nichts Liberales erreicht ist. Die Gesetze sind von den Agrariern und Reaktionären diktiert, und der Freisinn hat nur die Ehre gehabt, den Hausknecht der Reaktion zu spielen. (Lebh. Beifall b. d. Soz., großer Lärm beim Block.)

Damit schließt die Diskussion. Ohne Spezialdiskussion werden die einzelnen Artikel angenommen.

Darauf wird das ganze Gesetz in namentlicher Abstimmung mit 203 gegen 168 Stimmen angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Dienstag den 28. April, nachmittags 2 Uhr. (Petitionen.)

Präsident Graf Stolberg wünscht den Abgeordneten fröhliche Ostern.

Schluß 8½ Uhr. —

Provinz und Umgegend.

Fermersleben, 8. April. (Tödlicher Unfall.) Der 7jährige Sohn des Buchdruckers Otto Thelitz lief am Mittwoch mittag mit andern Kindern hinter einem Bierwagen her. Er fiel dabei vor die Pferde eines entgegenkommenden Geschirrs der Firma R. Wolf, Salbke. Die Räder des Rollwagens gingen dem Kinde über den Leib. Es wurde zunächst durch den Schneider Pahland zum Arzte gebracht und starb 2½ Stunden später infolge innerer Verblutung. —

Althaldensleben, 8. April. (Gewerkschaftskartell.) In Althaldensleben im Lokal Peters tagte am 5. April das Kartell. Es fehlten von den Neuhaldensleber Maurern zwei Delegierte, von den Zimmerern schon zum drittenmal beide Delegierte, ferner je ein Porzellanarbeiter und Schriftsetzer. Beschlossen wird, am 26. April zwei Versammlungen, die sich mit dem Vereinsgesetz zu befassen haben, abzuhalten, eine um 3½ Uhr in Althaldensleben bei Peters und abends 8 Uhr in Neuhaldensleben im Herzogschen Lokal. Dann wurde die Maifeierfrage geregelt. Zum Gewerkschaftsfest wurde ein Ausschuß bestehend aus dem Kartellvorstand und fünf Mitgliedern, gewählt. —

Burg, 9. April. (Einen verzweifelten Kampf) um das Urteil der Oeffentlichkeit führt Herr Döhring, der Leiter des Berlin-Burger Eisenwerks. Alles mögliche wird dabei von ihm verwendet. In hiesigen bürgerlichen Blättern erläßt er spaltenlange Berichtigungen, nur um zu zeigen, daß nicht er es war, der diesen Ausstand verschuldet hat. So „berichtigt" er wieder in der Nr. 84 des „Tageblatts" wörtlich:

Der Führer der abgezogenen fünf Former mußte aber, in seiner Eigenschaft als Vertrauensmann und Vorsitzender des hiesigen Ortsvereins des Deutschen Metallarbeiterverbandes, unbedingt wissen, daß die Einleitung eines Streiks in diesem Falle nach den Verbandsbestimmungen unstatthaft und aussichtslos war und den klar und deutlich gegebenen Befehlen der Zentralleitung des Verbandes, laut dessen Statut, direkt widersprach. Der Führer, der Former Magnus Gebhardt aus Pasewalk, hat die Verantwortung für diesen in seiner eigenen Sache so unvorsichtig eingeleiteten Streik!

Der Former Magnus Gebhard fühlt sich durch diese letzten Ausführungen nicht beleidigt. Obgleich die Ausständigen im Gießereibetrieb beschäftigt waren, werden aus der Kesselschmiede Arbeiter als Zeugen für die „unverantwortliche" Haltung der Ausständigen herangeholt. Allerdings fehlt auch der Fachmann nicht. Der „dienstälteste" Former mußte wieder mitmachen. Und so kommt es denn, daß Herr Döhring seine Berichtigung von Arbeitern „beglaubigen" läßt. Obwohl er fünf in der Kesselschmiede des Berlin-Burger Eisenwerks beschäftigte Arbeiter „gewonnen" hat, die ihm seine Auffassungen über einen wirtschaftlichen Kampf bestätigen; das eine kann er nicht leugnen. Unter der Betriebsleitung seines Vorgängers, des Herrn Angrick, wäre es nimmermehr zu einem solchen Konflikt zwischen Arbeiter und Unternehmer gekommen, in welchem es sich in der Hauptsache gegen alles dreht, was organisiert ist. „Jede gewissenlose Störung des guten Einvernehmens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer meines Betriebes werde ich in Zukunft mit allen mir zu Gebote stehenden Rechtsmitteln verfolgen und bestrafen lassen," hieß es wörtlich in einem Anschlag am 3. Februar d. J. Das besagt genug. Das veröffentlicht Herr Döhring nicht in den bürgerlichen Blättern. Ganz genaue Informationen erhält die Arbeiterschaft Burgs in dem demnächst erscheinenden Flugblatt, das von der Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes herausgegeben wird. —

Genthin, 8. April. (Wahltechtelmechtel.) Vorige Woche tagten hier die Mannen der Freisinnigen Volkspartei, um Stellung zu nehmen zur Landtagswahl. Das Anbrechen der „liberalen Aera" scheint auch unsern Freisingen Mut gemacht zu haben zu dem Versuch, den Konservativen das Landtagsmandat abzujagen. Das heißt nicht allein, sondern im Bunde mit den Nationalliberalen, die, wie es scheint, zur Strafe dafür, daß sie bei der Reichstagswahl nicht offen für den Kandidaten der Konservativen eintraten, von diesen jetzt bei der Landtagswahl beiseitegeschoben sind. Als Kandidaten sind die Herren Adolf Thomas (Genthin) und Steinle (Burg) in Aussicht genommen respektive aufgestellt worden. Herr Thomas steht unsern Genossen noch in guter Erinnerung von der Reichstagswahl im Jahre 1903, wo er Schrittmacher des Herrn Merten war. Hatte er auch nicht die schneidigen Manieren des Herrn Braune, so vertrat er doch den Standpunkt, daß ein Mann, der, wie unser damaliger Kandidat Genosse Voigt, wegen politischer Vergehen im Gefängnis sei, nicht geeignet sei als Volksvertreter. Im übrigen ist er politisch ein unbeschriebenes Blatt. —

— (Eine seltsame Schadenersatzklage.) Ein Fall, der für die Gewerkschaften von erheblichem Interesse ist, fand vor dem hiesigen Schöffengericht seinen vorläufigen Abschluß. Der Zigarrenfabrikant Polte von hier hatte den Zigarrenmacher Nicula, den Bevollmächtigten der Tabakarbeiter, wegen Geschäftsschädigung verklagt. Der Klage lag folgender Vorfall zugrunde: Nicula erhielt eines Tages aus Magdeburg von einem angeblichen Zigarrenmacher eine Anfrage, ob der Arbeitsannahme bei Polte etwas im Wege stände. Nachdem er mit einem bei P. beschäftigtem Verbandsmitglied Rücksprache genommen, teilte er dem Anfragenden mit, daß der Annahme nichts im Wege liege, daß aber die Arbeit voraussichtlich von kurzer Dauer, ungefähr 14 Tage, sein werde. Diese Antwort wurde Polte zugestellt und die Annahme der Arbeit unterblieb. Hierauf erhob Polte Klage im Zivilverfahren und nachdem 5 Termine stattgefunden, wurde endlich ein Urteil gefällt dahin, daß Nicula 20 Mark Strafe zahlen und sämtliche Kosten tragen soll. In der Verhandlung, die vom Assessor Fabricius geleitet wurde, versuchte man wieder nach altem Muster den Tabakarbeiterverband als sozialdemokratisch hinzustellen. Alle Bemühungen, festzustellen daß N. in gutem Glauben gehandelt, auch daß der Fabrikant zugab, daß die Arbeit vielleicht nur 6 Wochen gedauert hätte, vermochten nichts daran zu ändern. — Etwas eigentümlich mutet es an, wenn sich dabei herausstellte, daß der um Arbeit Anfragende überhaupt kein Tabakarbeiter war. Vielleicht gelingt es, da ja Berufung gegen das Urteil eingelegt wird, in zweiter Instanz diesen Herrn als Zeugen zu laden und dann etwas mehr über die eigenartigen Beweggründe zu erfahren, die ihn dazu veranlaßten, die doch sonderbar erscheinende Anfrage zu tun. Gewinnt es doch so den Anschein, als habe es sich hier um eine bestellte Sache gehandelt, um N. vielleicht eins auszuwischen. Wir werden über den Ausgang dieses Prozesses berichten. —

Osterwieck, 9. April. (Kartellbericht.) Nach längerer Besprechung wurde in bezug auf die Maifeier beschlossen, daß die Gewerkschaften in ihren nächsten Versammlungen nochmals Stellung zu nehmen haben und darauf dringen, daß jede Fabrik verpflichtet wird, wegen Freigabe des 1. Mai von Mittag an bei den Unternehmern vorstellig zu werden. Am 3. Osterfeiertag soll dann endgültig beschlossen werden. Am 11. April soll eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung im „Deutschen Haus" stattfinden, in welcher Genosse Undeutsch (Magdeburg) über „Das neue Vereinsgesetz" sprechen wird. Ein Bildungsausschuß soll eingesetzt werden. —

Vereins-Kalender.

Cracau-Prester. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 11. April Monatsversammlung bei F. Schwenke. 41

Klein-Ottersleben. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 11. d. M., abends 8½ Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Schütze.

Groß-Ottersleben, Benneckenbeck. Am Freitag den 10. April, abends 8½ Uhr, Sitzung der Gewerkschaftsvorstände und des Vorstandes des Sozialdemokratischen Vereins bei Strumpf. 43

Groß-Ottersleben und Benneckenbeck. Sozialdemokratischer Verein. Versammlung Sonnabend den 11. d. M., abds. 8 Uhr, bei der Wwe. Hoppe, Benneckenbeck. Näheres Inserat morgen.

Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität, Unterbezirk Groß-Ottersleben. Mittwoch den 15. April, abends 8½ Uhr, Sitzung der Vorstände aller Vereine bei der Witwe Strumpf. 47

Hohendodeleben. Männer-Turnverein. Versammlung am Sonnabend den 11. April bei Sixtus. 49

Halberstadt. Sozialdemokratischer Verein. Am Donnerstag den 9. d. M. Versammlung bei Max Bollmann. 42

Salzwedel. Sozialdemokratischer Wahlverein. Sonnabend den 11. d. M., abends 8½ Uhr, Versammlung im Gasthof zur deutschen Eiche. 48 Der Vorstand.

An dieser Stelle finden Sie meine
Vorzugsofferten
Morgen Spezialofferte meiner beliebten Käsesorten.

Nr. 100 Buckau Nr. 100
Schönebecker Straße

8000 Dutzend
Apfelsinen und Zitronen!
Feinste Berg- und Gartenfrüchte.

Valencia-Apfelsinen Stck. 3 Pf., 6 Stck. 18 Pf., Dtzd. 30 Pf.
Extra gewählte süße Valencia-Apfelsinen Stck. 4 Pf., 6 Stck. 20 Pf., Dtzd. 40 Pf.
Zarte extra süße Valencia-Halbblut-Apfelsinen Stck. 6 Pf., 6 Stck. 30 Pf., Dtzd. 55 Pf.
Feinste gewählte Murcia-Blut-Apfelsinen Stck. 8 Pf., 6 Stck. 40 Pf., Dtzd. 75 Pf.

Zitronen Stck. 4 Pf., 6 Stck. 20 Pf., Dtzd. 30 Pf.
Zitronen Stck. 5 Pf., 6 Stck. 25 Pf., Dtzd. 45 Pf.
Zitronen Stck. 6 Pf., 6 Stück 30 Pf., Dtzd. 55 Pf.
Zitronen Stck. 8 Pf., 6 Stck. 40 Pf., Dtzd. 75 Pf.
Zitronen Stck. 10 Pf., 6 Stck. 50 Pf., Dtzd. 90 Pf.

2000 Stück Messina-Berg-Apfelsinen Ausgesuchte feinste Qualitätsware! Dutzend 95 Pf. und 1.10 Mk.

Frieda Liebenow
Schönebecker Str. 100 **Buckau** Schönebecker Str. 100.
Sämtliche Backartikel in vorzüglicher Qualität. 4665
Uhrsleber Molkereibutter heute frisch eingetroffen.

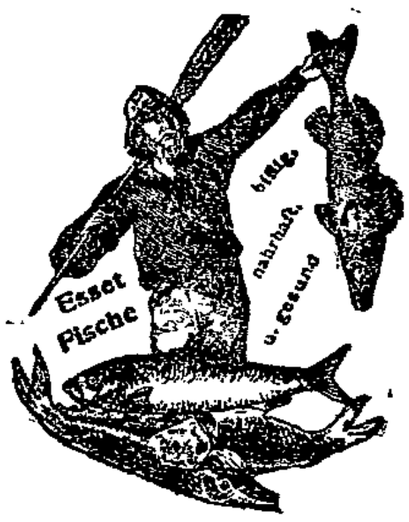
Hermann Bruns
Buckau
empfiehlt: 4556
Drahtgeflecht, Stacheldraht
Spaten, Schaufeln, Harken, Hacken
feuerfest emaillierte
Wasch- und Schlachtkessel
Türschließer
Wringmaschinen
Waschmaschinen allerneuesten Systems

Altes Brücktor 2
Stiefel — Stiefel
billig! 4117 billig!
Konfirmanden-, Kinder-, Damen- und Herren-Stiefel
Größte Auswahl! Selten billig!
Polack Nachf.
Altes Brücktor 2

Mehrere zurückgenommene, gut erhaltene 4659
Möbel
als: Kleiderschränke in birken u. nußb., Vertiko desgl., birkene Kommode, birk. Pfeilerschränke m. Spiegel, Bettstellen m. guten Matratz., gebrauchte Garnitur, mehr. schöne Sofas, Sofatische, Eßtische, Stühle, mah. Schreibtisch, mahagoni Waschtoilette m. Marmor, Trumeau m. geschl. Glas und Stuse, sind zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen.
Lorenz
Nr. 17 Peterstraße Nr. 17.

Schweizer Uhren 4477
sind in der ganzen Welt berühmt. Meine Uhren werden extra auf Bestellung für mich angefertigt in den großen Uhren-Industrieplätzen der Schweiz und kaufen Sie daher echte Schweizer-Uhren mit 3jähriger schriftlicher Garantie außerordentlich vorteilhaft (auch auf Wunsch Teilzahlung in kleinen Raten von 1.00 Mark an) im Schweizer Taschenuhren-Depot Dreiengelstrasse 10, pt.

Trotz anhaltenden Sturms fabelhaft billige Preise!



Ia. kopfl. Kabeljau	Pfd.	20 Pf.
Ia. „ Seelachs	„	20 „
Ia. „ Schellfisch	„	35 „
Ia. kleiner Schellfisch	„	25 „
Ia. großmitt. Schellfisch	„	35 „
Ia. Elbstinte 2 Pfd.		25 „
Ia. gr. Rotzungen Pfd. nur		45 „
Feinste frische gr. Schollen		45 „
Grüne Heringe Pfd.		15 „

die letzten der Saison.
Lebende kleine Schleie ausnahmsw. bill. Pfd. nur 1.45
Bier- u. Bratfische, leb. Fische auffallend billig.
Ia. Sprotten 1/1 Kiste 65 Pf. ½ Kiste 45 Pf.
Täglich frisch: Echtes Störfleisch . ¼ Pfund 40 Pf.
Ia. Maatjesheringe Stück 15 Pf., Malta-Kartoffeln 2 Pfd. 25 Pf., Ia. 8-Ltr.-D. Bratheringe nur 2.00 Mk., Ia. 4-Ltr.-D. Bratheringe nur 1.35 Mk., Ia. 4-Ltr.-D. Hering in Gelee oder Rollmopse oder Bismarckheringe nur 1.60 Mk., Ia. ruff. Sardinen Postfaß nur 1.20 Mk. Alles nur hochprima Ware. Täglich frisch. italien. Salat, exquisit! Schöne große Korbkäse Stück 16 Pf.
Riesenauswahl in ff. Räucherwaren und Marinaden.
Billigste Bezugsquelle für Restaurateure u. Wiederverkäufer.
Aug. Richter, Magdeburg
Fernruf 2953 **Breiteweg 89-90** Prämiiert 1907
Größtes Spezialgeschäft der Provinz. Filiale: Johannisberg 17.

Zum Palmsonntag
4703 empfehle
blühende Topfpflanzen u. Sträuße aller Art
von den billigsten bis zu den teuersten Preisen.
Max Brandes, Jakobstr. 46.

Geschäfts-Uebergabe.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich die von mir unter der Firma
A. Wolf Nachfolger
Inhaberin Elise Kegel
Königshofstraße Nr. 10, betriebene
Blumen-Handlung nebst Binderei
der Frau **Emma Prell**
übertragen habe.

Für das mir bewiesene Wohlwollen meinen werten Kunden verbindlichsten Dank sagend, bitte ich, dasselbe auf meine Nachfolgerin übertragen zu wollen!

Magdeburg, 8. April 1908.

Hochachtungsvoll
Elise Kegel.

Bezugnehmend auf obige Anzeige bitte ich das geehrte Publikum, das meiner Vorgängerin geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen, indem ich bei pünktlichster Bedienung und billigster Preisstellung saubere Arbeit zusichere!

4701 Hochachtungsvoll
Frau Emma Prell
Königshofstraße 10. Fernsprecher 2295.

Möbel und Polsterwaren kauft man am besten und billigsten in der 4500
Möbel-Fabrik
gegründet 1845
W. Diesing
Tischlermeister
4 Dreienbrezelstr. 4
Teilzahlung gestattet.
Bei je 10 Mk. Anzahlung für 100 Mk. Möbel.

Fahrradhändlern
auch Reparatur, gebe Fahrräder, Ia. Fabrikat, zu Engrospreisen in
Kommission 4555
Otto Hennecke, Fahrradhändler
Magdeburg-S. Fernsprecher 4914

Achtung! Zum Palmsonntag Achtung!
empfehle
blühende Topfpflanzen und Sträuße aller Art
173 von den billigsten bis zu den teuersten Preisen.
August Hundt, Handelsgärtner Buckau
Feldstraße 18.

Zur Konfirmation empfehle: blühende Pflanzen und Bukette
in jeder Ausführung bei billigster Preisstellung.
Chr. Skaurup, Blumenhandlung
4593 Alte Neustadt, Moldenstraße 11.

Zum Palmsonntag
empfehle
blühende Topfpflanzen und Sträußchen
4690 in großer Auswahl billigst
M. Hochgräbe, Sudenburg, Magdeburger Straße 91.

Getragene gutgehende 4127
Zyl.-Taschenuhren a. 3 Mk. an.
A. Paarsch, Gr. Mühlendr. 7b

Billigste, selbstgestrickte
Strümpfe erhält man bei F. March, Breiteweg 93, I.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 86. Magdeburg, Freitag den 10. April 1908. 19. Jahrgang.

Das Blut der Arbeitslosen.

(Nachdruck verboten.)

Hg. Berlin, 8. April.

Zweiter Verhandlungstag.

In der heutigen Sitzung wird die Beweisaufnahme fortgesetzt. Erster Zeuge ist der Droschkenkutscher Schade. Er hat am 21. Januar nachmittags mit seiner Droschke am Schiffbauerdamm gehalten. Er sah, wie eine große Menge

mit geschwungenem Säbel

von Schutzleuten verfolgt wurde. Die Schutzleute schlugen mit dem Säbel auf die Flüchtenden ein, die Menge konnte weder vorwärts noch rückwärts. Ein Herr, der in eine Droschke eingestiegen war, sei noch in der Droschke von den Schutzleuten geschlagen worden. — Vert. Dr. Herzfeld: Gab Ihr Fahrgast irgendeine Veranlassung zum Schlagen? — Zeuge: Keineswegs. — Vert. Dr. Rosenfeld: Haben Sie bemerkt, daß die flüchtende Menge durch ihr Verhalten irgendeinen Grund zum Einschlagen seitens der Schutzleute geboten hat? — Zeuge: Nicht im geringsten. — Staatsanwalt Töpfer: Haben Sie nicht gesehen, daß die Leute mit Steinen auf die Schutzleute geworfen haben? — Zeuge: Das geschah erst, nachdem die Polizeibeamten auf die Menge eingeschlagen hatten. — Zeuge Droschkenführer Mohr bestätigt die Angaben des Vorzeugen. Er habe auch einen Mann in Zivil mit einem Stock auf die Leute einschlagen sehen.

Polizeileutnant Maurer: Am Schiffbauerdamm haben vor den Häusern mehrere gut gekleidete junge Leute gestanden. Auf seine Frage, ob sie in das Haus gehörten, antworteten die jungen Leute bejahend und fügten hinzu: „Wenn die Demonstrierenden etwas unternehmen sollten, dann werden wir mit schlagen helfen!“ Daher erkläre sich vielleicht, daß der Zeuge einen Mann in Zivil habe schlagen sehen.

Polizeihauptmann Schmidt bekundet: In mehreren Häusern am Schiffbauerdamm haben die Hausbewohner die Demonstranten geradezu gefangengehalten, um sie der Polizei zu übergeben. Diese Hausbewohner erklärten ihm, dem Zeugen, sobald die Leute etwas unternehmen sollten, würden sie mit schlagen helfen. Kriminalbeamte sind jedenfalls zum Einschlagen auf die Demonstranten nicht verwendet worden. — Vert. Dr. Herzfeld: Haben die Kriminalbeamten eine Anweisung erhalten? — Polizeihauptmann Schmidt: Darüber verweigere ich die Aussage. — Vert.: Ich habe ja nur gefragt, ob die Kriminalbeamten eine Anweisung erhalten haben? — Zeuge: Ich habe allerdings den Kriminalbeamten eine Anweisung gegeben, über die Art der Anweisung verweigere ich aber die Auskunft. — Vert. Dr. Rosenfeld: Haben Sie auch an Polizeiagenten, sogenannte

Polizeispitzel, Anweisungen

erteilt? — Zeuge (sehr erregt): Diese Frage weise ich mit Entrüstung zurück. In meiner 25jährigen Amtstätigkeit ist mir niemals zu Ohren gekommen, daß die Polizeibehörde Spitzel beschäftige. Ich weise ganz besonders die Frage des Verteidigers mit Entrüstung zurück, da Spitzel meiner Meinung nach zur Anstiftung strafbarer Handlungen verwendet werden. — Vert. Dr. Rosenfeld: Auf Grund der Erklärung des Herrn Polizeihauptmanns Schmidt beantrage ich, den Kriminalbeamten Wilhelm Drobert als Zeugen zu laden. Er wird bekunden, daß er sich unter dem Namen Gräfe in dem Sozialdemokratischen Wahlverein des dritten Berliner Reichstagswahlkreises als Mitglied aufnehmen ließ und sich in sehr hervorragender Weise bei der Wahlrechtsdemonstration am 12. Januar beteiligt hat. Weiter beantrage ich, den Kriminalbeamten Kassube zu laden, der bekunden wird, daß er sich unter dem Namen Schneider in den sozialdemokratischen Wahlverein des fünften Reichstagswahlkreises als Mitglied aufnehmen ließ und sich gleichfalls an den Demonstrationen beteiligte. Kassube wurde an der Gertraudenbrücke von Schutzleuten derartig mit dem Säbel traktiert, daß er sich längere Zeit in ärztlicher Behandlung befand. Gegenüber der Erklärung des Herrn Polizeihauptmanns, es gäbe bei der Berliner Polizei keine Spitzel, ist mein Antrag von großer Erheblichkeit. — Polizeihauptmann Schmidt: Um keinen Irrtum entstehen zu lassen, erkläre ich: Mir ist in meiner 25jährigen Amtstätigkeit nichts bekannt geworden, daß es bei der Polizei Spitzel gibt. Ob eine solche Institution existiert kann ich selbstverständlich nicht wissen.

Vert. Dr. Herzfeld: Der Mann in Zivil, der auf die Menge mit einem Stock eingeschlagen hat, stand an einem Hause am Schiffbauerdamm. — Zeuge: Nein, er stand mitten unter der Menge. — Zeuge Droschkenkutscher Reichenbach hat gleichfalls gesehen, wie ein Kriminalbeamter, der mitten unter der Menge stand, mit einem Knüppel auf die Leute eingeschlagen hat. — Zeuge Stukkateur Schmoll hat auf dem Neubau am Schiffbauerdamm gearbeitet. Die flüchtende Menge sei von den Schutzleuten verfolgt und mit dem Säbel geschlagen worden, noch bevor der Schuß gefallen war. Er habe nicht gesehen, daß vom Neubau mit Steinen auf die Schutzleute geworfen wurde. Plötzlich sei Polizeihauptmann Schmidt erschienen und habe die sofortige Räumung des Neubaus verlangt. Ein Mann, der der Aufforderung nicht sofort Folge leistete, wurde in furchtbarer Weise mit dem Säbel zugerichtet. — Bildhauer Kurt hat vom Bau aus gesehen, wie ein Radfahrer in Zivil an die Schutzmannskette herangefahren und eine Meldung gemacht habe. Gleich darauf seien eine große Zahl Schutzleute unter Führung eines Polizeileutnants auf den Bau gestürmt. Der Polizeileutnant rief: „Der Bau ist unverzüglich zu räumen,

sonst wird geschossen!“

Zeuge Steinmetz Müller bestätigt die Angaben des Vorzeugen. Hauptmann Schmidt habe gesagt: Wer nicht sofort den Bau verläßt, bekommt Dresche. — Hauptmann Schmidt bestreitet entschieden, eine solche Aeußerung getan zu haben.

Zeuge Krüger hat einen Grünkramladen am Schiffbauerdamm. Am 21. Januar stand er vor seiner Tür und erhielt plötzlich ohne jede Veranlassung von einem Schutzmann einen Schlag mit dem Säbel. — Bildhauer Scheibe hat gesehen, wie ein Mann in Zivil mit einem Gummischlauch auf die Menge einschlug. Polizeihauptmann Schmidt sei sehr aufgeregt gewesen. — Zeuge Monteur Pagel, der bei der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft beschäftigt ist, hat gehört, daß am Morgen des 21. Januar ein Mann im Bureau der Gesellschaft um eine Uniform gebeten habe. Diesem Verlangen sei entsprochen worden. — Vert. Herzfeld: Der Mann mit der Uniform der Gesellschaft soll den Schuß auf den Schutzmann abgegeben haben. — Schutzmann Granjow: Die Uniform der Elektrizitätsgesellschaft ist blau, der Mann, der auf mich geschossen hat trug aber einen grauen Anzug.

Bauarbeiter Budig hat auf dem Neubau am 21. Januar gearbeitet. Plötzlich sei Hauptmann Schmidt mit mehreren Schutzleuten auf den Bau gekommen und habe ihn von hinten mit dem Säbel heftig übers Kreuz geschlagen. Schmidt war so erregt, daß ihm der Schaum vor dem Munde stand. — Hauptmann Schmidt: Die Dummheit, daß mir der Schaum vor dem Munde stand, muß ich entschieden zurückweisen. Von einem Menschen, der sich derartig benimmt, würde ich annehmen, daß er den Verstand verloren hat. — Vors. (zum Zeugen Budig): Wenn Sie Herr Hauptmann Schmidt von hinten geschlagen hat, dann konnten Sie doch nicht sehen, ob ihm Schaum vorm Munde stand. — Zeuge: Ich habe mich sofort umgedreht. — Zeuge Maurer Schulz hat gleichfalls auf dem Bau gearbeitet. Hauptmann Schmidt kam plötzlich mit einer großen Anzahl Schutzleute und rief: „Wenn der Bau nicht in 10 Minuten geräumt ist, wird geschossen.“ Der Polier habe darauf sofort Feierabend geboten. Dem Hauptmann Schmidt habe dicker Schaum vor dem Munde gestanden. Er habe gesehen, wie insbesondere der Angekl. Piesker von einem Schutzmann über den Kopf geschlagen wurde. — Maurer Harnack hat gesehen, wie die Schutzleute ohne jede Veranlassung auf die Menge mit blankem Säbel heftig einschlugen, ohne Unterschied ob es Männer, Frauen oder Kinder waren. — Bildhauer Drake: Ich habe gesehen, wie ein Mann, der bereits heftig blutete, von einem Zivilisten mit einem Gummischlauch geschlagen wurde. — Hauptmann Schmidt ruft wegen einer Aeußerung des Vert. Heinemann: Er (Schmidt) habe sich in einem Zustande befunden, in dem er die Sachlage nicht mehr übersehen konnte, den Schutz des Vorsitzenden an. — Vors.: Da Herr Heinemann diese Bemerkung in Wahrnehmung berechtigter Interessen gemacht hat, bin ich nicht in der Lage, ihn zur Ordnung zu rufen.

Hierauf tritt eine Pause ein.

Nach der Pause beantragt Vert. Dr. Rosenfeld die Ladung des praktischen Arztes Dr. Zadek. Er werde bekunden, daß der Zeuge Kleinert durch mehrere Säbelhiebe arg verletzt worden sei. — Vert. Dr. Heinemann: Um meine Behauptung zu beweisen, daß Herr Polizeihauptmann Schmidt sich am 21. Januar in einem geistigen Zustand befunden hat, in dem er die Situation nicht übersehen konnte und daß er auch hier nicht in der Lage ist, ein sachliches Zeugnis abzugeben, beantrage ich die Ladung mehrerer Zeugen. Herr Hauptmann Schmidt war am 21. Januar in dem Glauben, daß einige Demonstranten sich in das Verbandsbureau des Deutschen Metallarbeiterverbandes im Hause Charitéestraße 3 geflüchtet hatten. Er stürmte daher mit mehreren Schutzleuten dorthin, fand aber das Haus verschlossen. Hierauf kommandierte er: „Zwei Berittene absitzen!

Die Halunken müssen heraus!“

Nach heftigem Klopfen öffnete die Portiersfrau und versicherte dem Hauptmann, es habe sich niemand in das Haus flüchten können, da es seit mehreren Stunden verschlossen sei. Der Hauptmann erwiderte: „Scheren Sie sich weg,

Sie dämliches Weib!“

Nun drang er mit den Beamten in die Privatwohnungen, wo aber keine Demonstranten gefunden wurden. Hierauf begab er sich nach dem Verbandsbureau des Metallarbeiterverbandes im dritten Stockwerk. Dort war nur der hier als Zeuge vernommene Tomaschek anwesend, der von den Demonstrationen gar keine Kenntnis hatte. Tomaschek war kurz vorher aus Posen zurückgekehrt und wollte sich im Bureau wieder anmelden. Trotzdem er dies dem Hauptmann Schmidt versicherte, wurde er auf seinen Befehl von den Schutzleuten mit dem Säbel mißhandelt. Auf das Hilfegeschrei des Tomaschek kam der Verbandsbeamte Blumenthal heraus und fragte, was denn los sei. Blumenthal versicherte gleichfalls, daß sich im Hause keine Demonstranten befänden. Trotzdem wurde er mißhandelt und zur Wache transportiert, wo er bis zum Abend verbleiben mußte. Herr Hauptmann Schmidt hat behauptet, Blumenthal sei mit einem Knüppel aus dem Bureau gekommen, in Wahrheit hatte er nur einen Federhalter in der Hand gehabt. Ich halte meinen Antrag aufrecht, um nachzuweisen, in welch

provozierender Weise die Polizei vorgegangen

ist. Die von mir benannten Zeugen sind bereits von der Verteidigung geladen und zum größten Teil auch erschienen. — Staatsanwalt: Nach dieser Erklärung des Herrn Verteidigers wird die Vernehmung der Zeugen kaum zu umgehen sein. — Vors.: Die Bestimmungen der Strafprozeßordnung sind mir wohl bekannt. Es gibt aber Kommentatoren, die die Vernehmung von Zeugen, auch wenn sie von der Verteidigung geladen und an Gerichtsstelle erschienen sind, nicht für erforderlich halten. Auf diese Weise könnten noch 100 Zeugen vorgeführt werden. — Staatsanwalt: Wenn das Gericht auf diesem Standpunkt steht, dann um so besser. Uebrigens ist anläßlich des von Herrn Rechtsanwalt Heinemann erwähnten Vorgehens ein Strafverfahren gegen — Blumenthal eröffnet worden. — Rechtsanw. Heinemann: Letzteres ist mir bekannt. Das ist aber durchaus kein Grund, Blumenthal nicht als Zeugen zu vernehmen. Er muß sogar vereidigt werden. — Vert. Herzfeld: Nach einer Reichsgerichtsentscheidung müssen die von der Verteidigung geladenen und erschienenen Zeugen auf alle Fälle vernommen werden. Es braucht nicht einmal angegeben zu werden, worüber der Zeuge vernommen werden soll.

Nach längerer Beratung lehnt der Gerichtshof den Antrag auf Ladung der Kriminalbeamten Drobert und Kassube ab, weil das, worüber die Zeugen aussagen sollen, mit der gegenwärtigen Sache in keiner Verbindung steht. Den Anträgen der Rechtsanwälte Rosenfeld und Heinemann wird dagegen stattgegeben.

Polizeihauptmann Schmidt: In meiner Strafanzeige gegen Blumenthal habe ich ausdrücklich gesagt, daß Blumenthal mir nicht mit einem Knüppel entgegengetreten ist. — Vert. Heinemann: Blumenthal wird eidlich bekunden, daß ihm diese Aeußerung als Aussage des Herrn Schmidt von dem vernehmenden Polizeileutnant und Kriminalwachtmeister vorgehalten wurde.

Hierauf wird der Zeuge Tomaschek, der sich am 21. Januar auf dem Verbandsbureau des Metallarbeiterverbandes aufhielt, vernommen. Er bekundet: Er habe sich am 21. Januar auf dem

Bureau des Metallarbeiterverbandes

wegen Arbeit gemeldet. Plötzlich stürzte ein Schutzmann ins Bureau, mißhandelte ihn, obwohl er versicherte, daß er mit den Krawallen nichts zu tun habe, und zerrte ihn die Treppe herab. Wenn er nicht schnell ausgewichen wäre, hätte er von dem Schutzmann noch einen Fußtritt bekommen. — Zeuge Lappnich ist Portier des Hauses, in dem sich das Bureau des Metallarbeiterverbandes befindet. Er hat von den Krawallen am Schiffbauerdamm und den angrenzenden Straßen nichts gesehen. Vor seinem Hause standen am Nachmittag des 21. Januar etwa 10 Personen, meist Frauen und Kinder. Die Erwachsenen wollten wahrscheinlich in dem Metallarbeiterbureau wegen Unterstützung oder Arbeit anfragen. Plötzlich sei eine Anzahl Schutzleute herangestürmt. Als die Leute die Beamten erblickten, seien sie in das Haus geflüchtet. Die Knaben hätten sich hinter einen Kohlenkasten versteckt, er selber sei schnell in das Haus hineingelaufen und wollte das Tor verschließen. Da ihm dies in der Eile nicht gelang, habe er den Torweg zugehalten. Ein Polizeioffizier kommandierte draußen: „Drei Berittene absitzen! Die Bande muß herausgeholt werden.“ Dann wurde

an das Tor gedonnert

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Der Topf der Danaiden.

Roman von Ernst von Wolzogen.

(15. Fortsetzung.)

Der törichte Dichtersmann war nämlich innigst durchdrungen von der Ueberzeugung, daß für ihn die Feierstunde der großen Leidenschaft geschlagen habe. In süßer Beneblung stieg er einher wie ein ganz grüner Jüngling, den's zum erstenmal erwischt hat. Ganz dumm und unerfahren kam er sich selber vor, und staunend analysierte er in einsamen Stunden seinen seltsamen neuen Gefühlszustand. Er hatte bisher, trotzdem er ziemlich zahlreiche kleine Mädchen konsumiert hatte, doch in Wirklichkeit noch für kein Weib eine Leidenschaft empfunden, die seinem inneren Menschen nahegegangen wäre. Und das Mademoiselchen — ja mein Gott, es war eine dumme Schwäche von ihm, daß er so leicht zu rühren war! Weil er das liebe, schüchterne Ding einmal irgendwo in stimmungsvoller Dämmerung beim Kopf gekriegt und abgebusselt hatte, darum meinte es, daß es jetzt auf ewige Zeit zu ihm gehörte und lief ihm von der Stunde an gottergeben nach wie ein armes geprügeltes Hundchen, zu dem man einmal freundlich gewesen ist. Er konnte nicht so brutal sein, sie von sich zu stoßen, besonders jetzt, wo er das Unglück angerichtet, und sie seinetwegen gar die Brücke zu ihrer Familie abgebrochen hatte. Sie konnte freilich nichts dafür, daß sie ihm nicht mehr bedeutete, aber sie durfte sich ihm auch nicht in den Weg stellen, sie durfte ihn nicht hindern in seiner freien Entwicklung. — Von der roten Lona aber versprach er sich Wunderdinge. Seine dichterische Einbildungskraft war in voller Arbeit, diese seltsame Nixe mit allen hohen und höchsten Eigenschaften einer ewig preiswürdigen Muse auszustatten. Er vergaß ganz, daß er vorläufig noch so gut wie nichts von ihren geistigen und seelischen Qualitäten wußte, und daß sie bei jener ersten Begegnung doch nur seine Sinne entzündet hatte. Die schiefe Nase und die kalkige Blässe und der Knabe mit dem Wasserkopf hinderte ihn nicht einen Augenblick, sie für ein Ideal der Schönheit, des mondänen Reizes und durchgeistigten Raffinements zu erklären.

Der Mittwoch war gekommen — der Frackanzug pünktlich zur Stelle. Der Hofopernsänger ging auch auf den Bal paree. Er sah ebenfalls sehr stattlich aus in seinem Wichs, mit den Brillantboutons in der Hemdenbrust und dem parfümierten seidenen Kokettiertüchlein. Aber Franz Xaver im Glanze seiner neuen Lackstiefel und der übrigen funkelnagelneuen Herrlichkeiten stellte ihn doch tief in Schatten. Die Bißwunde war, dank der sorgfältigen Antisepsis, gut geheilt, so daß auch die rechte Hand wieder präsentabel erschien. Balzer Theo fuhr allein voraus, während Franz Xaver in einer zweiten Droschke Punkt zehn Uhr vor dem Hause der Erwählten hielt.

Nur wenige Minuten brauchte er zu warten, da trat sie aus der Haustür, bis an die Nasenspitze vermummt und ihr Kleid mit dem ganzen vielversprechenden Frou-Frou hochgerafft. Sie nickte ihm flüchtig zu, und dann stieg sie raschelnd in den Wagen. Er ihr nach — und fort ging's.

Das war eine Ueberraschung, als sie sich in der Garderobe ihres Pelzes und ihres Kopftuches entledigte und nun in ihrem außerordentlich eleganten schwarzen Domino, tief ausgeschnitten, mit Halbmaske und phantastischem Redoutenhut vor ihm stand. Das Kleid war über und über mit schwarzen Pailletten benäht und saß über der reizenden Büste prall wie eine glitzernde Schlangenhaut. Ganz lange, schwarze Mousquetaires trug sie, die nur noch wenig von dem milchweißen Oberarm frei ließen. Und ihr eignes üppiges Haar hatte ein phantasievoller Friseur zu einem barocken Kunstwerk aufgebaut, auf dem ganz oben, gleichfalls in schwarzer Paillettarbeit, ein paar große Schmetterlingsflügel mit langen Fühlern wippten.

Mit königlichem Anstand führte er seine stolze Schöne in den strahlenden, wimmelnden Saal hinein und machte zunächst einen feierlichen Rundgang mit ihr, der ihn in der Ueberzeugung bestärkte, daß seine Dame die schönste von allen sei. Dann nahmen sie in der Loge Platz, die er mit seinem Freunde zusammen gemietet hatte, und überschauten sich zunächst einmal von oben das bunte Treiben. — Franz Xaver tanzte nicht gern und nicht gut, darum war er sehr zufrieden, daß Frau Gregory ihn vorerst nur dafür in Anspruch nahm, ihr die anwesenden bekannten Persönlichkeiten der Münchner Gesellschaft zu zeigen, die Großwürdenträger der Kunst, Musik und Literatur, die Fürstlichkeiten, Diplomaten, Großkapitalisten und andern hohen Tiere. Auf letzterem Gebiete war Meusels Personalkenntnis freilich nicht groß, aber er blieb ihr dennoch auf keine Frage die Antwort schuldig und ernannte aus eigner Machtvollkommenheit die unbedeutendsten Sterblichen zu exotischen Gesandten, Millionären und Wirklichen Geheimräten sowie die lustigsten Dämchen zu durchgegangenen Prinzessinnen oder Spioninnen auswärtigen Mächte und skandalberühmten Herzensbrecherinnen. Als dann ein wenig später der Heldenbariton, vorläufig noch unbeweibt, und darum ziemlich mißmutig, in der Loge erschien, stellte er ihn seiner Dame als den Herzog Theodor von Gotland, und diese wiederum jenem als die Prinzessin von Trapezunt vor. Und die hohe Frau ging mit anmutigem Witz auf den Scherz ein. Balzer Theo, der gerade kein gewandter Plauderer war, zog sich dadurch geschickt aus der Affäre, daß er den schönen Domino zum Tanz aufforderte und sans façon dem Freund entführte.

Franz Xaver ärgerte sich, denn seiner süßen Dame schien es in dem Gewühl so wohl zu sein, daß sie gar nicht wiederkam. Sie flog vielmehr von einem Arm in den andern und tanzte drei Rundtänze hindurch fast unausgesetzt. Da rief die Fanfare zur ersten Francaise, und nun verfügte sich der grollende Dichter hinunter, um sich gleichfalls in den Trubel zu stürzen und seine älteren Rechte geltend zu machen.

Zu dumm! Dieser schreckliche Heldenbariton hatte sich bereits wieder seiner Prinzessin von Trapezunt bemächtigt und dachte nicht daran, sie abzutreten. „Darfst uns bis-a-bis tanze. Geh, mach geschwind, schaff Dir als-en Domino an.“

(Fortsetzung folgt.)

und gerufen: „Aufmachen". Als er das Tor öffnete, stürmte ein Polizeihauptmann mit mehreren Schutzleuten die Treppe hinauf. — Vors.: Wissen Sie, wer gerufen hat: „Die Bande muß heraus-geholt werden?" — Zeuge: Das war der Polizeihauptmann Schmidt. — Hauptmann Schmidt: Der Zeuge scheint mich mit dem Hauptmann Aktius zu verwechseln, der mich darauf aufmerksam machte, daß in das Haus Demonstranten geflüchtet seien. Wenn die Aeußerung überhaupt gefallen ist, dann hat sie Hauptmann Aktius getan. Ich bin überhaupt nur bis zum 1. Stockwerk gekommen, ich wußte gar nicht, daß sich in dem Hause Gewerkschaftsbureaus befinden. Schutzmann Preis lief in die 3. Etage hinauf und wies Tomascheck hinunter. Ob der Schutzmann den Tomascheck geschlagen hat, kann ich nicht sagen. Blumenthal ist geschlagen worden. Er wurde festgenommen, weil er verdächtig war, fliehende Demonstranten versteckt oder ihnen zur Flucht geholfen zu haben. Blumenthal bezeichnete das Verhalten der Polizeibeamten als unverschämt. Ich habe deshalb Strafanzeige wegen Beamtenbeleidigung, Widerstands gegen die Staatsgewalt erstattet. Die Hausbewohner stürmten aus ihren Wohnungen heraus und beschimpften uns. Ich forderte die Leute deshalb mit gezogenem Säbel auf, sich in ihre Wohnungen zurückzuziehen. Ich kann nur sagen, daß wir von den Leuten bedroht wurden.

Zeuge Kassenbeamter Bücke trat, als er den Skandal hörte, aus dem Bureau heraus. Auf die Frage, was denn los sei, stürzte Hauptmann Schmidt mit gezücktem Säbel auf ihn los. Wenn er nicht eilig zur Seite getreten wäre, hätte er ihn erstochen. — Die Arbeiterfrau Müller, die Beiträge bezahlen wollte bekundet ebenfalls, daß die Schutzleute mehrere Arbeiter mißhandelt haben. — Kassenbeamter Hartmann hat gesehen, daß Tomascheck von einem Schutzmann mit dem Säbel geschlagen und die Treppe hinuntergezerrt wurde. Ob Blumenthal geschlagen wurde, wisse er nicht. — Kassenbeamter Fiedler: Im Bureau befanden sich fünf Leute, die sämtlich Mitglieder des Metallarbeitervereins waren und mit dem Krawall nichts zu tun hatten. Drei kleine Knaben hatten sich aus Furcht hinter einen Kohlenkasten geflüchtet, sie wurden jedoch von einem Schutzmann mit dem Säbel hervorgestöbert. Zwei Knaben flüchteten in den Hof und über eine Mauer, der dritte lief nach der Straße zu. — Hausverwalter Petzold hat vom Parterrefenster des Hauses Chariteestraße 3 beobachtet, wie ein Schutzmann auf einen jungen Menschen eingeschlagen habe. Als er auf den Hausflur getreten sei, seien zwei Schutzleute mit gezogenem Säbel auf ihn losgestürmt und hätten ihm zugerufen: „Bleiben Sie drin, sonst gibt's was!" — Portierfrau Lachnich ist von einem Schutzmann mit den Worten angeschrien worden: „Gehen Sie weg, Sie dämliches Weib!" Ein andrer Schutzmann schrie nach oben: „Die Bande holen wir auch noch herunter!" — Der Expedient des Metallarbeiterbureaus, Possfeld bekundet: Er habe auf dem Hofe Schutzleute beobachtet, die mit geschwungenem Säbel in sehr erregter Weise nach den oberen Stockwerken hinaufdrohten. Die von der Vorzeugin bekundete Aeußerung habe er gleichfalls gehört und befürchtet, daß die Schutzleute auch die Frau mißhandeln würden.

Hierauf wird unter allgemeiner Spannung Gewerkschaftssekretär Blumenthal als Zeuge in den Saal gerufen. Er bekundet: Am 21. Januar habe er in der Mittagszeit im Bureau gearbeitet. Plötzlich habe er einen furchtbaren Skandal und Hilferufe gehört. Als er auf den Flur hinauseilte, habe er gesehen, wie ein Schutzmann mit gezogenem Säbel die Treppe hinaufstürmte und ohne weiteres auf Tomascheck losschlug. Er habe dabei die Aeußerung getan: „Es sei doch unerhört, einen wehrlosen Menschen in dieser Weise zu schlagen." Da er von einem höheren Polizeibeamten mehr Taktgefühl erwartete, habe er diesen Vorgang dem Polizeihauptmann Schmidt mitgeteilt. Herr Schmidt habe ihn aber mit hochgeschwungenem Säbel angeschrien: „Machen Sie, daß Sie vorwärts kommen!" Er habe erwidert, er sei in dem Hause angestellt. Darauf habe Hauptmann Schmidt ihn noch barscher angefahren: „Ganz egal, vorwärts, weiter!" Der Hauptmann habe ihn dann zwei Schutzleuten übergeben, die ihn an der Brust packten, und dabei

Rock und Weste zerrissen,

mit dem Säbel schlugen und die Treppe hinabzerrten. Er sei nach der Polizeiwache transportiert und erst nach 8 Uhr abends freigelassen worden. — Staatsanwalt Töpfer beantragt, den Zeugen nicht zu vereidigen, da er sich demnächst wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu verantworten habe. — Die Verteidiger widersprechen dem Antrag, da das gegen Blumenthal schwebende Verfahren mit der jetzigen Anklage nicht in Verbindung steht. — Der Gerichtshof beschließt die Vereidigung.

Zimmerkellner Kuscheller vom Hotel Adlon kam am 21. Januar nachmittags gegen 4 Uhr nach der Marschallbrücke, die polizeilich abgesperrt war. Er habe genau gesehen, daß die Schutzleute erst auf die Menge eingehauen haben, nachdem ein Schuß gefallen war. Von dem Theaterneubau am Schiffbauerdamm sei auf die Schutzleute mehrfach mit Steinen geworfen worden.

Hierauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag früh vertagt. —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 8. April 1908.

Unterschlagung. Der Zimmermann Franz Zimmermann, genannt Lindstedt, von hier, geboren 1856, stahl am 18. Oktober 1906 angeblich vom Hofe des Fuhrherrn Hilpert einen Handwagen und verkaufte ihn dann für 5,50 Mark. Der Einwand des Angeklagten, er habe sich anfänglich den Wagen nur leihen wollen und sei erst später auf den Gedanken gekommen, ihn zu verkaufen, konnte nicht widerlegt werden. Die Kammer nahm daher nur Unterschlagung als vorliegend an und erkannte in Anbetracht der Vorstrafen auf 4 Monate Gefängnis. —

Drei Fuhren Pflastersteine. Der Handelsmann Christian Schmidt zu Neustadt, geboren 1868, überredete im August 1907 angeblich zwei Kutscher, die von der Johannisbergstraße alte städtische Pflastersteine nach dem Lagerplatz in der Neustadt fuhren, zwei Fuhren davon auf seinen eignen Lagerplatz zu fahren und abzuladen, wofür er zusammen nur 11 Mark zahlte, obwohl der Wert 60 Mark betrug. Bei der polizeilichen Nachsuchung wurde noch eine dritte Fuhre Pflastersteine vorgefunden, die von einer früheren städtischen Pflasterung herrührten. Das Schöffengericht verurteilte Schmidt daher am 6. Februar d. J. wegen Anstiftung zur Unterschlagung in zwei Fällen und wegen Hehlerei in drei Fällen zu 4 Wochen Gefängnis. Die Berufungskammer nahm nur Anstiftung in einem Falle und Hehlerei in zwei Fällen als erwiesen an, hob deshalb das Urteil auf und erkannte auf drei Wochen Gefängnis. —

Logisschwindel. Der Arbeiter Adolf Wenzel zu Mühlhausen, geboren 1867, machte sich am 8. April 1906 bei der Witwe Robert zu Buckau des Logisschwindels schuldig und erhielt deswegen vom Schöffengericht am 21. Februar d. J. 3 Wochen Gefängnis. Die Berufung des Angeklagten wurde verworfen. —

Eine Oelgemälde-Ausstellung. Wegen Uebertretung des Hausiersteuergesetzes vom 3. Juli 1876 und der Reichsgewerbeordnung verurteilte das hiesige Schöffengericht am 20. Februar d. J. 1. den Kaufmann Samuel Israel zu Hamburg zu 96 Mark Geldstrafe ev. 16 Tagen Haft, 2. den Kunsthändler Paul Ehrenberg daselbst zu 102 Mark Geldstrafe ev. 17 Tagen Haft. Israel eröffnete hier am 2. November 1907 in Vertretung von Ehrenberg eine Oelgemälde-Ausstellung und benutzte dessen Wandergewerbeschein, da er angeblich nur der Verkäufer von Ehrenberg war. Die von den Angeklagten eingelegte Berufung wurde verworfen, da Israel das Gewerbe hier selbständig betrieben hatte.

Urkundenfälschung. Die verehelichte Schiffer Friederike Wöldicke geb. Sterdt zu Ringfurth, geboren 1866, fertigte am 8. Juni 1907 fälschlich eine Malerrechnung über 96,64 Mark für Instandsetzung einer Wohnung an, um diese bei der Steuerveranlagung ihres Mannes zu verwenden. Die Angeklagte traf wegen Urkundenfälschung 1 Woche Gefängnis. —

Diebstahl. Die verehelichte Auguste Balder geb. Pieper zu Möckern, geboren 1874, stahl im Dezember 1907 dem Arbeiter Mittelstedt wiederholt Brennholz vom Hofe. Da Rückfalldiebstahl vorliegt, lautete das Urteil auf 3 Monate Gefängnis. —

Vermischte Nachrichten.

UC. **Geruch beim Schlagen.** Es war längst bekannt, daß beim Zusammenschlagen harter Steine wie Quarz, Kiesel und so weiter Feuererscheinungen auftreten, die von einem eigentümlichen Geruch begleitet sind. Derselbe Geruch wird auch in mechanischen Werkstätten beim Schleifen von Stahl mit Korund wahrgenommen, oder wenn in den Alpen Steinschlag niedergeht. Die Ursache dieser Erscheinung war aber unbekannt; sie wurde erst jetzt von Prof. T. Piccard in der Verbrennung von stickstoffhaltigen organischen Substanzen gefunden, von denen bei der Empfindlichkeit des Geruchssinnes ganz geringe Mengen genügen, um wahrgenommen zu werden. Um das nachzuweisen, befreite Piccard Steine durch Behandeln mit Chromsäure vollständig von organischen Substanzen. Solche Steine ergaben in der Tat beim Zusammenschlagen der reinen nicht berührten Flächen keinen Geruch. Jedoch schon das bloße Bestreichen des Steines mit der Hand genügte — selbst wenn diese noch so sorgfältig gereinigt war, um beim Zusammenschlagen den charakteristischen Geruch wieder hervorzurufen. Dieser Geruch entsteht übrigens auch, wenn die Hände aneinander gerieben werden, oder wenn man mit der Hand über einen Platindraht streicht, der mit einem schwachen elektrischen Strom beschickt wird. Schon die kleinsten Mengen organischer stickstoffhaltiger Substanzen, welche durch Ueberhitzung erhitzt werden, genügen also, um diesen Geruch hervorzurufen. —

* **In der „Romanfabrik".** Die Massenherstellung jener schönen Abenteuerromane, in denen bald im modernen Gewande, bald in der rasselnden Ritterrüstung entschwundener Zeiten die Helden Verbrechen auf Verbrechen oder heroische Tat auf heroische Taten häufen, wo Liebe und Haß in wüster Wildheit sich zerfleischen und damit das Herz der naiven Leser rühren und die aufwachsende Jugend zu wirrem Tatendrang aufstacheln, blüht heute noch wie in früheren Zeiten. Die Rezepte, nach denen diese zweifelhafte Lesekost bereitet wird, haben sich im Laufe der Jahre kaum geändert, und die gesammelten Liebesausbrüche, die donnernden Verwünschungen, die fürchterlichen Flüche und die herzbeklemmenden Drohungen sind noch die gleichen, wie sie schon in alten Zeiten die Leserseele erschütterten. In Paris florieren diese Romanunternehmen aufs glänzendste, die alten Stoffe, die schon oft ihre Zugkraft bewährt haben, werden immer von neuem wieder variiert, und der zerlumpte Verbrecher, der das Herz der Gräfin in wilder Liebe entflammen läßt, das arme Wäschermädchen, das schließlich doch den großen Diplomaten heiratet, feiern ihre alten Triumphe. Der schlaue Romanunternehmer, der in Paris unter dem Namen „Pere tire a la Ligne" bekannt ist, hat sich ein regelrechtes Bureau eingerichtet, wo alle Zeitungsberichte über grausige Mordtaten, über geheimnisvolle Verbrechen, Millionenunterschlagungen, romanhafte Entführungen und blutige Eheragödien sorglich gesammelt und möglichst rasch und prompt zu den schönsten Romanen verarbeitet werden. Eine ganze Schar von armen, schlecht bezahlten Schreibern hat hier das Amt, die Geschehnisse durch phantastische Aufbauschungen und freie „dichterische" Zutaten schmackhaft zu machen. Und die Elaborate dieser Mitarbeiter werden dann einer flüchtigen Durchsicht unterzogen, die Phantasie der Schreiber durch einige möglichst schauerliche „Geschehnisse" aufgefrischt, die übliche Phraseologie eingewoben, und wenn dann ein schöner Titel gefunden und eine grausliche Umschlagszeichnung ersonnen ist, ist der Roman fertig. Aber auch die romantischen Ritergeschichten aus alter Zeit sind noch sehr begehrt, und der umsichtige Fabrikleiter hat alle Sorge, der Nachfrage zu genügen. Denn diese Ritergeschichten setzen doch immerhin eine gewisse Kenntnis vergangener Zeiten voraus, und der Unternehmer, der etwas auf sich hält, wird es vermeiden, daß die beiden Ritter just auf einem Kartoffelacker ihren Strauß ausfechten, — lange bevor die Kartoffel in Europa bekannt war. Selbst Dumas' Mitarbeiter ist solches Mißgeschick einmal widerfahren. Aber die Abfassung von Abenteurerromanen setzt nicht nur eine wilde Phantasie voraus, sondern auch ein leidlich gutes Gedächtnis. Das „Nuovo Giornale" erzählt, wie Pondon du Terail beim Schreiben seiner Schauerromane seinem Gedächtnis zu Hilfe kam. Alle Persönlichkeiten, die in der Dichtung vorkamen, wurden durch kleine Puppen symbolisiert, die vor ihm auf dem Tische standen. Jedesmal, wenn der Dichter einen Helden oder eine Heldin glücklich umgebracht hatte, verschwand die Puppe in einem Kästchen, das neben dem Tische hing, so daß er nicht im Zweifel war, wen er in der Folge nicht mehr auftreten lassen durfte. Einmal allerdings widerfuhr ihm doch ein Mißgeschick; er vergaß, die Puppe in den Kasten zu werfen, und prompt trat der Held kurz nach seiner Ermordung wieder auf, um die Leser mit neuen wunderbaren Taten zu entzücken. — Wie sich diese Romanfabriken „rentieren", mag die Tatsache beleuchten, daß der bekannte Schauerroman „Krauts, der Scharfrichter von Berlin," seinem Verleger die Kleinigkeit von — drei Millionen Mark einbrachte! —

Marktberichte.

Magdeburg, 8. April. Die heutigen Marktpreise waren: Erbsen, gelbe zum Kochen 19,00—23,50. Speisebohnen (weiße) 19,00 bis 36,00. Linsen 22,00—54,00. Eßkartoffeln 5,50—7,00. Richtstroh 5,50—6,00. Krummstroh 4,00—4,50. Heu 7,50—9,00. Alles für 100 Kilo. Rindfleisch im Großhandel 1,08—1,28, von der Keule 1,40—1,60, Bauchfleisch 1,20—1,30. Schweinefleisch 1,20 bis 1,60. Kalbfleisch 1,40—1,70. Hammelfleisch 1,30—1,70. Speck (geräuchert) 1,40—1,60. Eßbutter 2,40—2,80. Alles für 1 Kilogramm. Eier für 60 Stück 3,40—3,80. —

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

					Fall	Wuchs
Iser, Eger und Moldau.						
Jungbunzlau	6. April	+ 0.51	7. April	—	—	—
Laun	„	+ 0.98	„	—	—	—
Budweis	„	+ 0.32	„	+ 0.32	—	—
Prag	„	—	„	—	—	—
Unstrut und Saale.						
Straußfurt	7. April	+ 3.30	8. April	+ 3.30	—	—
Weißenfels Untp.	„	+ 1.60	„	+ 2.40	—	0.80
Trotha	„	+ 2.98	„	+ 3.32	—	0.34
Alsleben	„	—	„	+ 2.95	—	—
Bernburg	„	+ 2.32	„	+ 2.46	—	0.14
Calbe Oberpegel	„	+ 1.94	„	+ 2.04	—	0.10
Calbe Unterpegel	„	+ 2.18	„	+ 2.38	—	0.20
Mulde.						
Dessau, Muldenbr.	7. April	+ 0.92	8. April	+ 1.20	—	0.28
Elbe.						
Pardubitz	6. April	+ 0.98	7. April	+ 1.12	—	0.14
Brandeis	„	+ 1.50	„	—	—	—
Melnik	„	+ 1.10	„	+ 1.12	—	0.02
Leitmeritz	„	+ 0.97	„	+ 1.46	—	0.49
Aussig	7. „	+ 1.49	8. „	+ 2.03	—	0.54
Dresden	„	+ 0.07	„	+ 0.22	—	0.15
Torgau	„	+ 2.32	„	+ 2.47	—	0.15
Wittenberg	„	+ 2.97	„	+ 3.06	—	0.09
Roßlau	„	+ 2.51	„	+ 2.61	—	0.10
Barby	„	+ 2.84	„	+ 2.91	—	0.07
Schönebeck	„	—	„	+ 2.71	—	—
Magdeburg	8. „	+ 2.47	9. „	+ 2.65	—	0.18
Tangermünde	7. „	+ 3.22	8. „	+ 3.31	—	0.09
Wittenberge	„	+ 2.88	„	+ 2.94	—	0.06
Broda-Dömitz	„	+ 2.22	„	+ 2.29	—	0.07
Lauenburg	„	+ 2.23	„	+ 2.28	—	0.05

Aus dem Geschäftsverkehr.

Unter dieser Rubrik kostet die Zeile 50 Pfg.

Ein Trost für Kranke und Schwache!

J. H. in Blombacherbach schreibt: Ich litt schon einige Jahre an furchtbar quälenden Magen- und Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, großer Schwäche des ganzen Körpers und Abmagerung, so daß es mit meinen Kräften immer mehr zu Ende ging. Durch den nur kurzen Gebrauch des Lamscheider Stahlbrunnens bin ich von allen Beschwerden befreit worden.

W. M. in E. schreibt: Hierdurch sage ich der Verwaltung des Lamscheider Stahlbrunnens herzlichen Dank für den ausgezeichneten Heilbrunnen. Infolge einer schweren Krankheit mit großem Blutverlust war meine Frau so heruntergekommen, daß ich glaubte, sie zu verlieren. Sie konnte nicht mehr schlafen, nicht essen, vor Schwäche nicht mehr auf den Füßen stehen und wurde oft ohnmächtig. Da die ärztlichen Mittel nicht halfen, reiste ich zum Professor, aber auch hier fand ich keine Hilfe. Fünfzehn Flaschen des genannten Brunnens brachten gründliche Heilung. Meine Frau ist nur durch diesen Brunnen mir und meinem Kinde erhalten.

Solche Dankschreiben infolge glänzender Heilerfolge bei Blutarmut, Bleichsucht, versch. Arten von Frauenkrankheiten, Magen- und Darmleiden, nach erschöpfenden Krankheiten, Operationen, Blutverlusten usw. sind der beste Beweis für die vortrefflichen Eigenschaften dieser Heilquelle. Trinkkuren im Hause ohne Berufsstörung. — Ausführliche Auskunft kostenlos durch: Lamscheider Stahlbrunnen in Düsseldorf S. 143. D3

Die schönsten Knaben-Anzüge

von 2.75 3.50 4.50 6.00 7.50 10.00 bis 12.00 Mark.

4691

empfiehlt Konfektions-Haus

Deutsche Herren-Moden

Breiteweg 136 Bekannt billigste Bezugsquelle fertiger Herren- und Knaben-Garderoben. Gegenüber der Fontäne

Konfirmanden-Anzüge von 6.00 bis 25.00 Mark. Hut gratis!

Manschester-Samt

Riesenauswahl! In jeder Farbe, für alle Zwecke!

Der beste Stoff für Knaben-Anzüge und Schulhosen.

Manschester-Samt für Chauffeur-Anzüge. 4526

G. Gehse Johannisfahrtstr. 14.

Bandwurm mit Kopf

auch Maden- und Spulwürmer, werden selbst in hartnäckigen Fällen schmerzlos in ca. 2 Stunden entfernt durch „Solitaenia", garant. unschädl., angenehm schmeckendes Pulver, das bei allen Wurmkrankheiten eine gründliche Darmreinigung bewirkt. Keine Uebelkeit! Kein Brechreiz! Nur „Solitaenia" echt mit Anweis. 2 Mk., b. Eins. v. 2,25 Mk. frco. Bestandt.: Detann. Granatextr. 10, Embelia 5, arom. Schokol. 30, Ricin. 20. Depot:

Löwen- und Rats-Apotheke. H109

Heute, Freitag, und morgen, Sonnabend kommen bei mir, Große Marktstraße 20

ca. 2000 Pfund prima Ochsenfleisch

(kein Kuhfleisch) zum Verkauf. 4698

Ich offeriere davon zu vorzüglichen Braten zu Ausnahmepreisen:

Schmorbraten, Roastbeef à Pfund nur 65–70 Pf. | Suppenfleisch à Pfd. 50–55 Pf. | Rouladen . . . . . 85 Pf.

Ia. Schweinefleisch à Pfund von 40 Pf. an

ff. Kalbfleisch . . à Pfund von 50 Pf. an

Richard Bosse, Gr. Marktstr. 20.

Sudenburg!

Einem geehrten Publikum von Sudenburg die ergebene Mitteilung, daß ich das

Kolonial- u. Materialwaren-Geschäft

verbunden mit Hausschlachten

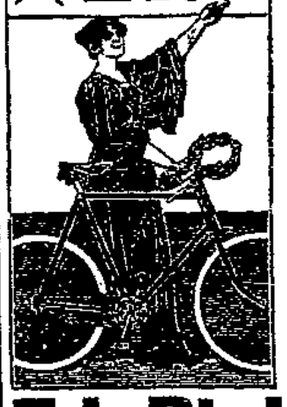
Kurfürstenstraße Nr. 32

mit dem heutigen Tage von Herrn Herm. Altendorf käuflich erworben habe und bitte, das meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auf mich zu übertragen.

Der Verkauf von frischem Fleisch findet wieder von Freitag abend an statt. 181

Hochachtend **H. Voigt.**

PATRIA



Patria-Räder

sind die besten! 4562

Panther-Räder

Spezial-Räder o. G. 46.00 Mk.

Laternen von **60** Pf. an

Laufdecken von **3.00** Mk. an

Glocken von **20** Pf. an

Sonstige Zubehörteile enorm billig.

Reparaturwerkstatt mit Kraftbetrieb.

Ed. Dietzsch, Berliner Str. 30-31 neben dem Blauen Hecht.

Konfirmations-Karten
Jugendweihe-Karten

mit ausgewählten Texten von Uhlich, Dr. G. Kramer usw.

empfiehlt

Buchh. Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.

Buckau. **Buckau.**

Bringe zur Konfirmation sowie zu sonstigen Festlichkeiten meinen

ff. Aufschnitt

in empfehlende Erinnerung. 167

Bestellungen auf garnierte Schüsseln

in jeder Preislage werden prompt ausgeführt.

Hochachtend

Ernst Danzmann, Schönebecker Str. 40.

Gratulationskarten

zur Konfirmation, Kommunion und Jugendweihe sowie zu allen Gelegenheiten. Schultornister sowie sämtliche Schulartikel empfiehlt 4426

Wilhelm Klees sen., Buckau, Martinstr. 8.

Heute Freitag und morgen Sonnabend offeriere:

ff. Kalbfleisch

Keulen . . . / Rücken . . . / Nierenstück à Pfd. von 50 Pf. an.

Brust à Pfund nur 45 und 50 Pf. 175

Ia. Schweinefleisch

Schinken / Hacken / Karbonade à Pfd. 65 | Bauch / Rippe à Pfd. 60

Ia. Rindfleisch

Schmorbraten à Pfund 70 Pf.

Rinderbrust . à Pfund 55 Pf.

A. Bosse, Gr. Münzstraße 14

218. Königlich Preußische Klassenlotterie.

4. Klasse. 1. Ziehungstag. 8. April 1908. Vormittag.

Nur die Gewinne über 192 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

95 (400) 263 648 739 43 925 **1**058 145 634 71 74 838 42 960 69 **2**477 806 971 **3**169 241 531 870 905 28 43 58 73 **4**082 824 26 456 570 605 772 88 982 83 **5**030 161 565 **6**067 108 314 95 (400) 638 994 **7**514 762 893 915 (400) **8**052 97 144 73 84 202 562 841 (400) 61 **9**129 213 552 869 75

10084 132 236 640 71 790 960 78 **11**164 390 420 685 845 990 (500) **12**139 447 528 32 41 674 740 816 38 934 39 (400) **13**279 95 461 661 864 **14**111 36 318 69 663 71 802 91 **15**018 115 45 46 249 77 94 435 51 523 659 83 752 74 **16**032 (400) 39 45 60 (500) 167 315 484 506 28 726 831 78 **17**053 448 541 65 671 735 837 970 **18**048 301 448 515 25 746 49 83 837 (400) 79 **19**111 71 370 542 818 37 905

20126 65 212 66 502 856 990 (500) 95 **21**027 (400) 268 97 365 93 434 525 (400) 26 36 603 61 745 **22**031 150 455 534 605 35 721 **23**459 949 **24**065 220 544 627 **25**015 57 290 312 (400) 549 69 676 **26**108 279 591 810 64 955 70 **27**001 77 103 594 925 **28**096 132 42 348 493 536 818 917 **29**150 68 303 562 63 80 720 75 89 997

30252 380 82 722 869 944 68 **31**061 (400) 107 46 388 475 707 (400) 870 921 64 90 **32**016 74 227 74 **33**006 52 336 98 470 96 724 **34**011 (400) 24 120 311 418 93 534 92 611 (400) 88 782 **35**106 53 206 315 529 99 911 24 **36**021 150 292 (400) 414 15 76 **37**094 208 (5000) 63 481 982 **38**054 217 76 533 35 631 730 **39**081 125 265 507 (3000) 787 91 802 38 40 73

40876 976 88 **41**069 281 84 381 417 670 739 (400) 906 58 81 94 **42**087 548 787 **43**000 47 295 490 532 629 781 835 901 **44**049 534 655 747 75 84 87 803 43 96 **45**772 832 74 916 **46**049 121 280 592 **47**104 61 267 308 521 24 30 57 630 710 94 **48**096 191 323 461 **49**052 133 64 340 649 679 752 825 85 919 26 (1000) **50**193 227 350 549 722 32 84 967 **51**582 **52**091 128 765 995 **53**098 293 524 601 716 996 **54**008 108 472 626 799 823 941 75 **55**107 11 (1000) 365 77 486 569 927 47 **56**075 550 64 730 885 **57**036 **58**320 (400) 442 53 63 708 (3000) 41 45 **59**023 147 (400) 279 341 63 452 640 754 899 972 91

60078 296 310 466 71 81 **61**291 93 367 646 48 957 58 **62**013 94 235 318 407 11 38 734 823 50 (400) 960 **63**106 305 587 93 836 **64**147 382 469 909 38 47 72 97 **65**218 (500) 390 407 643 69 72 717 59 842 **66**075 117 429 519 23 655 850 80 **67**165 601 59 812 903 71 **68**009 64 390 407 58 506 665 876 989 **69**092 135 226 68 300 82 673 80 787 956 74

70020 (400) 116 387 **71**080 402 586 **72**008 69 186 392 98 427 43 69 77 588 652 831 75 (400) 961 87 **73**006 119 269 (400) 394 (400) 768 842 967 **74**198 213 309 557 609 744 868 **75**276 669 700 67 964 **76**126 510 630 **77**060 229 348 636 (400) 727 64 68 942 **78**064 229 80 343 483 626 66 929 **79**000 193 831

80060 65 224 386 511 31 45 640 924 80 **81**035 45 61 120 441 95 859 (400) **82**064 66 188 255 62 (400) 426 535 759 806 **83**102 (400) 231 390 527 63 790 823 **84**292 376 437 628 740 838 62 **85**007 71 351 60 403 74 **86**422 30 57 98 587 933 61 **87**273 81 430 75 842 (3000) 904 69 **88**292 337 88 604 24 68 721 78 838 **89**026 120 274 374 475 92 516 922

90061 314 460 501 600 4 40 (500) 49 894 **91**155 99 207 512 827 30 **92**022 387 474 690 715 19 803 908 56 **93**195 208 29 673 752 996 **94**053 352 661 850 985 **95**199 325 539 (1000) 975 (400) **96**114 45 49 83 92 321 46 534 693 997 (400) **97**002 8 91 219 47 (500) 97 739 995 97 **98**222 336 404 (400) 99 641 901 67 **99**296 357 401 694 938

100118 212 36 63 371 81 625 **101**104 19 20 357 704 955 **102**327 619 777 92 **103**004 24 120 493 716 883 91 987 88 **104**095 160 350 731 81 926 78 (400) **105**041 178 82 234 423 563 **106**036 181 575 81 85 871 **107**133 339 492 528 (500) 610 724 (400) 66 83 **108**132 (400) 305 **(20 000)** 43 524 702 17 70 837 71 968 **109**017 171 232 696 765

110317 (400) 87 88 98 **111**243 357 642 753 87 892 **112**115 335 (400) 534 858 948 69 **113**769 830 **114**508 13 734 **115**239 394 470 501 616 **116**042 61 135 230 981 **117**034 120 360 69 614 758 852 97 **118**004 (1000) 212 307 618 34 703 930 67 **119**108 542 64 92 97 607 739 812 969

120102 73 80 386 (500) 432 74 711 **121**178 283 385 (400) 492 610 734 **122**136 65 (400) 377 463 65 **123**236 360 808 917 **124**130 250 793 962 **125**041 171 629 731 850 87 **126**077 182 273 585 640 (400) 78 879 911 **127**308 42 436 40 74 986 **128**164 356 415 631 941 **129**219 51 80 343 493 576 605 808

130257 90 397 542 85 618 20 26 83 758 814 920 36 **131**484 668 813 **132**403 (400) 66 524 57 648 763 76 **133**162 259 (400) 588 942 55 **134**295 323 431 686 785 828 **135**129 59 (400) 261 393 656 843 964 (400) 67 **136**508 74 704 839 (400) **137**051 350 505 607 764 (1000) **138**115 87 374 438 74 528 978 **139**118 78 302 65 70 415 76 514 74 685 79 772

140101 636 40 62 709 907 **141**402 7 21 40 78 **142**250 564 659 852 95 **143**091 289 367 747 848 (400) **144**191 581 675 706 96 816 **145**059 124 257 79 99 413 559 979 **146**098 (1000) 102 369 507 609 97 998 (3000) **147**093 233 623 69 715 74 914 **148**095 7 387 98 525 30 (400) 661 856 **149**375 (400) 409 649 92 825

150060 298 99 314 48 99 576 761 89 828 924 (1000) **151**273 99 325 483 600 721 **152**040 126 220 341 422 71 570 (1000) 662 795 924 **153**141 70 665 (400) 796 856 **154**053 208 48 350 418 27 570 658 92 806 992 **155**165 281 922 **156**151 310 487 516 66 787 806 (500) 21 974 **157**222 443 503 68 769 **158**140 214 30 440 75 555 650 70 852 87 **159**002 247 81 573 763 851

160032 118 (3000) 35 216 337 44 590 690 979 **161**098 294 307 55 68 416 83 84 634 725 857 **162**241 389 400 23 639 752 818 67 **163**056 255 433 82 532 64 608 772 84 810 **164**542 640 52 901 **165**011 578 (400) 714 **166**200 355 765 **167**174 301 (400) 536 656 784 867 (500) **168**169 218 86 485 **169**020 74 265 793 862

170069 148 58 275 527 88 634 768 87 89 **171**027 258 344 464 615 24 96 806 71 **172**035 (500) 154 425 952 **173**150 (400) 246 558 658 841 **174**016 442 99 642 (500) 866 973 **175**453 **176**000 176 933 637 (1000) 51 785 943 **177**467 643 **178**115 52 238 84 334 606 814 **179**242 957 66 784

180505 80 921 **181**103 285 503 41 92 669 95 **182**070 173 (500) 200 33 519 680 873 **183**002 22 51 98 341 465 90 553 75 790 848 **184**080 365 447 69 505 25 757 847 (500) 55 96 **185**374 (400) 421 (400) 31 658 810 14 **186**096 245 89 489 591 669 (400) **187**089 269 (500) 309 15 767 968 **188**161 384 735 76 909 **189**310 422 (400) 93 629 78 702 13

190142 226 650 711 **191**007 49 342 462 588 610 70 888 **192**369 74 88 419 46 573 617 **193**278 80 477 502 737 53 82 897 915 **194**008 21 24 56 86 129 81 429 555 **195**323 881 997 **196**235 467 792 848 71 **197**058 141 952 **198**077 135 312 97 425 502 780 856 **199**136 72 88 378 454 63 500 (500) 614 23 74 743 843 964

200043 222 62 509 45 64 608 (500) 30 **201**173 225 (400) 378 424 701 7 42 841 74 **202**150 204 306 15 428 41 67 72 587 643 773 868 938 **203**040 341 72 **447** 649 640 737 **204**129 52 84 232 76 303 454 567 83 796 892 901 **205**331 39 61 65 372 598 864 **206**020 (400) 115 314 407 30 780 996 **207**832 (400) 927 **208**069 113 47 290 419 (3000) 22 577 705 806 **209**050 249 349 489 (400) 536 686 857 77 976

210175 261 541 625 79 **211**146 75 349 492 701 33 801 19 901 28 31 (500) 33 (400) **212**006 62 97 207 55 438 **213**626 (400) 610 16 **214**165 341 78 430 41 530 856 983 **215**050 188 753 972 **216**130 205 420 505 73 646 723 50 822 93 **217**017 267 567 659 70 956 86 **218**218 352 563 **219**231 (1000) 49 72 348 53 64 499 504 615 78 79 909

220076 126 263 438 505 670 864 927 **221**232 56 443 58 565 671 734 62 944 **222**063 138 234 434 756 75 **223**007 41 141 75 208 18 637 734 **224**369 490 642 **225**024 269 358 500 25 26 618 49 718 835 **226**154 292 574 671 99 895 **227**039 (500) 257 636 738 849 59 998 **228**164 586 (500) 867 983 (1000) **229**083 252 302 34 70 500 766 826 29 76

230064 65 96 191 322 629 52 55 903 (400) **231**021 160 358 79 602 792 (400) 878 **232**324 445 737 83 **233**022 234 475 623 755 **234**030 50 348 472 615 75 80 82 936 **235**012 155 62 432 838 54 90 921 **236**312 30 561 655 **237**010 25 115 221 88 617 **238**028 91 94 651 801 **239**049 365 87 522 609 39 801 23 52 948 **240**025 163 262 (400) 567 670 (400) 826 942 98 **241**126 402 58 68 503 645 708 948 50 60 **242**093 97 181 266 539 6 7 30 50 (500) 868 935 36 39 **243**575 7 5 (400) 956 **244**320 27 613 793 802 32 38 951 **245**099 10 77 84 129 653 59 771 834 38 9 0 59 65 **246**207 20 (400) 395 470 51 782 872 917 **247**049 560 650 719 851 924 **248**159 366 620 782 (1000) **249**148 438 608 (400) 827 93 935 **250**406 71 528 59 662 (400) **251**131 538 688 **252**122 63 270 (1000) 361 692 700 73 **253**183 295 349 84 414 37 532 92 913 **254**321 58 475 (400) 673 8 2 **255**076 269 436 96 819 36 90 **256**069 193 358 469 512 625 71 732 890 **257**402 50 538 81 611 924 **258**019 50 204 84 301 419 662 92 799 **259**252 **260**023 460 537 60 684 938 **261**044 154 249 318 68 435 565 654 870 **262**057 867 611 749 835 900 5 **263**186 283 504 (400) 38 726 806 24 33 53 64 94 **264**056 203 39 80 426 856 **265**182 (1000) 228 (500) 401 602 737 850 70 **266**114 322 (500) 569 **267**004 695 749 873 **268**114 361 424 (400) 736 888 953 (400) **269**336 70 689 753 56 929

270147 478 85 (400) 606 742 44 64 928 (500) 37 **271**010 22 593 760 860 **272**155 88 358 443 78 82 696 796 851 947 **273**060 176 211 17 412 520 41 897 999 (400) **274**012 18 509 38 **275**064 82 131 240 53 616 21 778 811 44 **276**249 464 559 **277**185 481 575 (1000) 748 69 814 96 902 **278**028 395 445 575 794 884 714 **279**136 219 (500) 548 82 87 729 818 50 (400)

280041 43 212 380 (400) 567 95 794 866 916 **281**000 166 83 524 90 702 7 35 **282**052 285 438 628 **283**432 548 (500) 602 18 54 727 8 7 905 **284**036 74 274 308 512 41 601 43 729 95 **285**681 192 309 630 51 65 707 26 857 73 **286**165 76 234 376 655 59 808 **287**023 140 249 381 437 45 549 705 56 67 87 850 975

218. Königlich Preußische Klassenlotterie.

4. Klasse. 1. Ziehungstag. 8. April 1908. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 192 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

111 (500) 313 **1**108 218 376 486 663 924 **2**136 241 88 **3**351 77 525 642 738 959 **4**085 94 331 666 792 **5**059 252 517 738 **6**218 93 338 430 616 809 943 **7**134 224 394 (400) 571 75 615 25 868 969 **8**019 93 264 72 321 405 730 54 **9**008 17 202 49 337 68 477 80 521 43 810 55

10601 64 407 55 622 **11**008 25 608 863 971 (3000) **12**282 88 91 807 924 **13**144 839 492 570 985 **14**148 292 99 345 820 **15**156 498 515 25 618 729 900 **16**258 413 20 22 65 (400) 77 **17**051 263 512 51 611 930 53 **18**088 601 877 81 900 39 **19**061 191 208 408 533 716

20073 132 732 882 **21**623 754 957 76 80 **22**073 414 49 774 810 **23**210 86 528 780 944 **24**002 242 376 (5000) 469 88 (500) 547 623 39 894 96 98 943 58 96 **25**152 503 36 **26**000 19 298 882 922 **27**023 127 80 381 993 **28**090 418 78 616 **29**123 259 71 79 446 80 557 736 889

30569 (500) 627 52 **31**214 627 970 (400) **32**102 48 67 212 79 491 514 89 834 84 **33**226 405 555 685 705 **34**298 328 884 **35**002 50 97 181 213 414 99 636 95 818 938 **36**105 60 266 458 535 748 846 911 85 91 93 **37**271 530 769 920 **38**041 121 44 344 77 914 66 **39**188 99 267 (400) 387 909 89 95

40084 279 (500) 309 36 562 (400) 601 38 720 954 **41**019 388 96 844 **42**074 255 61 84 673 **43**276 424 61 62 84 519 66 96 657 82 **71** 761 831 **44**026 48 183 (400) 261 411 63 649 855 999 **45**067 121 218 53 401 934 **46**080 347 65 425 57 960 (500) **47**173 210 (400) 53 342 65 436 88 716 (500) 804 55 **48**034 329 438 797 **49**169 278 497 506 600 40 709

50103 16 243 47 (3000) 477 562 672 730 (400) **51**339 52 70 83 495 609 752 91 **52**074 225 65 335 63 (1000) 71 456 534 736 **53**159 380 410 617 748 (400) 64 **54**138 264 792 **55**511 839 **56**037 678 848 949 **57**105 270 519 744 54 (400) **58**123 317 48 67 416 550 769 826 **59**062 78 101 227 66 (400) 474 600 33 56 89 894 903 67

60607 24 86 91 138 (500) 288 (400) 314 437 72 870 94 **61**038 254 425 689 **(10 000)** 700 50 820 87 964 **62**014 51 115 541 714 **63**101 250 418 77 611 88 855 **64**349 611 895 904 43 **65**162 (500) 513 60 81 (400) 829 955 70 **66**228 38 377 615 39 753 811 **67**126 230 (400) 85 358 467 527 677 (500) 833 938 **68**095 351 (500) 63 488 798 820 82 97 **69**165 219 (400) 79 335 636 847

70212 412 20 785 903 **71**236 330 729 48 930 **72**065 67 595 968 **73**249 340 401 34 (400) 52 90 815 76 98 950 **74**297 464 500 644 742 **75**146 221 83 403 749 (400) **76**021 **(15 000)** 82 257 81 344 444 (400) 547 641 894 907 **77**299 484 729 814 933 (400) 99 **78**382 660 820 22 911 **79**052 (400) 195 289 307 427 30 89 553 91 745 891 995 97

80576 639 79 711 56 896 934 (400) **81**071 308 414 21 558 734 66 868 987 **82**076 512 755 **83**103 241 365 80 454 538 90 604 10 41 82 715 813 977 **84**065 93 516 649 65 782 819 34 928 36 **85**121 223 65 428 798 827 958 **86**013 135 252 80 327 82 94 604 37 703 11 855 88 **87**106 40 61 70 239 705 54 78 955 66 **88**043 169 320 81 790 (500) 852 58 **89**046 60 (400) 166 689 846 68 945 92

90626 222 34 483 570 665 (400) 79 934 **91**323 (400) 423 614 18 27 710 848 942 **92**009 27 (5000) 203 391 570 72 79 932 78 **93**232 465 882 904 23 73 **94**100 9 25 (500) 48 78 229 400 363 459 501 87 848 **95**025 186 293 99 353 97 522 624 715 **96**211 489 538 756 935 96 **97**064 (400) 77 409 506 747 **98**028 343 793 939 **99**253 (400) 324 38 944

100463 506 **101**131 276 408 42 593 97 753 934 **102**245 417 686 817 991 **103**000 60 344 583 **104**119 35 406 62 767 805 24 **105**007 677 **106**271 322 627 81 863 **107**125 59 (500) 310 32 796 856 **108**093 288 313 94 787 **109**164 79 95 242 341 476 520 46 742

110626 349 410 74 569 616 746 78 951 **111**004 97 131 (400) 33 35 51 77 308 19 30 484 683 830 49 **112**209 12 595 716 911 **113**030 523 604 60 893 **114**155 77 401 553 732 40 910 **115**556 928 32 43 **116**277 455 78 943 92 (5000) **117**427 568 664 **118**252 315 (3000) 70 523 31 629 869 (400) **119**068 109 251 425 664 70 715 84

120021 107 29 380 467 531 608 842 924 **121**043 (400) 72 163 (400) 431 619 43 (400) 791 821 40 931 **122**166 91 310 36 93 429 49 93 621 60 73 75 906 (400) 52 **123**106 264 76 699 **124**023 304 448 70 779 **125**125 405 594 626 922 **126**465 (500) 751 915 **127**244 965 **128**038 42 107 65 290 542 638 705 878 **129**326 98 671 741 978

130186 527 70 649 70 **131**096 304 6 501 36 **132**156 503 670 890 (400) **133**055 271 316 22 681 94 801 997 (400) **134**147 314 479 83 92 645 **135**047 79 81 253 346 (400) 456 69 629 609 **136**190 238 336 445 501 615 782 **137**134 297 309 462 540 62 635 830 **138**091 (1000) 251 312 430 553 67 685 **139**255 441 47 500 67 722 62 (500)

140218 55 360 458 685 99 719 811 34 **141**038 200 501 665 80 97 **142**268 413 684 917 44 **143**189 296 357 628 707 800 34 52 56 92 998 **144**067 129 63 347 66 495 534 635 (400) 929 **145**017 147 282 555 685 771 73 803 951 (400) **146**226 361 642 55 710 96 956 90 **147**107 284 317 441 507 780 925 **148**044 158 560 955 **149**011 108 44

150051 93 97 155 562 97 603 **151**128 360 918 **152**131 490 576 (400) 921 85 **153**267 586 672 743 808 **154**392 433 578 786 940 60 (500) **155**026 (500) 70 189 642 716 (500) 72 853 93 972 **156**251 383 435 582 683 707 30 855 60 978 **157**120 43 46 396 748 936 **158**265 428 55 90 943 95 (400) **159**123 224 323 524 (500) 625 712 960

160425 551 650 819 929 **161**143 (400) 288 774 821 86 **162**012 **(40 000)** 103 20 55 77 289 322 (500) 42 49 53 64 (400) 68 (400) 462 37 71 81 (1000) 582 623 (400) 55 (400) 89 791 831 67 992 97 **163**362 84 411 779 **164**076 150 422 572 94 961 **165**187 266 73 554 690 98 852 (1000) 89 903 84 **166**074 87 (500) 110 39 256 68 354 787 **167**037 **(10 000)** 683 788 93 947 **168**120 22 610 33 708 821 963 **169**086 134 56 60 299 605 718 86 814 63 82 (400)

170138 281 304 67 602 792 942 **171**320 409 94 575 601 718 84 **172**003 275 (400) 97 413 47 653 751 811 26 78 (400) **173**040 117 569 953 **174**066 92 103 28 35 268 82 393 432 520 23 99 659 84 86 829 **175**527 70 87 984 **176**189 531 65 79 745 75 819 83 **177**425 518 714 67 843 49 **178**121 23 393 435 44 (400) 504 54 722 827 916 **179**053 116 223 344 400 402 53 509 44 671 83 705 983

180134 221 454 511 73 613 67 741 46 92 99 840 **181**021 68 (400) 160 384 (400) 547 626 822 921 59 64 **182**178 89 489 592 609 784 **183**179 274 313 534 63 **184**052 71 277 540 621 983 **185**031 88 346 676 734 (400) 39 49 829 47 914 **186**034 290 343 492 524 783 **187**014 675 896 926 **188**082 201 58 454 643 848 **189**241 483 580 800 26

190030 61 177 793 926 **191**009 218 430 (1000) 557 780 976 84 **192**038 136 78 247 378 463 509 52 920 53 **193**237 70 349 434 624 73 726 876 77 940 **194**029 183 511 672 945 80 **195**005 16 70 97 359 (400) 596 (400) 749 917 **196**125 43 457 90 555 99 **197**342 512 775 816 48 64 942 **198**131 245 304 431 531 606 95 (3000) **199**148 355 533 34 641 703 31 (500) 926 43

200251 394 583 628 80 720 (400) 21 47 49 938 **201**003 253 69 76 358 902 **202**196 231 (400) 331 605 808 978 **203**001 155 225 92 570 759 80 812 **204**155 217 65 98 527 867 **205**133 224 495 754 95 988 **206**188 589 624 700 817 **207**022 54 61 144 81 270 310 39 51 637 73 980 **208**140 393 496 718 894 97 923 **209**037 114 312 16 432 83 554 69 921 34 41

210189 258 417 792 **211**156 329 303 495 607 75 88 **212**086 129 97 268 (400) 410 12 541 615 700 99 874 925 **213**215 311 547 52 59 933 **214**046 95 175 241 643 740 **215**088 331 817 950 **216**278 334 40 597 620 742 861 994 **217**355 422 41 589 841 **218**157 372 413 75 97 710 45 95 871 **219**024 (400) 205 71 365 487 550 82 98 875 965 81

220173 397 490 940 **221**036 435 42 665 910 66 90 **222**248 376 838 62 **223**189 522 678 725 **224**050 191 330 48 (500) 87 407 10 67 546 (500) 99 650 825 **225**004 (400) 67 153 301 445 840 901 56 **226**071 163 64 98 540 645 800 (400) **227**020 (400) 294 929 75 **228**313 444 627 737 893 **229**088 242

230024 182 412 648 955 **231**011 (400) 232 72 664 (1000) 790 **232**238 369 70 403 27 595 684 769 928 73 **233**294 400 693 (500) 722 831 971 **234**026 98 199 352 525 52 740 67 811 982 **235**649 276 325 28 438 93 524 761 **236**135 290 452 515 22 600 **237**072 293 330 (400) 70 402 4 11 62 (500) 74 639 953 (500) **238**068 392 489 811 13 50 980 97 **239**172 361 494 502 839 53 943

240212 321 550 634 801 **241**528 884 994 **242**113 202 32 47 311 56 590 677 711 898 **243**156 263 684 828 **244**018 107 65 235 5 7 9 940 **245**098 192 (400) 2 7 340 91 668 758 946 **246**030 (400) 49 (400) 325 69 498 641 89 827 **247**008 46 277 674 (500) 815 60 95 946 59 **248**098 299 471 86 502 658 793 830 (400) **249**040 219 85 500 707 13 55 73 904

250127 70 (500) 85 233 446 650 843 994 **251**045 80 188 244 540 (400) 59 853 72 **252**124 410 613 761 817 21 928 31 **253**159 307 76 502 (400) 815 **254**018 46 675 834 916 **255**077 355 445 62 607 35 778 969 **256**252 480 743 857 69 **257**335 (1000) 507 772 **258**373 (400) 425 35 778 975 86 **259**176 588 630 750 976

260031 83 181 551 716 68 863 90 943 54 **261**101 23 45 280 354 72 767 (1000) **262**122 62 279 395 425 **263**238 322 473 71 552 922 **264**383 526 31 60 665 947 60 **265**210 44 346 411 533 768 71 **266**198 255 326 642 913 **267**006 164 315 77 822 923 **268**009 210 315 69 577 745 68 907 16 (400) **269**211 470 691 817 79

270542 631 754 968 **271**243 (400) 302 455 560 723 903 **272**034 135 99 489 540 611 19 713 828 **273**027 210 507 607 786 865 **274**309 90 436 627 949 **275**015 75 804 462 530 32 766 895 907 **276**195 241 328 404 626 920 64 **277**040 57 250 96 395 514 45 95 (400) 743 72 926 88 **278**130 288 363 470 85 536 647 713 885 950 88 **279**441 88 97 522 698 796 863 944 49

280008 245 61 63 674 (500) 701 25 49 **281**097 116 366 783 891 977 **282**012 138 245 356 63 400 59 666 (500) 871 **283**080 178 304 **284**241 617 714 66 916 **285**040 92 190 310 28 441 615 859 **286**103 75 709 98 807 72 **287**015 59 181 98 347 65 460 543 606 31 746 (400)

Modernste Sommer-Paletots, Phantasie-Westen, Beinkleider, Pelerinen

Herren-Anzüge

Hochmoderne chice Facons
in grolster Auswahl
zu solidesten Preisen

L. MAERKER

Gegr 1862 MAGDEBURG Breiteweg 80-81

Konfirmanden-Anzüge — in besten, haltbarsten Stoffen

Lehrlings-Kleidung — für jeden Beruf passend, allerbilligst

Zufallskauf.

Ca. 600 Paar

Konfirmanden-Stiefel

in Boxcalf und Chevreau, mit und ohne Lackverzierung, verkaufe ich, solange der Vorrat reicht, mit

7.50 Mk. und 8.50 Mk.

Schuhhaus Ernst Röpcke

Breiteweg Nr. 256 zwischen Blumenthal- u. Moltkestr. 4186

Breiteweg Nr. 159 Ulrichsbogen

Einzige Verkaufsstelle der weltberühmten **Ballystiefel.**

Auf Kredit!!

Herren- und Knaben-Anzüge und Paletots 4181
(Riesenauswahl)
Anzahlung von 3 Mark an, Abzahlung wöchentlich 1 Mark, sowie
Kleiderstoffe, Bettwäsche, Gardinen, Tisch- und Steppdecken, Teppiche, Spiegel und Uhren jeder Art.

H. Sieverling, Jakobstr. 17, I.

Auktion!

Täglich Annahme von Gegenständen aller Art zur öffentlichen Versteigerung.

Berthold Wolff, Auktionator
Magdeburg, Schwertfegerstraße 14.

Excelsior-Fahrräder

Anerkannt bestes Rad. Unerreichte I. Qualität und Ausstattung; durch meine großen Abschlüsse spottbillige Preise. **Mantel Mk. 3.50, Luftschläuche Mk. 2.50.**
Günstige Bedingungen, kleine Anzahlungen, kleine monatliche Abzahlung.

Albert Brennecke

Magdeburg-S., Ecke Westendstraße
Fernsprecher 4944.
Generalvertreter der Excelsior-Fahrradwerke A.-G., Brandenburg.
Meine Filiale **Fermersleben** eröffne am 2. April. 4351

Heute

und folgende Tage kommt in meinem Geschäftslokal
Schwertfegerstraße 14
ein großer Posten eleganter
Herren-Stiefel
aller Art, Muster aus einer größeren Schuhfabrik zum spottbilligen Verkauf.
Ferner verkaufe ich größere Partieposten eleganter
Schuhwaren für Damen und Kinder
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Aus einer — **Konkursmasse** — herrührend ein großer Posten besserer
Konfirmanden-Anzüge
(Ersatz für Maß)
Herren-Jackett- und Rock-Anzüge
Kinder- und Jünglings-Anzüge
einzelne Jacketts, Hosen und Westen
sowie Hausliche 4573
Arbeiter-Garderoben
Ich schlage hand nicht zu die niedrigsten Preise

B. Wolff
Spezialhaus für Gelegenheitskäufe
Schwertfegerstr. 14

Möbel-Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Lagers Jakobstraße Nr. 12 und großem Räumungsverkauf der andern beiden Lager sind sämtliche Möbel

10 bis 25 Prozent herabgesetzt.

Es bietet sich Gelegenheit, wirklich gute Möbel billig zu kaufen. 4560

Tischlerei Vogelgreifstrasse 6.

Blühende Topfpflanzen zur Konfirmation
Gemüsepflanzen Salat, Kohlrabi, Blumenkohl
Blumenpflanzen Stiefmütterchen, Nelken, Vergißmeinnicht, Tausendschön 132
Otto Enders, Gärtnerei, Lutherstr.

Konfirmanden-Handschuhe

in bekannter Güte von 1.00 Mk. an empfiehlt
Handschuhfabrik A. Garsuch
Große Münzstraße (Laden). 4625

Die **größte Auswahl** in
Uhren, Gold- Silber- Alfenid- und **optischen Waren**
zu den
denkbar billigsten Preisen
finden Sie bei

Gustav Grimm

Uhrmacher
Lübecker Straße 15, Ecke Ankerstraße.

Verlobungsringe

mit gesetzlichem Stempel, in großer Auswahl und jeder Preislage. 4308

Reparaturen an Uhren jeder Art sowie Reparaturen an Goldwaren werden zu soliden Preisen unter Garantie ausgeführt.

Zum Palmsonntag blühende Topfpflanzen und Sträusschen in prachtvollen Arrangements
Martha Hellwig, S., Halberstädter Strasse 30a.

Extra-Preise!

Berufskleidung

für jeden Stand.

Monteur-Jacken schräg oder gerade zum Knöpfen — 2.75 2.45 1.95 — **1.10**

Monteur-Hosen zu Jacken passend — 2.65 2.25 1.58 — **98** Pf.

Konditor-Jacken aus prima weiß Köper — 3.75 3.25 2.80 — **2.50**

Friseur-Jacketts aus prima weiß Köper — 3.95 3.45 3.25 — **2.65**

Fleischer-Jacketts aus blauweiß gestreiftem Satin — 3.45 3.25 — **2.95**

Schriftsetzer-Kittel aus Regattastoff und braunem Nessel — 2.48 2.25 — **1.98**
4696

Maler-Kittel aus grauem Leinen und rohem Nessel — 2.75 2.25 — **1.58**

Arbeitsblusen **Barchenthemden**

Bazar-Magdeburg

Jakobs- u. Peterstr.-Ecke
Buckau Sudenburg Wilhelmstadt
Neustadt Gr.-Ottersleben 4696

Alle Lebensmittel billig und gut mit 10% Rabattmarken

Unsre Firma ist **kein Konsumverein.**

Es kann **jeder** bei uns einkaufen, **ohne Mitgliedschaft, ohne Beitrag** und **ohne Eintrittsgeld.**

In allen Verkaufsstellen sind Preislisten und Rabattbücher zum Einkleben der Rabattmarken **umsonst** zu haben.

Buckau!

Wir haben unsre bisherige Verkaufsstelle Schönebecker Strasse 91 heute verlegt nach

Schönebecker Strasse 96

Ecke Sülzeberg.

Der Laden ist bedeutend grösser, wodurch eine

schnellere Abfertigung

der Kunden erfolgen kann.

Alle Backartikel billig und mit 10 Proz. Rabattmarken.

Waren-Verein

Gesellschaft mit beschr. Haftung 4207
Kolonialwaren-Grosshandlung

17 Verkaufsstellen:

Altstadt:
Kaiserstrasse 46a, Ecke Moltkestrasse
Beaumontstrasse 11
Berlinerstrasse 27
Peterstrasse 14 neb. Eckh. Jakobstr.
Kleine Storchstrasse 6

Nordfront:
Gutenbergstrasse 13

Alte Neustadt:
Moldenstrasse 36.

Neue Neustadt:
Luisenstrasse 22

Buckau:
Schönebeckerstrasse 96
Coquistrasse 11

Sudenburg:
Leipzigerstrasse 65
Kurfürstenstrasse 27
Langeweg 61
Wolfenbüttlerstrasse 19

Wilhelmstadt:
Ebendorferstrasse 4
Immermannstrasse 33 Ecke Goethestrasse
Annastrasse, im Eckh. Gr. Diesdorferstr. 217

Sozialdemokratischer Verein für Magdeburg u. Umg.

Bezirks-Versammlungen

finden statt:

Montag den 13. April 1908, abends 8½ Uhr

Bezirk Magdeburg-Süd bei Lüchtefeld, Knochenhauerufer 27/28.
Bezirk Wilhelmstadt im „Luisenpark", Spielgartenstraße 1c. 4466
Bezirk Friedrichstadt und Werder bei Hesse, Stephansbrücke 38.
Bezirk Neue Neustadt im „Weißen Hirsch", Friedrichplatz 2.
Bezirk Alte Neustadt in der „Krone", Moldenstraße 48/45.
Bezirk Buckau im „Thalia"-Saal, Dorotheenstraße 14.
Bezirk Sudenburg in der „Zerbster Bierhalle", Schöninger Straße 28.

Mittwoch den 15. April 1908, abends 8½ Uhr

Bezirk Magdeburg-Nord bei Böhme, Kleine Klosterstraße 15/16.

Tagesordnung:

1. Vortrag über das preußische Landtagswahlrecht.
2. Maifeier.
3. Vereinsangelegenheiten.
4. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Der Vorstand.**

Für Möbelkäufer!

Offeriere, um zu räumen, billig

Nußbf. Kleiderschränke	v. Mk.	50 an
Nußbf. Vertikos	„ „	50 „
Nußbf. Trumeaus	„ „	38 „
Nußbf. Walzenstühle	„ „	6 „
2säul. Sofatische	„ „	12 „
Chaiselongues	„ „	30 „
Bettstellen mit Matr.	„ „	36 „

sowie ganze nußb. Wirtschaft., kompl., zu 340 Mk. und andre Sachen billig.

Paul Geissler
Breiteweg 89/90 4227

Wilhelmstadt.

Goldwaren u. Uhren

Große Auswahl in **Ringen, Ketten** und andern **Konfirmations-Geschenken** empfiehlt zu **billigen Preisen** 4014

Carl Arndt, Goldschmied
31 Olvenstedter Straße 31.

Paul Günther

48 Halberstädter Straße 48.
Gesangbücher
Gratulationskarten
Praktische Konfirmationsgeschenke
Sämtl. Schulartikel. 4651

An- und Verkauf von Kanarienhähnen und -weibchen Bezahle für Hähne 4—10 Mark, für Weibchen 60—70 Pf.

Ferner habe ich abzugeben **gute**
Rübsaat 10 Pfd. **2.30** Mk.
Glanz . 10 Pfd. **1.30** Mk.

J. Tischler, Annastraße 25.

Aug. Richter

Fischhandlung
Johannisberg 17

empfiehlt heute und morgen

Kabeljau, Seelachs, Schellfisch

zu bekannt billigen Preisen.

Für Restaurateure u. Wiederverkäufer
8-Ltr.-D. **Bratheringe** v. **2.00** an
4-Ltr.-D. **Bratheringe** v. **1.35** an
8-Pfd.-Faß **Ruff. Sardinen 1.20**

Editha-Fahrräder

— die besten der Welt —

Spezial-Rad o. G.	v. 45 Mk.	an
Spezial-Rad m. Gum.	v. 58 Mk.	an
Gebr. Fahrräder	von 20 Mk.	an
Laufdecken, fehlerfrei	. 4.75 Mk.	
Luftschläuche, fehlerfrei	. 3.00 Mk.	

W. Moers, Barleben.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg

Bureau: Große Münzstraße 3, I. — Fernsprecher 1912.
Sprechstunden nur wochentags am Vormittag von 9 bis 12 Uhr, am Nachmittag von 5 bis 7 Uhr.

Versammlungen finden statt:

Sonnabend den 11. April, abends 8½ Uhr

Bezirk Barleben im **Gewerkschaftshaus.**
Bezirk Diesdorf im Lokale des Herrn **Hildebrandt.**
Bezirk Fermersleben im Lokale von **Emil Stiller.**
Bezirk Magdeburg (Altstadt, Werder und Friedrichstadt) im Lokale des Herrn **Lüchtefeld,** Knochenhauerufer 27-28.
Bezirk Alte Neustadt in der **Krone,** Moldenstraße 43.
Bezirk Rothensee beim Gastwirt **Herrmann.**
Bezirk Wilhelmstadt im **Luisenpark,** Spielgartenstr.

Die Tagesordnung in allen Versammlungen lautet:
Vortrag, Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.

Es referieren: in Barleben Genosse Aug. Fabian, in Diesdorf Kollege L. Hähnsen, in Fermersleben Kollege Otto Bremer, in Magdeburg Kollege H. Wunderling, in Alte Neustadt Kollege Alwin Brandes, in Wilhelmstadt Genosse H. Beims. Der Referent für Rothensee wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Die für Cracau-Prester und Sudenburg angekündigten Versammlungen fallen in diesem Monat aus.

Im Sterbeanhang ist das Feld 102 zu bekleben.

Mit Gruß **Die Verwaltung.**

Schönebeck

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Schönebeck.

Sonnabend den 11. April, abends 8½ Uhr, im „Stadtpark" (kleiner Saal)

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung: 4697

1. Kassenbericht vom 1. Quartal.
2. Wahl eines Geschäftsführers und Ersatzwahl zur Ortsverwaltung.
3. Verschiedenes.

Zahlreichen Besuch erwartet **Die Ortsverwaltung.**

Achtung! 4686

Maschinisten u. Heizer d. Zahlstelle Magdeburg.

Unsre Mitglieder-Versammlung

findet Umstände halber nicht am 12., sondern am **26. April** statt.

Osterwieck 4692 Osterwieck

Sonnabend den 11. April 1908, abends 8 Uhr
im Lokale des Herrn **Uelsmann,** Deutsches Haus

Oeffentl. Gewerkschaftsversammlung

Referent: Bezirkssekretär **Undeutsch (Magdeburg)**

Zahlreichen Besuch erwartet **Das Gewerkschaftskartell.**

Littauers

Nähmaschinen aller Systeme, auch **ohne Anzahlung wöchentlich 1 Mk. Abzahlung.**

Bei Barzahlung hoher Rabatt.

Hocharm. Langschiff **50 Mark.**
Reparaturen billigst. 4536
Für Nachw. v. Maschinen zahle Prov.

Breiteweg 272. Fernsprecher Nr. 4758.

Konfirmanden-

Stiefel sowie alle sonstigen

Schuhwaren

in tadelloser Ausführung zu den 4026 billigsten Preisen bei

Karl Mittelhaus

Alte Neustadt, Hohepfortestraße Nr. 22.

Zöpfe

aus ausgek. Haaren sowie alle **Haararbeiten** fertigt sauber und billig **Merker, Friseur,** Augustastr. 7, H. I.

Gr. Kinderbettstelle, 10 Mk., Kinderwagen, 6 Mk. Siebersstorstr. 41, H. r. III.

Olvenstedt

Sonntag den 12. April (Palmarum), abends 8 Uhr im Lokale des Restaurateurs Herrn G. Ehrecke

Oeffentliche

Gewerkschafts-Versammlung

Referent: Genosse **Holzapfel (Magdeburg)**

Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. — Verschiedenes.

Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen ist es Pflicht eines jeden organisierten Arbeiters, in dieser Versammlung zu erscheinen.

4656 **Der Einberufer.**

Achtung, Barleben!

Sozialdemokratischer Verein.

Sonntag den 12. April, nachm. 3½ Uhr, im Gewerkschaftshaus

Mitglieder-Versammlung. 4699

Tagesordnung:

1. Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern und zwei Revisoren.
2. Stellungnahme zum 1. Mai.
3. Verschiedenes.

Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert zahlreiches Erscheinen. **Der Bezirksleiter.**

Trauerhüte

Trauerschleier

4535 empfiehlt

Anton Funke

95 Breiteweg 95

Burg. **Heinrich Reinecke**

Markt 13 — Markt 13

Bringe hiermit meine große Auswahl in

Schuhwaren

in empfehlende Erinnerung. 4273

Reparaturen schnell und billig.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Magdeburg

Bureau: Blauebeilstr. 10; geöffnet 8—1 u. 4—7 Uhr. Fernsprecher 2370.

Sonntag den 12. April

vormittags 10 Uhr bis 2 Uhr nachmittags

finden die

Wahlen

des Delegierten zum Verbandstag in Stettin

und

eines Delegierten zum Gewerkschaftskongreß

in folgenden Lokalen statt:

Bezirk **Magdeburg** mit **Werder, Friedrichstadt** und **Cracau** im **Sachsenhof,** Große Storchstraße 7,
Bezirk **Neue Neustadt** und **Barleben** im **Weißen Hirsch,** Friedrichplatz 2,
Bezirk **Alte Neustadt** bei Herrn **Lackenmacher,** Ottenbergstraße,
Bezirk **Wilhelmstadt** und **Diesdorf** im **Luisenpark,**
Bezirk **Sudenburg** in der **Zerbster Bierhalle,** Schöninger Str. 28,
Bezirk **Buckau** im **Thalia-Saal,** Dorotheenstraße,
Bezirk **Salbke-Westerhüsen-Fermersleben** bei Herrn **Stiller** in Fermersleben,
Bezirk **Ottersleben** bei Herrn **Achilles,**
Bezirk **Olvenstedt** bei Herrn Gastwirt **Frohme.**

Stimmzettel gibt es in obigen Lokalen.

Die Wahl kann in jedem passenden Lokal vollzogen werden, jedoch ist **als Ausweis das Verbandsbuch** vorzulegen. Die Wahlbeteiligung wird in demselben bescheinigt. Kein Kollege darf bei der Wahl fehlen, damit eine der Größe Magdeburgs entsprechende Stimmenzahl erzielt wird.

Die Korbmacher

legen am **Sonnabend den 11. April, abends 8 Uhr,** in der **Burghalle,** Tischlerkrugstraße 28.

Die Verwaltung.

Burg. **Freie Sängerschaft.** **Burg.**

Sonntag den 12. April (Palmsonntag)
im „Grand Salon"

Gr. Theater-Abend

Zur Aufführung gelangt:

An der Grenze

Tragödie in 4 Akten von Ernst Sohnagen.

Novität! **Entree 30 Pfg.** **Novität!**

Saalöffnung 6 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**

Eintrittskarten sind bei sämtlichen Mitgliedern und in den bekannten Verkaufsstellen zu haben. 4531

Um gütigen Zuspruch bittet **Das Komitee.**

Wilhelm-Theater.

Freitag den 10. April 1908

Karneval in Rom.

Montag den 13. April

Benefiz für das gesamte Chorpersonal

Frühlingsluft.

Stadt-Theater.

Freitag den 10. April 1908

Cherubin.

Eine Werkstätte zirka 24 □Meter groß, sofort zu vermieten **Eudelstraße 31.** 153

Variété Eldorado

Nur kurze Zeit! **Gr. Junkerstrasse 12.** Nur kurze Zeit!

Gr. internationale Damen-Ringkampf-Konkurrenz

8 **allererster Meisterschaftsringerinnen.** **8**

Prämie 1000 Mark
und die Goldene Medaille v. Magdeburg.

Revanchekampf

Miss Obergrand Westindien	gegen	**Käthe Walter** Hannover
Annetta Verona Weltmeisterschaftsringerin	gegen	**Erna Koch** München
Therese Grimmer Dortmund	gegen	**Olga Zelinsky** Deutschland

Neu angemeldet: **Frieda Leiska,** Magdeburg-Sudenburg.

Außerdem: 4528

Dieses beliebtes Musik-, Gesang-, Spezialitäten- u. Possen-Ensemble „Globus" (11 Personen)

Zur Frühjahrskur
empfiehlt 4580

Hochfeinen Apfelwein

à Flasche **50** Pfennig

Adler-Apotheke Burg

Burg Franzosenstr. 48 **Burg**

Größte Auswahl in 4681

Konfirmations- u. Osterkarten

empfiehlt billigst **B. Staack.**

Burg. Burg. Burg.

Habe meine **Besohlanstalt** nach **Berliner Straße 39** verlegt. Bitte die zur Reparatur an Paul Hensel eingelieferten Schuhe bei mir abholen zu wollen. 4682

Hermann Beitz.

Burg. 4553 **Burg.**

Jeden Freitag frische Wurst.
Sonnabends Knoblauchwurst.
Paul Flügge, Bürgermarktstraße.

Burg. Heute Freitag **frische Wurst,** Sonnabend und Sonntag **Knoblauchwurst. F. Brettschneider.**

Solide Schuhwaren

Wilh. Brandt

Magdeburg-Buckau

Ecke Gärtnerstrasse.

Zu Palmarum

4700 empfehle

blühende Topfpflanzen u. Sträußchen

in prachtvoller Auswahl.

G. Gemsjäger

S., Rottersdorfer Straße 1a.

Billig! Garantiert frische selbst aufgekaufte **Billig!**

Altmärker Trinkeier Mdl. **nur 90** Pf.

— für die Leser dieser Zeitung —

Hessing, Wilhelmstraße 2.

!!!Brut-Eier!!!

v. hochpräm. Spezialzuchten, **gelb** Wyandottes u. Hamb. Silberspr. gibt ab W. Schubert, S., Lemsdorf. Weg 6.

Leihhaus

Max Eckstein

Hartstrasse 8

beleiht alles!

Kleine Gärten

bei Sudenburg à Quadratmeter von 5 Pf. an, ferner Kartoffelacker zu verpacht. **Rottersdorfer Str. 1, H. p.**

Sofa Plüsch- u. Stoffbezug, sehr billig z. verkaufen **Gr. Münzstr. 17, H. r. 3 Tr.**

Gut erhalt. Kinderwagen billig zu verkaufen. Wasserkunststraße 1, 1 Tr.

Wer seine Kinder lieb hat

gibt ihnen

Karl Kochs

langjährig bewährten

Nährzwieback.

Karl Kochs Nährzwieback bildet den Kindern gesundes Blut, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch.

Zu haben in Tüten und Paketen à 10, 20, 30 und 60 Pf. bei:

Hans Eger, Breiter Weg 188
Gottfr. Hübscher, Breitew. 77 u. 263
B. F. Grubitz, Breiter Weg 120
Dr. Otto Krause, Alter Markt 11.
Max Ernstding, Jakobstraße 6
Gustav Hubert, Jakobstraße 16
Udo Becker, Neustädter Str. 9
Otto Huchel, Neustädter Str. 25b.
Ernst Trappe, Gustav-Adolf-Drogerie, Gustav-Adolf-Str. 40
W. Lamm jun., Tischlerbrücke 14

Werder:

Johs. Hannsch, Mittelstr. 49

Sudenburg:

Fr. Keil, Alte Apotheke
M. Pirke, Hohenzollern-Apotheke
H. Starkloff, Halberstädter Str. 113
Gust. Schubert, Halberstädt. Str. 107
Carl Steffen, Halberstädter Str. 42
Wald. Rose, Heiligenstr. 12

Neustadt:

Friedr. Beul, Lübecker Str. 101
G. Wehmeyer, Schmidtstraße 15
Carl Reiße, Lübecker Straße 24
Max Schmidt, Hohepfortestr. 51

Wilhelmstadt:

Max Kühn, Annastraße 1
Otto Freytag, Annestraße 47

Buckau: M90

H. Kohlmann, Rosen-Apotheke
Alb. Thiemecke, Grusonstraße
Otto Langerwisch, Weststraße
Fermersleben: **Ida Zeltmanger**

Hauptniederlage:

Ad. Harnber Nachf., M.-Buckau.

Aufwartung für morgens ca. 2 Stund. gesucht. Zu melden Freitag früh v. 7 b. 9 Uhr bei **G. Dietz, Fermersleben, Mahrenholzstraße 4, 1 Tr.**

Gärtnerlehrlinge 4282

sucht unter günstigen Bedingungen **Otto Schmidt,** Gärtnereibesitz.

Pechau bei Magdeburg.

Fermersleben

Jeden Freitag

frische Wurst!

Behrendt, Mahrenholzstr. 1.

Gut erhalt. Kinderwagen billig zu verk. Lemsdorf, Karlstraße 1, 2 Tr. r.

Sportliegewagen für 12 Mk. zu verk. Fermersleben, Wilhelmstr. 16, I

Stephanshallen

4530 Dir. Rich. Froherz

Abends 8 Uhr

Varieté-Vorstellung

Streng dezentes Programm für Familien-Publikum

Walhalla-Theater

Das großartige April-Programm!

Nur erstklass. Spezialitäten.

Um 9 Uhr: 4454

Walter Bährmann

Glänzender Erfolg!

Kleine Preise.

ZENTRAL-THEATER

Tosende Beifallsstürme erzielt allabendl. d. neue Programm.

Henricksen

mit seinen

10 wilden Tigern 10

Walter Steiner

Humorist. 4452

Willy Walde?

Charles Montrell

The great juggling act

und sämtliche Attraktionen.

Der Vorverkauf bis inkl. 2. Osterfeiertag ist bereits eröffnet.

Hebamme.

Empfehle mich den geehrten Einwohnern. L 4617

Frau E. Cassel, Hebamme.

früh. Siebertorstr., jetzt Endelstr. 31 p.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unsers teuern Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Freunden für die Teilnahme und die Kranzspenden sowie auch dem Transportarbeiter-Verband unsern herzlichsten Dank.

Für trauernden Hinterbliebenen.

Witwe Peters

171 geb. Henning

nebst Kindern.

Nachruf.

Am Sonntag den 5. April schied unser Mitglied

Wilhelm Hohmann

freiwillig aus dem Leben, indem er sich in Hamburg erschoß. Familienzerwürfnisse waren die Ursache zu dieser Tat. Hohmann war längere Jahre Vorsitzender unsrer Mitgliedschaft und gehörte dem Vorstand 10 Jahre ununterbrochen an.

Seine Berufskollegen und alle, die ihn näher kannten, werden ihm ein treues Andenken bewahren. 4702

Ehre seinem Andenken!

Die Ortsverwaltung des Hafenarbeiter-Verbandes.

Allen Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß uns unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel und Neffe 4694

Otto Thelitz

am Mittwoch nachm. 3½ Uhr im Alter von bald 7 Jahren durch den Tod infolge Ueberfahrens entrissen wurde.

Um stilles Beileid bittet

Otto Thelitz, Salbke
im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 12. April, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Blumenstraße 4, aus statt.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Maschinist

Andreas Dieckmann

am Dienstag abend 5¾ Uhr nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 5½ Uhr vom Trauerhaus, Ottenbergstraße 35, aus statt. 165

Verb. d. Maschinist. u. Heizer

Zahlstelle Magdeburg.

Nachruf.

Am Dienstag den 7. April starb nach langem Krankenlager unser alter Veteran, der Heizer

Andreas Dieckmann

im 74. Lebensjahre. Er hat seine gewerkschaftliche Treue bis an sein Lebensende bewahrt.

Ehre seinem Andenken!

Die Verwaltung.

Die Beerdigung findet am Freitag abend 5½ Uhr vom Trauerhaus, Ottenbergstraße 35, aus statt. 4686

Nachruf.

Am Sonntag den 5. April schied unser Mitglied, der Schiffer

Wilhelm Hohmann

wegen Zerwürfnisse in seiner Familie freiwillig aus dem Leben.

Der Verstorbene war ein treuer Anhänger der Arbeiterbewegung, die er durch manches Opfer und dauernde Mitarbeit zu fördern suchte.

Die Mitglieder werden ihm ein gutes Andenken bewahren.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins Magdeburg.

Die Beerdigung findet am Freitag, morgens 10 Uhr, in Hamburg vom Hafenkrankenhaus aus statt.

Nachruf.

Am 5. April schied der Kollege

Wilhelm Hohmann

in Hamburg aus dem Leben, indem er sich mittels eines Revolvers erschoß. Familienzwistigkeiten sollen der Grund dieser Tat sein.

Er war im Kreise der Binnenschiffer sehr beliebt, weil er in allen Sachen stets für sie das Beste wollte.

Als Täter des Wortes und nicht Hörer allein senden wir ihm den letzten Gruß. Möge ihm die Erde leichter werden, als einstmals die Arbeit in unsern Reihen.

Die Sektion der Binnenschiffer.

Die Beerdigung findet am Freitag, morgens 10 Uhr, in Hamburg vom Hafenkrankenhaus aus statt. 4702

Standesamt.

Magdeburg-Altstadt, 8. April.

Aufgebote: Kassenkontroll. Paul Hannemann in Aken mit Friederike Augusta Elisabeth Busse hier. Bahnarbeiter Heinrich Paul Rudolf Trüe hier mit Martha Marie Schönborn in Wegenstedt. Kaufmann Heinrich Christ. Karl Voigt in Berlin mit Therese Münch hier. Straßenbahnschaffner Fritz Paul Friese hier mit Anna Marie Christel in Kalbe a. S. Buchdruckereibesitzer Karl Hardenberg mit Frida Plümecke. Kellner Walter Abraham mit Emma Schmidt. Führ- herr Ernst Luther mit Emilie Re- mann geb. Haedecke in Fermersleben. Postbote August Friedrich Dauter hier mit Friederike Auguste Thietz in Bergzow.

Eheschließungen: Kaiserl. Bankvorsteher Alwin Rettig mit Ell Winterfeldt. Buchhalter Fritz Hechler mit Berta Blume. Schriftsetzer Alb. Eicke mit Marie Schönemann. Tischler Max Georgi mit Martha Haacke.

Geburten: Paul, S. des Arb. Alwin Ziegenhorn. Hermann, S. des Arbeiters Ferdinand Behne. Charlotte, T. des Arbeiters Philipp Gille. Erwin, S. des Klempners Wil Kirchberger. Ernst, S. des Vizefeldwebels Franz Hundt. Kurt, S. des Kutschers Karl Sauer. Heinz, S. des Telegr.-Anw. Alb. Rost. Hedwig T. des Kaufmanns Otto Behrends. Helmut, S. des Kellners Ma Bollmann. Kurt, S. des Restaurat Karl Clausert.

Todesfälle: Privatm. Heinric Eggert aus Malchin, 73 J. 1 M 11 T. Witwe Emilie Schuhknech geb. Berg, 61 J. 11 M. 14 T. Ann geb. Kirchhoff, Ehefrau des Kaufm Wilhelm Fischer in Neuhaldensleben, 51 J. 2 M. 13 T. Steinsetzmeister Ferdinand Schmidt, 50 J 23 T. Marie Nitzschke, unverehel 36 J. 6. M. 17 T. Veronika, unehel 3 M. 18 T. Helmut, unehel., 3 M 5 T. Ernst, S. des Arbeiters Aug Düwert, 2 M. 10 T. Ernst, S. des Oberlehrers Professor Emil Bod 3 M. 5 T.

Sudenburg, 8. April.

Aufgebot: Tischlermeister Friedrich Paul Riemann mit Frid Erna Reinecke.

Eheschließungen: Arbeiter Gust. Hohlbein mit Hedwig Schumi Metalldreher Karl Dies mit Hele Suppé. Schlosser Max Lux m Hermine Klapputh.

Geburten: Gertrud, T. des Herrenkleidermachers Herm. Strecke Max, S. des Arb. Stephan Gru

Todesfälle: Meta, T. des Arbeiters Florian Poczekai, 4 J 10 M. 22 T. Witwe Dorothe Brügge geb. Harms, 66 J. 4 M 30 T. Maurerpolier Friedr. Lichtenfeld, 56 J. 3 M. 11 T.

Buckau, 8. April.

Eheschließung: Arb. Ot Barthels mit Frida Mertag.

Geburt: Rudolf, S. des Schlo Franz Heine.

Todesfall: Hilde, T. d Kutschers Franz Skudinski, 1 J 8 M. 19 T.

Neustadt, 7. April.

Aufgebot: Arbeiter Friedr Waldemar Könnecke mit Gertr Minna Ella Wille.

Eheschließungen: Arbei Franz Pieczonka mit Johanna K bucki. Eisendreher Richard Nu mann mit Agnes Kind. Arbei Albert Zinsch mit Marie Ohage ge Hochgräbe.

Geburten: Gertrud Hildega Anneliese, T. unehelich. Fritz, des Kutschers Friedrich Dürrman Editha, T. des Schlossers Karl Eng brecht. Erna, T. des Drehers H mann Zichel. Ilse, T. des Arbeite Friedrich Kollecker.

Todesfälle: Ernst, S. Kesselschmieds Karl Clauß, 1 J 12 T. Erich, S. des Schmieds A Koll, 6 M. 8 T. Witwe Sop Heyer geb. Hillmann, 71 J. 3 M. 25 Lisbeth, T. des Schlossers Jul Fischer, 7 M. 3 T. Heinrich, S. Weißgerbers Adolf Pettinger, 14 8 M. 13 T.

Halberstadt.

Vom 3 bis 6. April.

Aufgebote: Hauptmann R Wilhelm Ludwig Cruse hier mit Marie Frida Benecke in Hanno Zigarrenmacher Friedrich Hellw mit Berta Habermann. Bäcker P Georg Otto Stieglitz mit Elise Kl Diesing geb. Schmidt in Dalld Kaufmann Oskar Popitz mit Elfri Braun geb. Tiemann. Büfet Christian August Karl Möhle Braunschweig mit Auguste He Fricke in Sommerschenburg.

Eheschließungen: Schlo Albert Klaue mit Martha Westend Arbeiter Hermann Hartge mit Mi Koch. Gasanstaltsarbeiter Karl ders mit Else Brennecke. Dr Gustav Lüddecke mit Luise D worth. Hilfsbremser Wilh. Gerf berg mit Anna Gebbert. Kaufm Alexander Mannerow mit Mar Schattenberg.

Geburten: T. des Buchhal Max Pankrath. S. des Buchhä Alexander Kramer. T. des R strators Willi Schmidt. S. Direktors Franz Schremmer. S. Druckereibesitzers Walter Koch. des Arbeiters August Döhlert. des Schuhmachers Hermann Sat

Todesfälle: Elisabeth, T. Arbeiters Georg Schickerling, 1 Ehefrau des Musikers Wilh. Mü Hedwig geb. Wendler, 45 J. S. des Arbeiters Herm. Künne, Maurer August Ide, 64 J. Ehe des Gärtners Wilhelm Raßloff, M geb. Lepp, 56 J. Landwirt Mechelt in Groß-Quenstedt, 60 Witwe Einhausen, Dorothee Faller, 74 J. Witwe Hüttel, M geb. Plaideux, 66 J.

— **Die neueingerichteten Droschkenhaltestellen,** die auf Veranlassung des hiesigen Polizeipräsidiums in den verschiedenen Vororten etabliert sind, haben bei den Droschkenbesitzern und den Inhabern von Fuhrgeschäften großen Unmut erzeugt. Die neuen Haltestellen haben sich nämlich als durchaus unrentabel erwiesen und haben zum Teil nicht einmal die Futterkosten für die Pferde eingebracht. Eine Eingabe, die um Aufhebung dieser Halteplätze ersucht, ist bereits an den Regierungspräsidenten abgegangen. —

— **Die städtische Gesundheitskommission** hielt am Mittwoch nachmittag eine Sitzung im Lesezimmer des Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes ab. Der Leiter des Amtes, Herr Dr. Kappeller, bewies in einem sehr interessanten Vortrage die Notwendigkeit von Nahrungsmittel-Untersuchungen. Er unterstützte seine Ausführungen durch Vorlegung einer erheblichen Zahl Proben, die von gefälschten Nahrungsmitteln herrührten, bzw. zu solchen Fälschungen benutzt werden. Im Anschluß daran fand eine Besichtigung der übrigen Räume des Amtes statt, bei welcher zahlreiche Apparate und die Einrichtungen erklärt und in ihrer Tätigkeit gezeigt wurden. —

— **Die Aufstellung einer Schulbaracke** auf dem Hofe der III. Bürger-Mädchenschule ist beabsichtigt. Die Viktoriaschule braucht von Ostern d. J. ab zwei Klassenräume. Diese sollen ihr in dem Gebäude der III. Bürger-Mädchen- (Editha-)Schule überwiesen werden. Da die letztere Schule keine leerstehenden Klassenräume hat, muß für anderweite Unterbringung von zwei Klassen gesorgt werden. Der Magistrat hat deshalb beschlossen, die Doppelschulbaracke, die auf dem Schulgrundstück Prälatenstraße 8 steht und dort unentbehrlich wird, auf dem Schulhofe der III. Bürger-Mädchenschule aufzustellen. An Unkosten erwachsen etwa 1500 Mark. —

— **Zermalmt.** Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag mittag kurz vor 12 Uhr auf dem Fabrikhof der Firma Otto Gruson in Buckau. Der Arbeiter Gustav Grope, Gnadauer Straße 3, wohnhaft, hatte dort einen fahrbaren Drehkran zu bedienen, wie sie in den größeren Fabriken außerhalb des Betriebes Verwendung finden. Grope geriet in das Zahnradgetriebe des in Bewegung befindlichen Krans und wurde buchstäblich zermalmt. Um die einzelnen Teile des auf so schreckliche Weise ums Leben gekommenen Mannes herauszuholen, mußte ein Mannschaftswagen der Feuerwehr requiriert werden, der den Kran unter Anwendung von Hebezeugen hochwinden mußte. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und ein Kind. —

— **Arbeiterrisiko.** Auf dem Müllerschen Schneidewerke in der Rogätzerstraße hat sich am Donnerstag vormittag der Tischler Otto Mars wohnhaft Umfassungstraße 15, den linken Daumen glatt abgehobelt. Der Verunglückte hatte den abgeschnittenen Finger nach dem Altstädter Krankenhause mitgebracht in der irrigen Meinung, daß er ihm wieder angesetzt werden könne. Er wird aber sein Leben lang eine verkrüppelte Hand behalten müssen. —

— **Wilhelm-Theater.** Am kommenden Montag ist zum ersten Male in dieser Spielzeit „Frühlingslust". Diese Vorstellung findet zugunsten des gesamten Chorpersonals statt. Da die Chorbenefize sich bisher immer einer großen Beliebtheit erfreuten, so ist wohl anzunehmen, daß auch diesmal die Nachfrage nach Plätzen eine sehr rege sein wird. Es sei daher darauf hingewiesen, daß die Billetts schon ab heute verabfolgt werden. Am Sonntag nachmittgg kommt zum letzten Male „Der Mann mit den drei Frauen zur" Darstellung. Abends ist eine Wiederholung von „Karneval in Rom". —.

Militär-Justiz.

Kriegsgericht der Kommandantur.

Magdeburg, 9. April 1908.

Wegen Fahnenflucht im ersten Rückfalle und militärischer Unterschlagung hat sich der Matrose Fischer von der 1. Marineinspektion in Kiel zu verantworten. Der Angeklagte gibt an, große Sehnsucht nach seiner in Altona wohnenden Mutter gehabt und deshalb die Fahnenflucht begangen zu haben; später wollte er dann nach seiner Truppe zurückkehren. Da sich aber der Angeklagte seinen Bart hatte abnehmen lassen, um sich unkenntlich zu machen, schenkte das Gericht den Angaben keinen Glauben. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. —

Wegen Diebstahls im Rückfalle wurde der Arbeitssoldat Karl Spanka von der hiesigen Arbeiterabteilung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der geständige Angeklagte gibt zu, gelegentlich seiner Beschäftigung im Gewehrdepot einen kleinen Visierkappenriemen entwendet zu haben, um ihn bei schwerer Arbeit zur Linderung von Schmerzen um sein Handgelenk zu schnallen. Mit Rücksicht auf den geringen Wertgegenstand wurde von einer Zuchthausstrafe abgesehen. —

Ein Leichtsinniger. Weil er einem Kameraden ein 10-Mark-Stück entwendet und für sich verbraucht hatte, wurde der Militärbäcker Albert Gericke aus Marienborn zu 3 Wochen strengem Arrest und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt. Da der Angeklagte nicht aus Not, sondern um sich mit Damen zu amüsieren, den Diebstahl begangen hatte, wurde auf eine so hohe Strafe erkannt. Der Angeklagte nahm die Strafe an. —

Kleine Chronik.

Der Leichenfund im Berliner Tiergarten.

Der grausige Leichenfund im Berliner Tiergarten, worüber wir schon gestern kurz telegraphisch berichteten, hat noch keine Aufklärung gefunden. Aus den spaltenlangen Berichten der Berliner Blätter seien folgende Einzelheiten hier wieder gegeben: Der Fund wurde am Mittwoch um 8 Uhr morgens von einem Milchjungen gemacht, der sogleich die Polizei benachrichtigte. Schon um 6 Uhr morgens war mehreren Arbeitern auf dem Gange nach ihrer Arbeitsstätte in einem Gebüsch nahe der Charlottenburger Brücke ein Sack aufgefallen. Da die Leute wenig Zeit hatten, kümmerten sie sich nicht darum. Im Sacke lagen Kopf und Rumpf, die ein frisches Aussehen hatten; die Gliedmaßen dagegen fehlten; nur die Eingeweide wurden in der Nähe der Fundstelle entdeckt. Die Gerichtskommission vermochte zunächst nicht festzustellen, ob es sich um eine männliche oder weibliche Leiche handelte. Es konnte nur festgestellt werden, daß der Brustkorb anscheinend mit einer Säge durchsägt worden ist. Die Rippen waren teils mit Gewalt zerbrochen, teils abgeschnitten. Die Schenkelknochen hatte der Mörder vollständig aus dem Fleische herausgelöst. Der Kopf war fast vollständig skalpiert, nur am Schädel saß ein Stückchen Haut mit blonden Haaren. Die Eingeweide, Lunge, Leber, Nieren lagen lose neben den Körperteilen. Hände, Füße und Geschlechtsteile fehlten völlig.

Die Nachforschungen in der Umgebung der Fundstelle wurden den ganzen Tag mit Hilfe der Polizeihunde fortgesetzt. Sie hatten das Ergebnis, daß man weitere Leichenteile in der Nähe fand. Kriminalbeamte und Parkarbeiter durchsuchten das Gehölz und die Gewässer ab. Ein Polizeihund nahm eine neue Spur auf und führte zu einer Bank, auf der der Täter wahrscheinlich einen Augenblick geruht hat. Man suchte weiter und machte dabei im Faulen Graben an der Löwenbrücke einen sehr wichtigen Fund: aus diesem Graben fischte man die Kopfhaut mit den Ohren und die fehlenden Gliedmaßen heraus. Dadurch konnte festgestellt werden, daß die zerstückelte Leiche die eines etwa zwölf bis vierzehn Jahre alten Knaben ist. Die Leichenteile waren in ein rotes Tuch und in eine blaukarierte Schürze eingewickelt. Auch an den neugefundenen Leichenteilen sieht man zackige Schnitte. Die Füße sind aus den Kugeln gelöst und dann noch kreuzweise eingeschlagen.

Die neugefundenen Körperteile wurden nach dem Schauhaus gebracht, wo die Obduktion der zuerst gefundenen Leichenteile stattfand. Die Obduktion lieferte nur geringe Anhaltspunkte für die Persönlichkeit des ermordeten Knaben. Die Aerzte setzten die Leichenteile, so gut es ging, wieder zusammen und fanden so, daß der Tote etwa 1,50 Meter groß gewesen ist. Wesentlicher ist eine andre Feststellung. Von der rechten Gesichtshälfte war noch ein Teil der Haut, ein Stück Nase mit unbehaarter Oberlippe vorhanden. Als man die Haut über das rechte Auge und über den Schädel zog, kam unterhalb des Nasenbeins mitten auf der rechten Wange ein Leberfleck zum Vorschein. In dem nicht sehr gut gepflegten Gebiß sind die beiden oberen Schneidezähne am Gaumen wie von Zahnstein grünlich gefärbt. Die Obduktion ergab als Todesursache nicht Verblutung, sondern mit größter Wahrscheinlichkeit Erstickung. Der Knabe ist erdrosselt und dann zerstückelt worden. Darauf läßt nicht nur die Strangulationsmarke, sondern auch der Befund der inneren Organe schließen. Der Tod muß nach ärztlichem Gutachten etwa 24 Stunden vor der Obduktion eingetreten sein. Der Mord an dem Knaben ist demnach wahrscheinlich erst am Dienstag abend ausgeführt worden. Im weiteren Verlauf der Obduktion wurde auch an der rechten Gesäßhälfte ein Leberfleck entdeckt, der zwei Millimeter groß ist. Das rechte Oberschenkelbein weist in der Kugel ebenfalls Schnittflächen von einem schartigen Messer auf.

Wenn es sich, wie vermutet wird, um einen Mord handelt, so muß das Verbrechen in einem Wohnraum oder in einem Keller vollführt sein, weil sich an dem Sack außen keine Blutspuren zeigen. Wären unmittelbar nach Ausübung der Tat die Leichenteile verpackt worden, so wäre Blut durchgesickert und dessen Spuren außen erkennbar geworden sein. Angenommen wird, daß der Transport der Leichenteile von Charlottenburg her erfolgte. Im Falle eines Mordes rechnet man mit der Vergewaltigung eines sich wehrenden jungen Menschen, den dann der Täter in unerhört raffinierter Weise zerstückelt hat. Vielleicht ist es aber, trotz vieler Momente, die dagegen sprechen, nicht ausgeschlossen, daß die Leichenteile aus einer Anatomie stammen, oder daß ein geisteskrank gewordener Wärter eines Hospitals eine Leiche gestohlen und dann zerstückelt hat.

Während für die Persönlichkeit des ermordeten Knaben einige Anhaltspunkte gewonnen werden konnten, tappt die Polizei hinsichtlich des Täters noch im Dunkeln. Einiges spricht für, andres gegen eine gewisse Sachkunde bei dem Zerstückeln der Leiche. Bei der Polizei sind in den letzten vier Wochen etwa 40 Personen als vermißt gemeldet, darunter etwa die Hälfte Knaben. Von den Eltern, die sich bis Mittwoch abend bei der Polizei meldeten, erkannte jedoch niemand den toten Knaben wieder. —

Polizisten als Einbrecher.

In Philadelphia hat sich herausgestellt, daß das Polizeikorps in großem Umfange an den Einbrüchen beteiligt sei, die dort in letzter Zeit geradezu epidemisch geworden waren. Die Stadt befindet sich in den Händen einer großartigen Verbrecherorganisation, von der viele Mitglieder Polizisten seien. Vier Polizeibeamte sind bereits in Untersuchungshaft genommen, die Freilassung gegen Bürgschaft wurde abgelehnt. Im Hause des einen fand man eine enorme Menge bei Einbrüchen gestohlener Güter. Ein andrer der verhafteten Polizisten legte ein Geständnis seiner Einbrüche ab und erklärte, das ganze Polizeikorps sei mit Verbrechern durchsetzt; in seinem Distrikt sei die Hälfte aller Polizisten Einbrecher, und in den andern Distrikten herrschten dieselben Zustände. Der Direktor der öffentlichen Sicherheit, Clay, erklärte, daß viele Polizeioffiziere unter Anklage gestellt werden würden, drei Offiziere wurden bereits vom Amte suspendiert. —

Ein Unmensch.

Aus Ellwangen wird berichtet: Im Schrezheimer Walde überraschten zwei Bauern den 16jährigen Lehrling Kaspar Müller in dem Augenblick, als er den 15jährigen Sohn des Tagelöhners Hieber zerfleischte. Er hatte ihm bereits die Arme und Beine weggeschnitten und den Körper entsetzlich zugerichtet. Der junge Hieber war von Müller letzten Sonntag bei einem Spaziergang nach einem Wortwechsel erwürgt und im Walde versteckt worden. Müller, der bereits in seiner Kindheit Spuren von Geistesstörung gezeigt hatte, hat, wie man annimmt, die Tat im Irrsinn begangen. —

Ein freigesprochener Majestätsbeleidiger.

Die erste Strafkammer des Breslauer Landgerichts verhandelte gegen den Arbeiter Paul Beiler aus Kanth wegen Majestätsbeleidigung. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß der Angeklagte weder böswillig noch mit Ueberlegung gehandelt habe. Auf Grund des Gesetzes vom 17. Februar wurde deshalb auf Freisprechung erkannt. —

Todessturz in die Tiefe.

Ein schweres Fahrstuhlunglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat sich am Mittwoch abend in Berlin im Hause Fasanenstraße 72 ereignet. Der Portier des Hauses, Simon Katarzynski, und seine Frau stürzten infolge eines verhängnisvollen Zufalls durch die offne Fahrstuhltür vom dritten Stock aus in die Tiefe und fanden dabei ihren Tod. —

Letzte Nachrichten.

Ein Demonstrations-Prozeß.

Eigner Drahtbericht der „Volksstimme".

Hd. Berlin, 9. April, 1 Uhr 40 Min. nachm.

In der heutigen Verhandlung gab Polizeihauptmann Schmidt zunächst eine Erklärung ab: Die Beamten wären mit einer gewissen Mäßigung vorgegangen. Daß eine Anzahl Personen auch Verletzungen auf dem Rücken hätten, sei erklärlich, weil sie sich bückten oder zu entwischen suchten. Die Beamten seien auch fühlende Menschen und es falle ihnen nicht leicht, die Waffen zu gebrauchen, sie trügen die Waffen aber auch nicht zum Spaß. Er bedaure, daß Unschuldige mit geschlagen worden seien. —

Ein neuer Prozeß gegen Wahlrechtsdemonstranten.

Hd. Berlin, 9. April. (Eign. Drahtb. d. „Volksst.".) Am nächsten Dienstag wird ein neuer Demonstrationsprozeß vor derselben Strafkammer zur Verhandlung kommen, die jetzt über die Teilnehmer an den Arbeitslosen-Demonstrationen verhandelt. Angeklagt sind in dem neuen Prozeß neue Teilnehmer an den Wahlrechtsdemonstrationen vom 10. Januar, und zwar wegen Aufruhrs, Widerstands und Beamtenbeleidigung.

Hd. Berlin, 9. April. (Eign. Drahtb. d. „Volksst."). **Im Sitzungssaale des hiesigen Verbandes der Baugeschäfte begannen heute unter dem Vorsitze des Baurats Felisch die Verhandlungen zwischen dem genannten Verbande der Baugeschäfte und den Zentralvorständen der Maurer, Bauarbeiter und der Christlichen Bauhandwerker. Die Zimmerer verhandeln separat, und zwar erst nach Beendigung der jetzigen Verhandlungen. Die Berliner Abmachungen sollen bekanntlich für alle Orte entscheidend sein.** —

Wb. **Berlin,** 9. April. (Eig. Drahtb.) In dem am Reichstagsufer gelegenen Elitehotel brach heute morgen ein Feuer aus, das bald einen Teil des vierten Stockes und den Dachstuhl in Flammen setzte. Beim Ablöschen brachen plötzlich die obern Treppenläufe zusammen. Drei Feuerwehrleute wurden dabei schwer verletzt. —

Hd. Berlin, 9. April. (Eigner Drahtbericht.) An der Moabiter Brücke wurde heute vormittag die stark verweste Leiche eines unbekannten Mannes aus dem Wasser gezogen. Der Unterkiefer des Toten war zertrümmert, die Backe wies eine große Wunde auf. Der Gerichtsarzt stellte fest, daß die Verletzungen dem Mann vor Eintritt des Todes beigebracht sind. Es muß also auf ein Verbrechen geschlossen werden. —

Wettervorhersage.

Freitag den 10. April: Vielfach heiter, aber veränderlich, zeitweise leichte Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert. —

4469

Eleganteste Damen-Hüte

50 Breiteweg 50 — Gegründet 1879 —

Alfred Rosenthal

50 Breiteweg 50 — Fernsprecher 1091 —

Nerven

kräftigend und ernährend!

Haemacolade

Vieltausendfach bewährt! Das beste und gesündeste Frühstücksgetränk und Kräftigungsmittel der Gegenwart.

H110

Vergeblich bemüht

man sich vorwärts zu kommen und geht doch zurück, wenn man **Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen, Volldampf-Waschmaschinen, Wringmaschinen, Sprechmaschinen, Schallplatten,** echte **Grammophone** und sämtliche Zubehörteile, wie **Pneumatiks, Laternen** usw., nicht von der Firma

Rich. Kruse, Magdeb.-Neustadt

Lübecker Strasse 103 — Fernsprecher 2331 —

dem größten u. leistungsfähigsten Spezialhause der Branche am Platze, kauft. Da jedem Reflektanten gern gestattet wird, meine Geschäftslokalitäten und Ausstellungsräume **ohne jeden Kaufzwang** oder sonstige Verpflichtungen zu besichtigen, so kann sich das verehrte Publikum an **Hand der Waren** von den **erstaunlich billigen Preisen** selbst **überzeugen** und darum nie durch die leider immer mehr übliche **marktschreierische Reklame** gewisser Firmen **irregeführt** werden. Größte und besteingerichtete **Reparatur-Werkstätten** mit Kraftbetrieb für alle Systeme, eigne **Emaillier-Anstalt** usw. Diese Einrichtungen nebst geschultem Arbeiter-Personal ermöglichen es, auch den verwöhntesten Ansprüchen sorgfältig Rechnung zu tragen. 4518

Warenhaus Gebr. Barasch

Donnerstag Freitag Sonnabend

3 Waggons Glas und Porzellan!

Außerordentlich preiswert!

Echtes Porzellan Tafel- und Kaffeegeschirre blau Strohmuster

Tafel-Geschirre

Speiseteller tief und flach	Stück 42 ₰	Kartoffelnäpfe mit Deckel	2.45
Abendbrotteller	Stück 24 ₰	Saucieren	1.25
Kompottteller	Stück 18 ₰	Bratenschüsseln oval	2.25 1.45 68 ₰
Terrinen oval	Stück 3.95	Bratenschüsseln rund	1.25
Salatieren rund	Stück 65 55 45 39 28 18 ₰		

Kaffee-Geschirre

Kaffeekannen	Stück 98 89 ₰	Tassen	Paar 25 und 1
Zuckerdosen	Stück 65 45 ₰	Teetassen Schalenform	Paar 2
Teekannen	Stück 1.25 85 60 ₰	Kuchenteller	Stück
Kannen-Untersetzer	Stück 33 ₰	Butterdosen mit Deckel	Stück 4
Milchtöpfe	Stück 55 42 36 27 24 18 15 ₰		

Tafel-Service

aus obigen Geschirren zusammengestellt

Service für 6 Personen, 23teilig 15.50 Service für 12 Personen, 58teilig 27.50

Kaffee-Service

aus obigen Geschirren zusammengestellt

für 2 Personen, 5teilig 1.75 für 6 Personen, 9teilig 3.45 für 12 Personen, 16teilig

Echtes Porzellan Tafel- und Kaffeegeschirre weiss mit Goldbordür

Tafel-Geschirre

Speiseteller tief und flach	Stück 44 ₰	Kartoffelnäpfe mit Deckel	Stück 2.65
Abendbrotteller	Stück 28 ₰	Saucieren	Stück 1.35
Kompottteller	Stück 19 ₰	Bratenschüsseln	Stück 72 ₰
Terrinen oval	Stück 4.25	Salatieren rund	Stück 70 60 40 35 28 20 ₰

Kaffee-Geschirre

Kaffeekannen	Stück 1.10 80 ₰	Zuckerdosen	Stück 65
Teekannen	Stück 1.35 85 60 ₰	Kuchenteller	Stück
Tassen	Paar 28 20 ₰	Butterdosen mit Deckel	Stück
Teetassen Schalenform	Paar 30 20 ₰	Kannen-Untersetzer	Stück
Milchtöpfe	Stück 65 48 39 30 26 22 18 15 ₰		

Tafel-Service

aus obigen Geschirren zusammengestellte Service für 6 Personen, 23teilig 15.50

Kaffee-Service

aus obigen Geschirren zusammengestellt

für 2 Personen, 5teil. 1.85 für 6 Personen, 9teil. 3.75 für 12 Personen, 16teil.

Tassen weiß, mit Goldrand, echtes Porzellan	Paar 15 ₰
Tassen bunt dekoriert, mit Goldschrift, echtes Porzellan	Paar 24 ₰
Kinder-Tassen bunt dekoriert, echtes Porzellan	Paar 14 ₰
Milchtöpfe bunt dekoriert, echtes Porzellan	Satz 6 Stück 93 ₰

Küchen-Garnituren

— echtes Porzellan — blau Strohmuster

Vorratstonne	85 ₰
Gewürztönnchen	22 ₰
Salz- oder Mehlmeste	1.15
Essig- oder Oelflasche	85 ₰
Satz Milchtöpfe	1.95

— echtes Porzellan — bunt dekoriert

22teilig komplett Mk. 8.50

— echtes Porzellan — weiß mit Goldbordüre

Vorratstonne	95 ₰
Gewürztönnchen	24 ₰
Salz- oder Mehlmeste	1.20
Essig- oder Oelflasche	95 ₰
Satz Milchtöpfe	2.25

Kaffeebecher bunt dekoriert, mit Schrift, echtes Porzellan	Stück
Kaffeebecher bunt dekoriert, mit Schrift, echtes Porzellan	Stück
Abendbrotteller weiß, mit Goldrand, echtes Porzellan	Stück
Kaffee-Service bunt dekoriert, fünfteilig, echtes Porzellan	

Glaswaren

Käseglocken mit Teller, gepreßt	29 ₰
Satz-Kompottieren gepreßt Satz 6 Stück	85 ₰
Butterdosen gepreßt	24 ₰
Glasteller gepreßt, polierte Muster	5 ₰
Zuckerschalen auf Fuß, gepreßt 18	11 ₰

Trink-Garnituren

geschliffen und graviert verschiedene Muster		glatt geschliffen		mit moderner Kante und Beinschliff	
Rotweingläser	Stück 35 ₰	Rotweingläser	Stück 22 ₰	Rotweingläser	Stück 55 ₰
Rheinweingläser	Stück 35 ₰	Rheinweingläser	Stück 22 ₰	Rheinweingläser	Stück 55 ₰
Madeiragläser	Stück 33 ₰	Madeiragläser	Stück 16 ₰	Madeiragläser	Stück 45 ₰
Likörgläser	Stück 25 ₰	Likörgläser	Stück 33 ₰	Likörgläser	Stück 35 ₰
Champagnergläser	Stück 55 ₰	Champagnergläser	Stück 33 ₰	Champagnergläser	Stück 65 ₰

Wassergläser gepreßt, sortierte Muster	
Zitronenpressen	
Bierbecher glatt, gepreßt	Stück
Weingläser gepreßt, sortierte Muster	Stück
Weingläser glatt, gepreßt	Stück

Wirtschaftswaren

Ballonkäfige	1.65 1.35 90 65 ₰
Blumenbretter mit Galerie	2.95 2.65
Blumengitter grün lackiert, ausziehbar	bis 100 cm 65; 110 cm 1.05; 120 cm 1.45
Gießkannen Weißblech, mit farbem Rand	1.95 1.55 1.25 98 ₰
Gießkannen innen grün lackiert, mit Goldbändervergierung	95 75 48 ₰
Portierenstangen inkl. Aufsätzen, ca. 175 cm lang, kompl.	1.95
Portierenstangen Messing, ca. 150 cm lang, komplett	2.95
Kraftpreis! Portierenstangen Messing, ausziehbar bis 200 cm, komplett	7.25

Neu aufgenommen: Hochfeuerfestes

Ton-Kochgeschirr

Marke „Feuertrotz"

Bratpfannen mit Deckel	6.95 5.50 4.95 2.55 2.25 1.75
Milchkocher mit Sieb	4.45 2.55 1.25 95 ₰
Schmortöpfe oval	7.50 5.85 4.50 2.65 2.35
Schmortöpfe flach	2.85 1.55 55 ₰
Schmortöpfe tief	3.75 2.95 2.25 1.65 1.35 98 ₰
Milchtöpfe gerade Form	1.55 1.25 1.05 95 72 44 24 ₰

Majolikawaren

Obstschalen Majolika, groß	2.45 1.35 klein 36
Spargelschalen Majolika	3.75 1.65
Obstschalen Majolika, mit 6 Messern	4.50 1.75 1.55
Heringskasten Majolika, mit aufgelegtem Fisch	
Wurstkasten Majolika, mit Aufschrift	
Kartoffelkasten Majolika, mit Aufschrift	
Eierkorb Majolika, mit aufgelegtem Ei	

Eierservice Majolika — 1 Eierbehälter, 6 Eierbecher, 1 Teller — 6

Neu aufgenommen **Aluminium-Kochgeschirr** im Gebrauch das billigste Kochgeschirr der Gegenwe